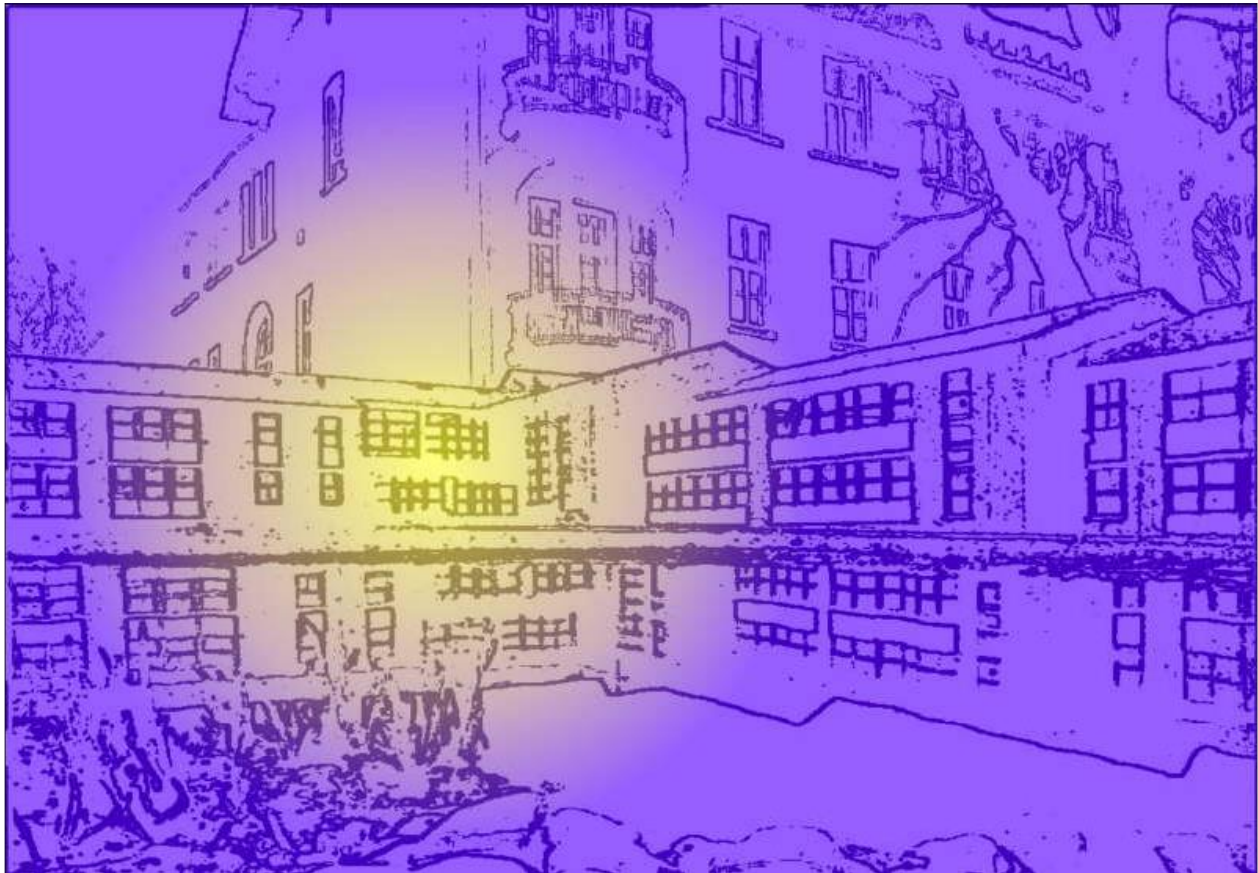




Städt. REALSCHULE am Buchenberg
Steinfurt-Borghorst



Schulprogramm

Vorwort Schulprogramm

Die städtische Realschule am Buchenberg Steinfurt ist eine gebundene Ganztagschule im nördlichen Münsterland. Sie ist mit ihrer Lage am Ortsrand des Steinfurter Stadtteils Borghorst eine *Schule im Grünen*, eingerahmt von Acker- und Wiesenflächen, direkt angrenzend an das Naturschutz- und Waldgebiet *Buchenberg*. Sie wird zur Zeit von 650 Schülerinnen und Schülern besucht, die nicht nur aus Steinfurt stammen, sondern auch aus den umliegenden Gemeinden Laer, Altenberge und Nordwalde. 60 Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeiter*innen sind hier tätig.

Das miteinander Lernen und Leben an der RSB ist geprägt vom Streben nach Zukunftsfähigkeit. Die Fragen „Was brauchen wir in Zukunft? Wie wollen wir leben?“ stehen am Anfang dieses Verständnisses und beschäftigen Lehrkräfte und Lerngruppen immer wieder.

Deshalb lernen wir respektvoll und wertschätzend miteinander umzugehen, übernehmen Verantwortung und unterstützen uns. (=>Vielfalt in den Klassen, in übergreifenden Arbeitsgemeinschaften, bei den Lernhelfer*innen, als Schule ohne Rassismus, in freiwilligen Diensten für die Gemeinschaft, als Fair-Trade-School, im Schülerkiosk e.V., in der Gruppe Schüler-in-Verantwortung)

Wir lernen von und mit der Natur, versuchen sie zu verstehen und zu bewahren, nutzen sie nachhaltig. (=> Schulgarten, Streuobstwiese mit Wildblumen, Feuchtbiotop, artgerechte Hühnerhaltung, Anlage für Wildbienen, Patenschaft für ein Feuersalamander-Habitat, SmartEating in der Mensa zum Schonen von Ressourcen)

Wir achten auf unsere Gesundheit. (=> Bewegung in Unterricht und Pausen z.B. Pausensport, faires und gesundes Frühstück und Angebot beim Schülerkiosk, Wasserspender für Trinkflaschen, anonyme Beratungsangebote durch Lehrkräfte und Schulsozialarbeiterinnen, gerechte Verteilung von Belastungen und Teamarbeit).

Wir nutzen digitale Medien, aber kennen auch die Gefahren. (=> Lehrkräfte und Schüler*innen arbeiten mit iPads in allen Fächern, Informatik als Fach, Handyordnung regelt Handy freie Zeiten und Zonen, zwei moderne Computerräume bereiten auf digitalisierte Arbeitsplätze vor)

Das vorliegende Schulprogramm skizziert die Umsetzung dieser Aspekte und zeigt die vielfältigen Facetten unserer Realschule am Buchenberg. Es ist wie immer eine Momentaufnahme, und entwickelt sich beständig weiter. Zurzeit (2024) ist die Schule im Prozess der Entwicklung eines neuen Leitbildes, in dem auch die Landesprogramme „BNE – Schule der Zukunft“, „Bildung und Gesundheit“ sowie ein modernes Schutzkonzept abgebildet sind.

Romuald Mevert (Schulleiter)

Gemeinsam erfolgreich lernen.

Inhaltsübersicht

1. Grundsätze und Werte der Realschule am Buchenberg.....	6
a) Der gebundene Ganztag an der Realschule am Buchenberg.....	9
b) Die Einführung von 67,5-minütigen Unterrichtseinheiten	10
c) Haus- und Schulordnung.....	11
d) Thementage: Sich an Regeln halten und Verantwortung übernehmen.....	18
2. Erprobungsstufe der Realschule am Buchenberg	19
3. Klassen mit besonderer Profilbildung	25
I. Bilingualer Zweig: Englisch	25
II. Musischer Zweig: die Musikklassen	27
4. Differenzierung	29
5. Arbeitsgemeinschaften	31
a) Chor-AG.....	31
b) Musiktheater-AG	32
c) BigBand-AG	32
d) Fußball-AG.....	33
e) Mädchenfußball-AG	34
f) Cheerleading-AG	35
g) Ernährungs- und Hauswirtschaft-AG	35
h) Informatik-AG.....	36
i) Lego Mindstroms-AG	36
j) Foto- und Video-AG	37
k) Geschichte - AG.....	38
l) Schulgarten-AG.....	38
m) Bio-AG: Biotop und Salamander	39
n) Busy in English? Why not Business English?	40
o) AG Niederländisch oder "Ik hou van jou?"	41
p) Medienscout-AG	42
6. Unterrichtsentwicklung.....	43
1. Neue Medien.....	43

2. Schüleraktivierung durch Methodenvielfalt und Kooperatives Lernen	46
7. Beitrag der Unterrichtsfächer zum Schulprogramm	47
a) Deutsch.....	47
b) Erdkunde.....	48
c) Englisch.....	49
d) Französisch.....	50
e) Geschichte	51
f) Die naturwissenschaftlichen Fächer: Biologie - Physik - Chemie.....	52
g) Biologie	53
h) Physik	54
i) Chemie.....	55
j) Kunst.....	55
k) Mathematik.....	58
l) Musik.....	58
m) Politik	60
n) Praktische Philosophie.....	61
o) Religion	62
q) Sport	64
r) Textilunterricht	67
8. Gemeinsames Lernen	68
9. Förderkonzept	70
a) Leistung fordern und fördern	70
b) Förderplan.....	71
c) Förderung der deutschen Sprache als Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern	73
d) LRS-Förderkonzept der Realschule am Buchenberg.....	73
Vorwort und Ziel	73
Grundsätzliche Bestimmungen	76
Notenschutz und weitere Nachteilsausgleiche in den Jahrgängen 5-6	76
Notenschutz und weitere Nachteilsausgleiche in den Jahrgängen 7–10	77
LRS und Fremdsprachen	78
LRS und übrige Fächer	78
e) Gesundheitsfürsorge.....	79
f) Drogenprävention	79

g) Sexualaufklärung	81
h) Sportförderunterricht	82
10. Beratungskonzept.....	83
a) Beratungslehrer	83
b) Schulsozialarbeit.....	85
c) Schulseelsorge.....	87
d) Streitschlichtung.....	87
11. Fächerübergreifender Unterricht.....	88
a) Konzept der Berufswahlvorbereitung nach KAOA	88
b) Verkehrserziehung	92
c) Durchführung von Projekttagen.....	94
d) Miteinander forschen über Kontinente hinweg	94
12. Gestaltung des Schullebens	97
a) Der Schülerkiosk.....	97
b) Sporthelfer-AG	97
c) Pausensport	98
d) Die Entlassung der 10. Jahrgangsklassen	100
e) Schulwanderungen	100
f) Tage religiöser Orientierung.....	102
g) Schüleraustausch mit dem Gymnasium Bialystok in Polen.....	103
h) Schüleraustausch mit der Partnerschule Pius X College in Rijssen (NL).....	105
13. Schülermitwirkung / Schülervvertretung	106
14. Elternarbeit	107
a) Schulentwicklungsbegleitende Arbeitskreise	107
b) Förderkreis der Realschule-Borghorst e.V.	108
15. Externe Kooperationspartner	109
a) Zusammenarbeit mit dem OT-Heim St. Nikomedes Borghorst	109
b.) Weitere Kooperationen	110
16. Fortbildungsplan des Kollegiums an der Realschule am Buchenberg	111
17. Aktuelle Evaluationen an der Realschule am Buchenberg	116

1. Grundsätze und Werte der Realschule am Buchenberg

“Solange die Kinder noch klein sind, gib ihnen tiefe Wurzeln.

Wenn sie älter geworden sind, gib ihnen Flügel”

(Aus Indien)

Werteorientierungen müssen schulisch thematisiert und vermittelt, eingeübt und gelebt werden:

- Wir tragen Verantwortung für unser Verhalten und stehen dazu für das, was wir sagen und tun.
- Wir akzeptieren Stärken und Schwächen unserer Mitmenschen und bauen dadurch eine Kultur gegenseitiger Wertschätzung auf.
- Wir grenzen niemanden aus.
- Wir übernehmen Aufgaben für die Schulgemeinschaft und führen sie zuverlässig zu Ende.
- Kritik ist ein notwendiger Bestandteil menschlichen Miteinanders:
Wir äußern sie fair und rücksichtsvoll und nehmen sie an.
- Wir achten und schützen die Privatsphäre der Anderen:
 - indem wir deren Privateigentum unangetastet lassen,
 - indem wir Informationen aus ihrem Privatleben nicht ohne Erlaubnis verbreiten und öffentlich machen – weder durch Worte, bildliche Darstellungen oder durch Nutzen des Internets sowie sozialer Netzwerke.
- Jeder Mensch freut sich über Lob oder ein freundliches Wort: wir sparen nicht daran.
- Wir tragen aktiv zu einem guten Schulklima bei.
- Wir praktizieren Zivilcourage: Wir schauen hin und arbeiten aktiv an der Vermeidung von Unrecht mit.
- Wir setzen uns auch im schulischen Bereich dafür ein, dass unsere Umwelt geschont und geschützt wird.

Wir an der Realschule am Buchenberg sind eine Schulgemeinschaft: Schüler und Schülerinnen, Eltern, Lehrer und Lehrerinnen und alle, die an dieser Schule tätig sind.

Lernen und Lehren

Schüler und Schülerinnen haben ebenso das Recht auf einen ungestörten Unterricht wie Lehrer und Lehrerinnen.

Das Lernen

Alle Schüler und Schülerinnen verfolgen das Ziel, ihre Persönlichkeit entsprechend ihren Möglichkeiten zu entfalten und den bestmöglichen Schulabschluss zu erreichen. Dabei übernehmen sie auch zunehmend soziale Verantwortung.

Dies setzt voraus, dass die Schüler und Schülerinnen im Unterricht aktiv und kreativ mitarbeiten. Sie müssen pünktlich zum Unterricht erscheinen, ihre Unterrichtsmaterialien bereithalten und ihre Hausaufgaben erledigen.

Die Eltern unterstützen ihre Kinder umfassend dabei, diese Ziele zu erreichen.

Das Lehren

Die Arbeit der Lehrer und Lehrerinnen zielt darauf ab, Schülern und Schülerinnen eine möglichst umfassende Bildung zu vermitteln, sie zu erziehen und zu beraten und ihre Leistungsbereitschaft zu fördern, aber auch zu fordern.

Deshalb gehen Lehrer und Lehrerinnen gut vorbereitet in den Unterricht. Sie sorgen für eine freundliche Lernatmosphäre und einen methodisch abwechslungsreichen Unterricht.

Verantwortung der Eltern

Die Eltern tragen Mitverantwortung für den schulischen Erfolg ihrer Kinder. Diese nehmen sie u.a. dadurch wahr, indem sie die Haus- und Schulordnung anerkennen und mit ihren Kindern auf die Einhaltung dieser Ordnung achten.

Die Eltern unterstützen die schulische Entwicklung ihrer Kinder, indem sie Informations- und Gesprächsangebote der Schule wahrnehmen und sich bei schulischen Aktivitäten engagieren.

Umgang mit Gebäuden und Gegenständen

Wir behandeln alle Materialien, Einrichtungsgegenstände und Räume der Schule und das Eigentum der Mitschülerinnen und Mitschüler sorgfältig und pfleglich. Gegen mutwillige Verschmutzung und Zerstörung kämpfen wir alle an.

Gleichstellung

Frauen und Männer, Schülerinnen und Schüler sind an unserer Schule gleichberechtigt. Dieser Grundgedanke ist ein Hauptaspekt des Gender Mainstream (GM) und ein wesentlicher Baustein unserer pädagogischen Arbeit. GM meint, die Gleichstellung von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen in ihren unterschiedlichen Interessen und Lebenssituationen von Beginn an zu berücksichtigen. Die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen unserer Schule koordiniert die Umsetzung dieses Leitgedankens in allen Bereichen des Schullebens.

Schulordnung

Die Schule gibt sich eine Haus- und Schulordnung.

Gültigkeit

Diese Grundsätze wurden von Schülern und Schülerinnen, Eltern und Lehrern und Lehrerinnen angenommen. Sie werden bei Bedarf den Erfordernissen angepasst. Bestandteil dieser Grundsätze ist die Haus- und Schulordnung. Sie tritt am 01.09.2010 in Kraft.

a) Der gebundene Ganzttag an der Realschule am Buchenberg

Ein Merkmal unserer Schule ist der gebundene Ganzttag. Die Kinder werden verlässlich montags, dienstags und mittwochs in der Zeit von 7.45 bis 15.30 Uhr unterrichtet, gefördert und betreut. Am Donnerstag und Freitag endet der Unterricht in der Regel um 13.02 Uhr.

Die Mittagspause beträgt 67 Minuten. An den langen Tagen wird in der schuleigenen Mensa das Mittagessen eingenommen, es kann zwischen zwei verschiedenen Gerichten gewählt werden. Eine Salatbar steht ebenfalls bereit.

Die Klassen 5 und 6 gehen gemeinsam als Klasse zum Essen und werden von einer Lehrkraft begleitet. Die Klassen 7 bis 10 haben vorgegebene Zeitfenster, in denen sie das Mittagessen einnehmen können.

Eine Mittagsbetreuung mit kreativen und sportlichen Angeboten in Kooperation mit außerschulischen Partnern und ein vielfältiges AG Programm komplettieren das Ganztagsangebot.

Hausaufgaben für die Hauptfächer Deutsch, Englisch und Mathematik werden fast vollständig in den Unterricht integriert, d.h. sie finden während der Unterrichtsstunden bei den Fachlehrern statt - in sogenannten Lernzeiten. Die Hauptfächer Deutsch, Englisch und Mathematik bekommen dafür jeweils eine Stunde mehr Unterricht. Somit wird die Lernzeit in den Fachunterricht integriert. Der Fachlehrer entscheidet, wie er Phasen der Lernzeit individuell und methodisch angemessen einbaut.

Im gebundenen Ganzttag werden keine schriftlichen Hausaufgaben aufgegeben.

Mündliche Aufgaben wie z.B. Vokabellernen, das Vorbereiten auf Präsentationen/Referate, das Weiterlesen einer Lektüre sowie ergänzendes Üben für Leistungsüberprüfungen sind allerdings Pflichtaufgaben.

b) Die Einführung von 67,5-minütigen Unterrichtseinheiten

Zum Schuljahr 2015/2016 hat die Schule auf Anregung der Arbeitsgruppe „Ganztag“ (Eltern, Lehrer, Schüler) 67,5-minütige Unterrichtseinheiten eingeführt.

Von der zunächst – zwei Schuljahre auf Probe – eingeführten neuen Rhythmisierung versprechen wir uns pädagogische und praktische Vorteile. Durch weniger Lerngruppen- bzw. Lehrerwechsel, weniger Fächer- und Raumwechsel soll mehr Ruhe in den Schulalltag einfließen. Weiterhin sind leichtere Schultaschen, bessere Bedingungen für selbständiges Lernen und mehr kooperative, schüleraktivierende Lernformen das Ziel.

Der neue Schulalltag gliedert sich wie folgt: Von 7.45 – 15.30 Uhr ist zeitlich Raum für fünf 67,5-minütige Lerneinheiten. Dazwischen liegen mehrminütige Wechsellpausen und nach der zweiten Unterrichtseinheit eine 30-minütige Frühstückspause. Außerdem gibt es eine einstündige Mittagspause, die Gelegenheit gibt zum Essen in der Mensa und genügend Zeit für Bewegung und Entspannung.

Die erhofften Vorteile in der Übersicht:

- Mehr Ruhe durch eine Entschleunigung des Schulalltags
- Spürbar geringere Belastung durch weniger Unterrichtsstunden an einem Tag (fünf statt acht Unterrichtseinheiten)
- Längere Pausen
- Bessere Bedingungen für selbständiges Lernen, kooperative, schüleraktivierende Lernformen sowie praktischen und experimentellen Phasen
- Insgesamt bessere Lern- und Arbeitsbedingungen

Warum 67,5 Minuten?

Drei Unterrichtsstunden nach dem 45-Minuten-Modell entsprechen zwei Unterrichtsstunden nach dem neuen 67,5-Minuten-Modell.

Ablauf der Einführung der neuen Zeitstruktur

1. Breit angelegte Information der Lehrerinnen und Lehrer und Abstimmung in der Lehrerkonferenz // Ergebnis: mehrheitlich für die Einführung
2. Elternbrief mit ersten Informationen und Einladung zu einem Informationsabend
3. Schülerinformation und spätere Abstimmung der Schüler im Klassenverband (anonym). Klassenleitung gibt Ergebnis an Schulleitung.

4. SV-Versammlung: Klassensprecher geben die Abstimmungsergebnisse ihrer Klassen bekannt. Der Schülerrat gibt das Gesamtergebnis der Schulleitung bekannt.
Ergebnis: mehrheitlich für die Einführung
5. Nach dem Elterninformationsabend erfolgt eine spätere Abstimmung per Elternbrief und anschließende Auswertung // Ergebnis: mehrheitlich für die Einführung
6. Schulkonferenz und endgültige Beschlussfassung
Beschluss: Die neue Zeitstruktur 67,5 wird für zwei Schuljahre zunächst auf Probe eingeführt.
7. Einführung zum Schuljahr 2015/2016
8. Zwischenevaluation im Schuljahr 2016/2017 (siehe unter Evaluationen)

c) Haus- und Schulordnung

der



am Buchenberg

1. In und vor den Klassen

- 1.1 In der Heizperiode schließen wir die Fenster zur Einsparung von Energie während der Unterrichtsstunden. Zum Lüften können die Fenster auf Kipp gestellt werden. In den Pausen lüften wir dann jeweils gründlich durch. Dafür kann das Fenster am Ende der Klasse ganz geöffnet werden.
- 1.2 Bevor wir den Klassenraum betreten, werden Mäntel und Jacken an die dafür vorgesehenen Garderobenhaken in den Fluren gehängt.
- 1.3 Geld und andere Wertsachen bewahren wir nicht in abgelegten Kleidungsstücken oder Schultaschen auf, um andere nicht zum Diebstahl zu verleiten.
- 1.4 Die Benutzung von Handys und elektronischen Abspielgeräten während der Schulzeit ist grundsätzlich verboten – auch in den Pausen. Aus organisatorischen

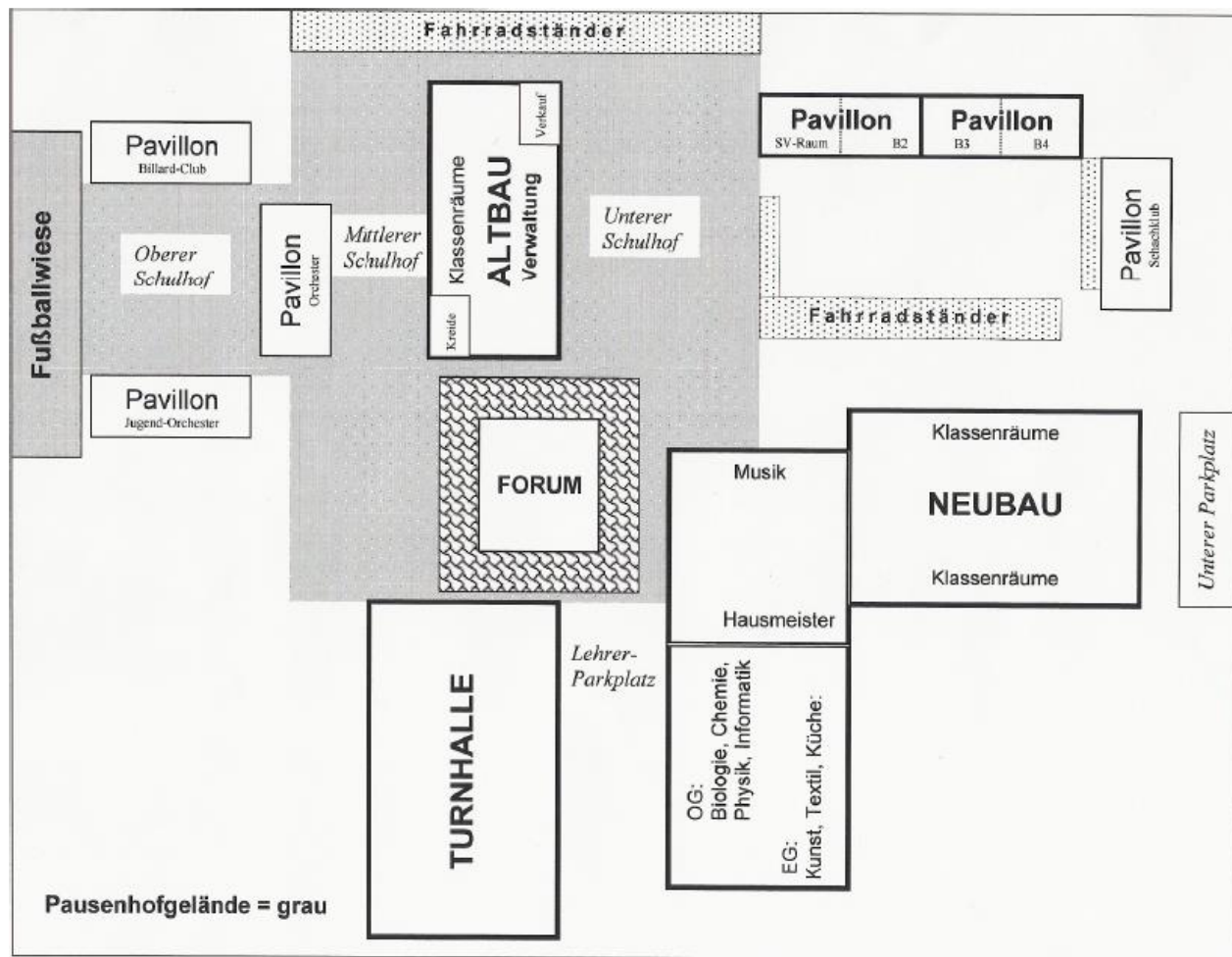
Gründen ist eine Rückgabe von konfiszierten Geräten gegebenenfalls erst am nächsten Schultag durch den Klassenlehrer möglich.

2. Pausen

- 2.1 Unterrichtsbeginn: Beim ersten Schellen begeben wir uns ohne Umwege in die Klassenräume bzw. vor die Glastüren zu den jeweiligen Fachräumen.
- 2.2 In den 7-Minuten-Pausen bleiben wir in den Klassenräumen, sofern nicht ein Raumwechsel notwendig ist. Bei Stundenbeginn begeben wir uns auf unseren Platz und legen die Unterrichtsmaterialien für die nächste Stunde bereit.
- 2.3 In den großen Pausen verlassen wir direkt nach dem Gongzeichen Klassenräume und Schulgebäude. Die Lehrkräfte verlassen den Klassenraum als Letzte und schließen ab. Sollte nach einer großen Pause für eine Klasse ein Raumwechsel erforderlich sein, nehmen wir zu Pausenbeginn unsere Taschen mit und legen sie vor den Fachraumfluren ab.
- 2.4 Schülerunfälle und Sachbeschädigungen sind sofort den aufsichtführenden Lehrern sowie der Schulleitung zu melden.

Unterrichts-/Pausenzeiten

Frühaufsicht	07:30 - 07:45 Uhr
1. Stunde	07.45 – 08:52 Uhr
2. Stunde	09:00 – 10:08 Uhr
Große Pause	
3. Stunde	10:40 - 11:48 Uhr
4. Stunde/Mensa	11:55 - 13:02 Uhr
5. Stunde/Mensa	13:10 - 14:18 Uhr
6. Stunde	14:26 - 15:30 Uhr



3. In den Räumen und im Haus

- 3.1 Im Gebäude spielen wir keine Ball- und Laufspiele, auch toben wir nicht durch die Flure.
- 3.2 Aus Sicherheitsgründen sitzen wir nicht auf Geländern und Begrenzungsmauern.
- 3.3 Wir behandeln Schulgebäude, Klassenräume und Inventar pfleglich und halten sie sauber. Gleiches gilt für die Sporthalle.
- 3.4 Wir benutzen die Toiletten nicht als Aufenthaltsräume, Wärmestuben oder Rauchsalons. Die einfachsten Regeln der Hygiene verpflichten jeden, die Toiletten sauber zu halten.
- 3.5 Während der Unterrichtszeit und in den Wechselferien benutzen wir die Toiletten nur in dringenden Fällen.

3.6 Nach Beendigung des Unterrichts werden die Stühle von allen auf die Tische gehoben. Dies ist nicht Aufgabe des Reinigungspersonals. Der eingeteilte Ordnungsdienst säubert den Klassenraum am Ende des Unterrichts sorgfältig und gewissenhaft (besenrein). Anschließend verlassen wir das Schulgebäude und Schulgelände.

4. Auf dem Schulhof

4.1 Während der Pausen und der Unterrichtszeit verlassen wir den Schulhof grundsätzlich nicht, sofern wir nicht eine besondere Erlaubnis durch eine Lehrkraft haben.

4.2 Zum Schulhof gehören:

- a) der Platz um den Altbau
- b) das Forum (der überdachte Außenbereich)
- c) der obere Schulhof und die Fußballwiese
- d) der untere Schulhof zwischen Pavillons und Fahrradständern. (Dieser Bereich gehört nicht zum Pausenhof.)

4.3 Um Unfälle zu verhüten werfen wir nicht mit Kastanien, Schneebällen u. ä.

4.4 Abfälle wie Papier, Kaugummis oder Obstreste werfen wir in die vorhandenen Abfallbehälter. Einwegverpackungen und Getränkedosen sind an unserer Schule nicht gern gesehen.

4.5 Von Montag bis Freitag darf in der Zeit von 07:30 Uhr bis 15.45 Uhr der Schulhof nicht mit Fahrrädern, Mofas, Rollschuhen oder Skateboards befahren werden.

4.6 Für alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, also auch unserer Schule, gilt auf dem gesamten Schulgelände (einschließlich Busbahnhof) durch Erlass ein grundsätzliches Rauch- und Alkoholverbot.

4.7 Schulfremde dürfen das Schulgelände nur nach Anmeldung beim Schulleiter betreten.

5. Fahrschülerinnen und Fahrschüler

5.1 Die Schülerinnen und Schüler erhalten jeweils zum Schuljahresbeginn die Fahrkarten für das gesamte Schuljahr mit dem Eintrag der Haltestelle.

Firma Frie: Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Jahreskarte (Kundenkarte), die mitzuführen ist.

Firma Schäpers: Es muss die jeweils gültige Monatskarte zusammen mit der persönlichen Kennkarte mitgeführt werden.

Bei Verlust von gültigen Fahrkarten sind die Eltern zur Ersatzleistung verpflichtet.

5.2 Wenn der Bus an die Haltestelle heranfährt, warten alle Schülerinnen und Schüler so lange, bis das Fahrzeug still steht und die Türen geöffnet sind. Drängeln birgt ein hohes Unfall- und Verletzungsrisiko!

5.3 Auch bei witterungsbedingten und damit vorhersehbaren Verspätungen warten die Fahrschüler auf die Ankunft des Busses.

5.4 Den Anordnungen der Busfahrer ist aus Gründen der Verkehrssicherheit unbedingt Folge zu leisten.

5.5 Wenn der Fahrer es verlangt, legen wir den Fahrausweis und einen gültigen Schülerausweis vor.

5.6 Im Bus wird generell nicht geraucht. Wir beschädigen und beschmutzen die Bus-einrichtungen nicht, da wir bei Zuwiderhandlung mit Schadenersatzforderungen rechnen müssen.

6. Fahrräder

6.1 Schülerinnen und Schülern, die mit dem Fahrrad zur Schule kommen, werden bei Eintritt in die Realschule nach Jahrgangsstufen gekennzeichnete Fahrradständer auf dem Schulhof zugewiesen.

6.2 Die benutzten Fahrräder, Mofas und Leichtkrafträder befinden sich in verkehrssicherem Zustand und sind während der Zeit des Abstellens verschlossen.

6.3 An den Fahrradständern halten wir uns nur zum Abstellen oder Herausnehmen der Fahrräder auf.

6.4 Mofas und Leichtkrafträder stellen wir auf den dafür vorgesehenen Stellflächen ab (unterer Parkplatz, s.S.11).

6.5 Zur Verhütung von Unfällen und zu unserer Sicherheit schieben wir die Fahrräder zwischen Fahrradständern und Kreisverkehr.

7. Alarmordnung

- 7.1 Im Falle eines Brandes wird der Alarm sofort durch Schulleiter, Hausmeister, Sekretärin oder eine Lehrkraft ausgelöst. Der Alarm erfolgt durch einen auf- und abschwellenden Heulton.
- 7.2 Wenn das Alarmsignal ertönt, werden Fenster und Türen geschlossen. Die Türen dürfen nicht abgeschlossen werden.
- 7.3 Die jeweils unterrichtende Lehrkraft überzeugt sich, ob der vereinbarte Fluchtweg nutzbar ist. Der Fluchtwegeplan hängt in jedem Klassenraum.
- 7.4 Die Schülerinnen und Schüler verlassen in geschlossener Gruppe auf Anordnung der Lehrkraft den Klassenraum und begeben sich ohne Rennen oder Drängeln auf den Fluchtweg, der mit ihnen zu Beginn des Schuljahres abgesprochen wurde. Sollte der Fluchtweg versperrt sein, bleiben die Schülerinnen und Schüler im Klassenraum und warten weitere Anordnungen der Feuerwehr zu ihrer Rettung ab.
- 7.5 Die Lehrkraft verlässt den Klassenraum zuletzt und nimmt das Klassen- bzw. Kursbuch mit.
- 7.6 In den Obergeschossen von Neu- und Altbau ist in jeder Klasse ein Fenster für den Ausstieg vorgesehen. Am Ende jedes Flures gibt es ebenfalls ein Notausstiegsfenster.
- 7.7 Alle Personen versammeln sich auf dem Sammelplatz. (s. Fluchtwegeplan)
- 7.8 Die Lehrkraft stellt anhand des Klassen- bzw. Kursbuches der Klasse oder des Kurses fest, ob die Schüler vollzählig sind.

8. Aufsicht

Das Schulgesetz NRW (§68, Abs.3 Nr. 1 SchulG, §9Ado) eindeutig fest, wie weit sich die Aufsichtspflicht der Schule erstreckt. Demnach werden Schülerinnen und Schüler während der gesamten Zeit des Unterrichts oder sonstiger Unterrichtsveranstaltungen beaufsichtigt. Den Anordnungen der Aufsicht muss Folge geleistet werden. Der Weg zwischen Wohnhaus und Schule und zurück unterliegt nicht der Aufsichtspflicht der Schule. Die Schülerinnen und Schüler sind vom Verlassen der Wohnung bis zum Wiedereintref-

fen durch den Schulträger unfallversichert, sofern sie am Unterricht oder an Schulveranstaltungen teilnehmen.

Unfälle auf dem Schulweg sollen sofort der Schule gemeldet werden, damit den Betroffenen kein finanzieller Schaden entsteht.

Der Versicherungsschutz kann verloren gehen, wenn Schüler sich ohne Erlaubnis oder besonderen Auftrag vom Schulgrundstück oder dem Ort der Schulveranstaltung entfernen.

9. Schulversäumnis

9.1 Ist eine Schülerin oder ein Schüler durch Krankheit oder aus anderen nicht vorhersehbaren, zwingenden Gründen verhindert, die Schule zu besuchen, so benachrichtigen die Erziehungsberechtigten die Schule spätestens am zweiten Unterrichtstag.

9.2 Die Beendigung des Schulversäumnisses teilen die Erziehungsberechtigten der Schule unter Angabe des Versäumnisgrundes mit.

Bei einem längeren Schulversäumnis legen die Erziehungsberechtigten spätestens nach zwei Wochen unter Angabe des Versäumnisgrundes eine Zwischenmitteilung vor.

9.3 Bei begründetem Zweifel, ob der Unterricht aus gesundheitlichen Gründen versäumt wird, fordert die Schule von den Erziehungsberechtigten ein ärztliches Zeugnis über die Erkrankung des Schülers. Die Kosten des ärztlichen Zeugnisses tragen die Erziehungsberechtigten.

10. Beurlaubung (gem. §43 SchulG NRW)

10.1 Eine Schülerin oder ein Schüler kann nur aus wichtigen Gründen auf Antrag der Erziehungsberechtigten vom Schulbesuch beurlaubt werden. Die Beurlaubung soll rechtzeitig schriftlich bei der Schule beantragt werden. Der Schüler kann beurlaubt werden:

- a) bis zu zwei Tagen innerhalb eines Vierteljahres vom Klassenlehrer.
- b) bis zu einem Schuljahr vom Schulleiter.
- c) darüber hinaus von der oberen Schulaufsichtsbehörde.

10.2 Unmittelbar vor und im Anschluss an Ferien darf ein Schüler nicht beurlaubt werden. Über Ausnahmen in nachweislich dringenden Fällen entscheidet der Schulleiter.

11. Verstöße gegen die Haus- und Schulordnung

Verstöße gegen die Hausordnung werden nicht akzeptiert. Die Schule wird bei Verstößen mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln dagegen vorgehen.

12. Kenntnisnahme der Haus- und Schulordnung

Die Haus- und Schulordnung wird jährlich zu Schuljahresbeginn zur Kenntnis genommen und auf der letzten Seite unterschrieben.

Schülerinnen und Schüler, die ihre Haus- und Schulordnung verlieren, müssen gegen einen Unkostenbeitrag ein neues Exemplar erwerben. Schülerinnen, Schüler und Eltern erkennen die Haus- und Schulordnung durch Unterschrift an.

d) Thementage: Sich an Regeln halten und Verantwortung übernehmen

Mehr als nur ein guter Vorsatz!

Von Anfang an war allen Beteiligten klar, dass unsere neue Haus- und Schulordnung mehr wert sein sollte als das Papier, auf dem es geschrieben steht. Wie schaffen wir es, dass dieses Papier zum erlebten Erziehungskonzept wird? Dies konnte durch einen bewusst begleiteten Weg der Implementation gehen. Diesem Konzept haben wir den Namen „Themenwoche“ gegeben.

- Angestrebte Ziele müssen überschaubar und erreichbar sein. Diese Ziele werden aus der Haus- und Schulordnung abgeleitet.
- Was brennt uns auf den Nägeln? Es werden die Bereiche bearbeitet, die uns im Moment Schwierigkeiten machen.

- Der vorgegebene Zeit- und Bewertungsrahmen beträgt eine Woche. Nach einer Pause von zwei bis drei Wochen wird das gleiche Thema (zur Vertiefung, Kontrolle, Festigung) wiederholt.

Die Leistung einer jeden Klasse hinsichtlich der Themenwoche wird analysiert, interpretiert und bewertet:

- Wahlweise von den Schülerinnen und Schülern selbst und den Fachlehrerinnen und Fachlehrern.
- Über Erfolge bzw. Misserfolge jeder Klasse wird gesprochen (Klassenleitung). Erfolge werden anerkannt (z. B. durch positive Bemerkungen im Klassenbuch oder Preisvergabe). Bei Misserfolgen werden die „Hindernisse“ ermittelt und benannt. Die Klasse überprüft ihr Verhalten und zeigt Alternativen auf (...daran werden wir arbeiten...).

Alle Veröffentlichungen zur Themenwoche sind zur Bewusstseinsverankerung auf orangefarbenem Papier gedruckt.

2. Erprobungsstufe der Realschule am Buchenberg

Unsere pädagogischen Vorstellungen

Die Schülerinnen und Schüler unserer neu gebildeten fünften Klassen kommen aus dem ihnen vertraut gewordenen Umfeld der jeweiligen Grundschule. Die dortigen Räumlichkeiten und Organisationsformen, die dortigen Bezugspersonen (Lehrer und Lehrerinnen, Hausmeister, Sekretärin, Mitschülerinnen und Mitschüler) waren ihnen vertraut. Die bekannten Schulwege und Unterrichtswege gaben Sicherheit im täglichen Verhalten.

Mit dem Eintritt in die weiterführende Schule verschwinden diese Vertrautheiten. Eine große Zahl von neuen Eindrücken prasselt auf die Fünfklässler herab. Der gebundene Ganzttag bringt einen Schulalltag in neuer Form mit längerer Anwesenheit in der Schule. Auch nicht zu unterschätzen ist der Erfolgsdruck, der auf manchen Kindern lastet.

Uns stellt sich die Aufgabe, den Übergang zu erleichtern und unsere hinzugekommenen Schülerinnen und Schüler mit all dem Neuen vertraut zu machen, eine Lernatmosphäre

zu schaffen, die Vertrautheit und Geborgenheit gibt und einen guten Nährboden für Lernen und Leistung.

Die ersten Wochen in der Realschule

In den ersten Wochen steht das Eingewöhnen in die noch unbekannte Umgebung, das Kennenlernen neuer Abläufe des Schulalltags wie der gebundene Ganztags und das Mittagessen in der Schule, das Erlernen von Schul- und Klassenregeln und Lern- und Arbeitstechniken im Vordergrund. Es werden Arbeitsgrundlagen gelegt in Hinblick auf Arbeitsatmosphäre, Arbeitshaltung, Ordnungsvorstellungen und methodisches Vorgehen. Dabei werden Ansätze geschaffen zu einem gemeinsamen guten Fundament für das zukünftige Zusammenleben und -arbeiten sowie das individuelle Lernen und Arbeiten.

Beschaffen, Ordnen, Auswählen von Informationen, die Arbeitsplanung und die sinnvolle Einteilung der anliegenden Aufgaben sind Grundvoraussetzungen systematischen Handelns.

Die Nutzung des **Schulplaners („Schulbegleiter“)**, die Heftführung, das Anfertigen von Hausaufgaben, eventuelle „Zeitkiller“ und die Gestaltung des Arbeitsplatzes stellen erste Schwerpunkte dar.

Bei diesem Ansatz gehen wir von einem erweiterten Bildungsbegriff aus, einem Bildungsbegriff, der Wissen und Persönlichkeitsbildung umfasst. Das bedeutet für uns als Schule, dass unsere Aufgaben sowohl Wissensvermittlung als auch Erziehung / Werteeziehung sind.

Einstieg in die Erprobungsstufe

„Sanfter Übergang“

Am Ende der Klasse 4 *Kennenlernnachmittag* (Kennenlernen der zukünftigen Klassenleitung und der Mitschüler sowie erster schulspezifischer Besonderheiten).

„**Sanfter Einstieg**“ in der ersten Woche mit Betonung des Klassenleiterunterrichts.



1. Tag (Mittwoch): Kurze Begrüßung im Foyer und bis 11:48 Uhr Unterricht bei der Klassenleitung; Schulrallye, Aushändigung der Broschüre „Heft für Einsteiger“/Stundenplan / Schulbegleiter

Die Buskinder werden nach Unterrichtsende zum Bus gebracht.

2. Tag (Donnerstag): 3 Stunden Klassenleiterunterricht bis 11:48 Uhr (Schwerpunkt: „Wir lernen uns kennen“. Die Buskinder werden zum Bus gebracht.

3. Tag (Freitag): Unterricht nach Plan. Für Busfahrer: Bustraining bei Schäpers

Ab Montag: 1. Stunde Gottesdienst, dann Unterricht nach Plan; **langer** Tag mit Mittagessen in der Mensa .

Schwerpunkte der ersten Woche

Orientierung: sich zurechtfinden, miteinander umgehen, Beziehungen aufbauen, Regeln kennen lernen, Vereinbarungen treffen, Absprachen einhalten lernen, Arbeitsorganisation, Strategien, Methoden, Stundenplan / Zeiten der Unterrichtsstunden / Mensazeiten / geografische Orientierung / Wen frage ich, wenn...? / Krankheitsfall / Tasche packen / Materialien / Arbeitsplatz in der Schule und zu Hause / Umgang mit eigenem Eigentum, dem Eigentum der Mitschüler, ausgeliehenen Schulbüchern / Sitzordnung / Klassendienste / Gesprächsregeln / Schulregeln / Pausenfrühstück / Verhalten in den Pausen / Vertretungsplan lesen / Führen des „Schulbegleiters“ / Heftführung / Verhalten auf dem Schulweg / auf dem Weg zum Schwimmbad.....

Klassenpatenschaften (mit Klassen 9)

Wie geht's weiter?

- kontinuierliche Fortführung, Erweiterung und Festigung der erworbenen Kenntnisse und Einsichten
- konsequentes Beharren auf getroffenen Vereinbarungen und „Spielregeln“
- Einüben von Lernunterstützungstechniken wie Konzentrations- und Entspannungstechniken
- spezifische Veranstaltungen zur Gewalt- und Suchtprävention, Medienkompetenz (auch mit außerschulischer Unterstützung)
- durchgängiges Verfolgen unseres pädagogischen Konzeptes:
- tolerante Begegnung und Akzeptanz der Mitmenschen

- ein freundliches und rücksichtsvolles Miteinander
- Gewaltfreiheit
- konstruktives Konfliktverhalten trainieren
- Gemeinschaftsgefühl stärken
- Gemeinschaftsgefühl stärken
- Selbstwertgefühl stärken
- Kommunikation einüben
- im Team arbeiten, Kooperation fördern
- Verantwortung übernehmen
- Ehrlichkeit
- zunehmend selbstorganisiert / eigenverantwortlich arbeiten und handeln
- das „Lernen lernen“
- eine Einstellung zum lebenslangen Lernen erwerben

Erziehungspartnerschaft

Eine vertrauensvolle, aktive und von gegenseitiger Toleranz geprägte Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule sind günstige Voraussetzungen und Bedingungen für das Wohlbefinden, die gemeinsame Erziehung, die Förderung und Ausbildung der Kinder. Gemeinsam Verantwortung zu übernehmen für die Bildung und Erziehung der Kinder ist uns wichtig.

Kennenlern- und Beratungskonzept (Einstieg)

Mai/Juni des laufenden Schuljahres:

Nach den Anmeldungen Gespräche mit den Grundschulen, um eventuell Schülern individuelle Einstiegshilfen zu geben. (pädagogische Konrektorin)

Ende des Schuljahres (ca. 2 Wochen vorher):

Kennenlernnachmittag

Anfang des neuen Schuljahres:

„Einschulung“ und sanfter Einstieg

nach ca. 6 Wochen:

Elternsprechtag für Klasse 5 durch die Klassenleitung. Diese gibt notwendige Informationen an die Fachlehrer weiter.

November:

Erprobungsstufenkonferenzen mit ehemaligen Grundschullehrern

Allgemeiner Elternsprechtag

Eventuell:

Hospitationen der zukünftigen Klassenlehrer und Klassenlehrerinnen in Klassen 4 der Grundschulen.

Gewünscht:

„Begleitbrief“ der Grundschullehrer über „Standort“ der Schüler und gewohnte Arbeitsformen wie Gruppenarbeit, Stationenlernen etc.

Geplant:

Themenorientierte Elternabende zu Medienkompetenz, Lernstörungen, LRS etc.

Allgemeine Vereinbarungen

Lern- und Arbeitstechniken in Klasse 5 (Grundlagen)

1. Heftführung/Aufgabenstellung:

Alle Fachlehrer achten auf Sauberkeit, Übersichtlichkeit und Vollständigkeit. Eintragungen im Heft sind versehen mit Überschriften und Datum. Der Rand muss eingehalten werden. In der Regel soll mit Füller geschrieben werden. Arbeitsblätter werden entweder eingeklebt oder eingeheftet. Jeder Fachlehrer achtet auf eine eindeutige Aufgabenstellung. Die Aufgabe wird grundsätzlich schriftlich an der Tafel vermerkt, wobei ein fester Platz gewählt wird. Die Informationen für zuhause bleiben solange an der Tafel, bis jeder Schüler sie in den „Schulbegleiter“ notiert hat. Der Klassenlehrer bespricht, wie dieser Schulplaner geführt wird.

2. Arbeitsmaterial:

Am Kennenlernnachmittag und ergänzend in der ersten Woche erfahren die Schüler, welche Arbeitsmaterialien sie benötigen.

Ständiger Begleiter ist der Schulplaner, genannt „Schulbegleiter“.

- Immer vorhanden sein müssen Füller, Bleistift, Buntstifte, Radiergummi, Anspitzer und Lineal.
- In einer kleinen Kiste oder im Regal hat jedes Kind Kleber und Schere vorrätig.
- Die Fachlehrer notieren gemeinsam mit den Schülern im „Schulbegleiter“ (auf der entsprechenden Seite), welche Hefte und Materialien die Schüler für das jeweilige Fach noch benötigen.
- Zur kurzfristigen Kommunikation zwischen Schule/Elternhaus und umgekehrt haben die Schüler den „Schulbegleiter“.
- Bücher können bei Bedarf und nach Absprache mit den Fachlehrern im Standregal untergebracht werden, um das Gewicht der Schultaschen zu reduzieren. Die Eltern werden gebeten, auf den Inhalt der Schultasche (s. Stundenplan) zu achten.
- Die von der Schule ausgeliehenen Bücher sind pfleglich zu behandeln und werden deshalb von den Schülern mit einem Schutzumschlag versehen. Beschmutzte oder beschädigte Bücher müssen ersetzt werden.

3. Zeitplanung/Arbeitsplanung:

In den ersten Wochen und kontinuierlich im Laufe des Schuljahres arbeitet die Klassenleitung an der Verbesserung der Arbeitsorganisation und Zeitplanung und gibt Hilfestellungen. Die jeweiligen Fachlehrer unterstützen sie darin.

4. Leistungsüberprüfungen:

Zur Vorbereitung wird das Thema „Planung von Klassenarbeiten“ gezielt behandelt, ebenso das Anfertigen einer Berichtigung.

5. Arbeitsplatz zu Hause

In den ersten Wochen wird das Thema „Arbeitsplatz zu Hause“ besprochen. Die Schüler und ihre Eltern erhalten Hilfen zur Gestaltung eines störungsfreien Arbeitsplatzes, potentielle Störfaktoren werden bewusst gemacht.

6. Arbeitstechniken:

Elementare Strategien zur Texterschließung, zum Abschreiben, zur Fehlererkennung werden im Fach Deutsch durchgeführt. Strategien zum Vokabellernen im Fach Englisch. Karteikartenarbeit wird im Fach Deutsch/Englisch erarbeitet.

7. Sozialverhalten:

Die Schüler erarbeiten mit der Klassenleitung Klassen- und Gesprächsregeln. Sie beinhalten sowohl Rechte als auch Pflichten der Schüler. Besonders wird auf ein freundliches und rücksichtsvolles Miteinander und Toleranz geachtet. Strategien zum Verhalten in Konflikten werden erarbeitet.

8. Klassenraum:

Die Klassenraumgestaltung wird von der ersten Woche an zwischen Klassenleitung und Schülern abgestimmt. (ggfs. nach Rücksprache mit dem Schulleiter) Aus dem Unterricht erwachsenen Materialien ist der Vorzug zu geben.

9. Klassendienst/Tafeldienst und andere Aufgaben:

Wird von der Klassenleitung gemeinsam mit den Schülern organisiert und namentlich im Klassenbuch vermerkt.

3. Klassen mit besonderer Profilbildung

I. Bilingualer Zweig: Englisch

Der bilinguale Zweig, ein Zusatzangebot auf freiwilliger Basis, welches im Schuljahr 1991/92 erstmals eingeführt wurde, ist inzwischen ein fester Baustein des Schulprogramms geworden. Hiermit soll den in den vergangenen Jahren deutlich gestiegenen Anforderungen an fundierten Fremdsprachenkenntnisse der Schulabgänger Rechnung

getragen werden. Mit der Öffnung des europäischen Binnenmarktes werden diese Anforderungen auch weiterhin steigen.

Zudem gibt es bereits bilinguale Gymnasien und in den Wirtschaftsschulen Steinfurt eine spezielle Ausbildung zum europäischen Fremdsprachenassistenten.

Wie gestaltet sich der Unterricht im bilingualen Zweig?

In den Klassen 5 und 6 erhalten die Schüler zwei Wochenstunden mehr Englischunterricht, somit sechs Stunden (gerechnet in 45 Minuten). Dieses Zusatzangebot ermöglicht es den Schülern, in intensiver, aber kindgerechter Weise solide Grundkenntnisse in der englischen Sprache zu erwerben.

Kinder dieser Altersstufe sind für das Erlernen einer Fremdsprache besonders empfänglich. Das Mehr an Zeit gestattet uns, gezielt unnötigen Lern- und Leistungsdruck zu vermeiden.

Im Laufe der Zeit soll der Unterricht durch Korrespondenz mit englischen Briefpartnern und durch sorgfältig vorbereitete Fahrten ins britische Ausland angereichert werden. Seit 1991/92 besteht bereits das feste Angebot, in der Klasse 6 nach England zu fahren.

Ziel des Unterrichtes in den beiden ersten Jahren ist, die Schüler zu befähigen, in der Klasse 7 im Erdkundeunterricht in englischer Sprache aktiv mitzuarbeiten.

In der Klasse 8 wird dann zusätzlich Geschichtsunterricht in englischer Sprache angeboten.

In beiden Sachfächern ist es notwendig, dass auf Grundkenntnisse und Vorerfahrungen der Kinder sensibel eingegangen wird.

In den Klassen 9 und 10 werden mindestens zwei der Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik in der Zielsprache Englisch unterrichtet. Je nach Lehrerversorgung könnten auch weitere Fächer (z.B. Kunst, Musik oder naturwissenschaftliche Fächer) bilingual angeboten werden. Wichtig ist, dass der Unterricht auf die jeweilige Sprachkompetenz der Lerngruppe abgestimmt wird.

Ein entsprechendes Zertifikat, welches dem Abschlusszeugnis beigelegt wird, erläutert den Bildungsgang des bilingualen Zweiges ausführlich.

Tabellarischer Überblick über die Klassen- und Wochen-Stundenzahl

Klasse	Englisch	Erdkunde	Geschichte
Klasse 5	6	--	--
Klasse 6	6	--	--
Klasse 7	4	3	--
Klasse 8	4	2	3
Klasse 9	4	2	2
Klasse 10	4	2	2

Welche Möglichkeiten ergeben sich für Kinder, die sich im bilingualen Zweig nicht wohl fühlen?

Kinder, bei denen eindeutig festgestellt werden kann, dass ihr Begabungsschwerpunkt nicht im Bereich Fremdsprachen liegt, können nach sorgfältiger Überlegung in der Klassenkonferenz und in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten jederzeit in eine Parallelklasse mit „normalem“ Unterrichtsangebot wechseln.

Wie kann Ihr Kind in den bilingualen Zweig gelangen?

Sie melden Ihr Kind zu den offiziellen Anmeldeterminen in der Städtischen Realschule am Buchenberg an.

Sie werden von uns zu einem Beratungsgespräch eingeladen, nach dem Sie sich endgültig entscheiden können. Darüber hinaus können Sie telefonische Auskünfte unter der Telefonnummer 02552/4180 erhalten.

Beim Tag der offenen Tür im November/Dezember wird auch der bilinguale Zweig vorgestellt. Im persönlichen Gespräch mit bilingual unterrichtenden Lehrern und Schülern aus bilingualen Klassen können sich interessierte Eltern und Kinder ein kompletteres Bild dieses Unterrichtsangebotes machen.

**II. Musischer Zweig: die Musikklassen**

Seit dem Schuljahr 2003/2004 können Schüler beim Eingang in die 5. Klasse einen musikpraktischen Schwerpunkt wählen. Für zwei Schuljahre verwandelt sich ihre Klasse in ein Orchester. Dabei sind fast alle Schülerinnen und Schüler Anfänger und haben sich

ihr Instrument erst kurz vorher ausgesucht. Teilweise können die Instrumente von der Schule ausgeliehen werden. Jedes Kind hat pro Woche vormittags zweimal eine Schulstunde Orchesterprobe im Klassenverband und damit viel mehr Spielpraxis als die meisten Anfänger. Ein besonderes Unterrichtskonzept ermöglicht es, dass alle Schülerinnen und Schüler von Beginn an als Orchester zusammen spielen können.

Sie lernen dabei viel mehr als nur Musik machen und Musikstile und Komponisten kennen. Lehrer, Eltern und Kinder berichten vom gestärktem Zusammenhalt, gegenseitiger Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft. In den Orchesterproben müssen die Kinder genau dies: sich konzentrieren, aufeinander hören und miteinander ein Musikstück spielen. Bei den regelmäßigen Auftritten fassen alle mit an, helfen beim Transport und Aufbau und tragen zum Gelingen des Konzertes bei. Alle erleben das Lampenfieber davor und den stärkenden Applaus danach. Die Persönlichkeit jedes einzelnen Mitschülers wird maßgeblich gestärkt.



Auftritt der Crazy Tones 6 (2013/14) in der Förderschule St. Elisabeth



Die Crazy Tones 6 (2014/15)

Spieltechnische Begleitung erfahren die Schülerinnen und Schüler beim wöchentlichen Instrumentalunterricht durch einen Fachmann/ eine Fachfrau. Nur so können sich auch auf Dauer die wichtigen Erfolgserlebnisse einstellen. Diesen zusätzlichen Instrumentalunterricht finanzieren die Eltern selbst, er ist aber in den Schulvormittag integriert und entlastet so den Ganztag und die knappe Freizeit der Kinder.

Nach der Jahrgangsstufe 6 können alle interessierten Schülerinnen und Schüler weiter in einem schulischen Orchester, der Junior-BigBand, musizieren. Dieses Angebot richtet sich in besonderer Weise an ehemalige Musikklassenmitglieder, ist natürlich allen anderen jungen Musikerinnen und Musikern der Klassen 7 und 8 offen. Zurzeit besteht die Gruppe aus 13 Instrumentalisten. Später (Klasse 9/10) gibt es die Möglichkeit zum Übergang in die BigBand der Realschule.

4. Differenzierung

Das vielfältige Bildungsangebot der Realschule gewährleistet eine umfassende Grundbildung und ermöglicht zudem die Entfaltung verschiedenartiger, aber gleichwertiger Begabungsrichtungen. Die Differenzierung in den Klassenstufen 7 bis 10 berücksichtigt in besonderer Weise die unterschiedlich ausgeprägten Lernbedürfnisse und Interessen der Schüler.

Die Differenzierung sieht vier Schwerpunktbereiche vor:

- Fremdsprachen
- Naturwissenschaften
- Sozialwissenschaften
- musisch-künstlerischer Zweig

Die Differenzierung in der Realschule ist eine Neigungsdifferenzierung. Die Aufgeschlossenheit der Schülerin bzw. des Schülers für bestimmte Lernbereiche ist für die Wahlentscheidung wesentlich. Die aus Neigung getroffene Entscheidung für einen Schwerpunktbereich hilft, die Lernbereitschaft und Lernfähigkeit des Schülers zu steigern. Durch die Wahl des Schwerpunktbereichs bestimmt der Schüler sein Abschlussprofil, wobei alle Profile das gleiche Anspruchsniveau besitzen und die gleichen Berechtigungen erteilen.

Unser Differenzierungssystem will auch ein Angebot zur Entwicklung von Persönlichkeitsbildung und Sozialkompetenz leisten:

Am Ende der Klasse 6 steht der junge Mensch vor der Entscheidung, sich für ein und damit gegen drei andere Differenzierungsangebote zu entscheiden. Um dem Kind bei dieser Entscheidung zu helfen, setzt rechtzeitig intensive Beratung ein:

- Beratung der Eltern auf den Pflegschaftsabenden und auf den Sprechtagen sowie auf einem speziell diesem Thema gewidmeten Informationsabend
- Beratung der Kinder im Klassenverband durch die Fachlehrerinnen und Fachlehrer und in individuellem Rahmen.

Damit das Kind seine Entscheidung fundiert treffen kann, sorgen wir als Schule dafür, dass es im Verlauf der Erprobungsstufe die in Frage kommenden Fächer kennen lernt.

Neigungsdifferenzierung findet nicht im Klassenverband statt, sondern in der Differenzierungsgruppe, die neu zusammengesetzt wird. Dies stellt für das Kind eine Herausforderung dar und eröffnet Chancen zur Weiterentwicklung sozialer Fähigkeiten, die Voraussetzung zur Entwicklung von Schlüsselqualifikationen (z.B. Teamfähigkeit) sind. Unsere Schule bemüht sich generell, ein breites Differenzierungsangebot zu realisieren, um den Schülerinnen und Schülern in ihren unterschiedlichen Begabungen gerecht zu werden und um gleichzeitig möglichst viele Chancen für ihre zukünftige Entwicklung offen zu halten (vgl. oberes Schaubild).

Französisch als zweite Fremdsprache

Mit diesem Angebot ist nach dem sog. „Hamburger Abkommen“ die Einführung in die zweite Fremdsprache mit Blick auf die gymnasiale Oberstufe abgeschlossen.

Naturwissenschaften

Hier werden in der Regel die Fächer Physik und Biologie ausgewählt. Mit Blick auf die Fachhochschule für Ingenieure in Steinfurt erscheint uns eine intensive Qualifizierung im Bereich der Naturwissenschaften besonders wichtig.

Sozialwissenschaften

Dieser Fachbereich spricht überwiegend die Schülerinnen und Schüler an, die Offenheit und Interesse gegenüber wirtschaftlichen und politischen Problemzusammenhängen zeigen. In diesen Fächern werden Kompetenzen entwickelt, die von der postmodernen Gesellschaft immer stärker eingefordert werden: v.a. vernetztes Denken in ökonomischen und wirtschaftlichen Zusammenhängen, Bereitschaft zum sozialen Engagement u. ä. Im schulischen Leben schlägt sich die Arbeit in diesem Fach u.a. dadurch nieder, dass empirische Befragungen (z.B. zum Wahlverhalten der Steinfurter Bürger oder zum Konfliktverhalten unserer Schülerinnen und Schüler) durchgeführt und der Schulöffentlichkeit verfügbar gemacht werden.

Der musisch-künstlerische Zweig

Dieses Differenzierungsangebot hat seinen Schwerpunkt eindeutig im Bereich der Kreativität. Darüber hinaus geht es aber auch darum, fundierte Kenntnisse aus der Farblehre oder dem Schaffen großer Künstler zu vermitteln. Die in den Kursen erstellten Exponate tragen in verschiedenen Räumen dazu bei, dass Kunst zum Diskussionsgegenstand wird und unsere Schule atmosphärisch gestaltet wird. Durch die Teilnahme an Ausstellungen erfahren die Schülerinnen und Schüler die Wirkung ihrer Kunstobjekte auf Publikum unterschiedlichster Art und leisten damit gleichzeitig einen wirksamen Beitrag zur Öffnung von Schule.

5. Arbeitsgemeinschaften

Das Angebot an Arbeitsgemeinschaften schwankt von Jahr zu Jahr sehr stark, da es nicht nur von den Vorgaben der Studentafel und der Lehrerversorgung abhängt, sondern auch von den Interessen und dem Wahlverhalten der Schüler.

a) Chor-AG

Die Chor-AG der Jahrgangsstufen 7 und 10 stellt gleichzeitig den Schulchor dar, der das Schulleben in vielfältiger Weise bereichert. Neben internen



Schulabschluss- und Entlassfeiern singt der Chor z.B. in Gottesdiensten, bei Ausstellungseröffnungen oder auf dem Borghorster Weihnachtsmarkt.

Das Repertoire des Chores wird von den Schülerinnen und Schülern mitgestaltet und reicht von mehrstimmigen geistlichen Chorälen, über Gospels und Spirituals bis zu Evergreens und aktuellen Popsongs. Bei den aufgeführten Schul-Musicals wirken die

Mitglieder des Chores ebenfalls mit. Der Popchor trifft sich ein- bis zweimal jährlich mit dem Schulchor der niederländischen Partnerschule im 65km entfernten Rijssen (s. Kapitel 12h).

b) Musiktheater-AG

Die Realschule am Buchenberg gibt sanges- und schauspielbegeisterten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, unter Anleitung in einer Gruppe gleich gesinnter altersgemäße Musicals einzustudieren und auf die Bühne zu bringen. Dabei wird besonderes Augenmerk auf



Premiere des Musicals „Netzwerk“ (Mai 2015)

individuelle Begabungen und Neigungen gerichtet, um allen mitwirkenden Schülerinnen und Schülern ein befriedigendes Erlebnis der Präsentation ihrer kreativen Ergebnisse zu ermöglichen und so einen Beitrag zur Stärkung ihrer Persönlichkeit zu leisten. In der Regel wird diese AG im jährlichen Wechsel mit der Chor-AG angeboten. Im Moment laufen die Proben für die Eigenproduktion „www.Paris.komm“, die im Mai 2017 präsentiert wird.

c) BigBand-AG



Diese Arbeitsgemeinschaft besteht seit dem Schuljahr 2000/2001 und ist als schulisches Angebot für alle Schülerinnen und Schüler mit Instrumentalkenntnissen gedacht, die Spielerfahrung und Spielfreude in einer Band bekommen

möchten. Die Besetzung besteht aus Blasinstrumenten und der Rhythmusgruppe mit Schlagzeug, E-Bass und Gitarre, weiterhin Klavier und Keyboards. Bläser und Streicher werden nach den Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler in die Musikgruppe aufgenommen.

Neben dem Einstudieren von BigBand typischer Literatur steht vor allem das Präsentieren bei schulischen und öffentlichen Konzerten im Vordergrund. Fester Bestandteil des Konzeptes sind auch Austausch- und Probenphasen mit anderen Schulorchestern sowie Fahrten zu Konzerten. Weiterhin machen die Mitglieder der Instrumentalgruppe bei Schul- und Straßenfesten die Erfahrung, vor Publikum zu spielen und übernehmen bei Schulmusicals den Part des live spielenden Orchesters. Damit bereichert die Band-AG den Schulalltag mit lebendigen und schülernahen Akzenten.



d) Fußball-AG

„Fußball ist unser Leben“, sagen viele Menschen in unserem Lande, obwohl sie eigentlich nie selber richtig Fußball gespielt haben.

Was aber macht die Faszination dieser Sportart aus? Ahnten gar die Chinesen als „Erfinder“ der ersten Formen des Fußballs im 3. Jahrhundert vor Christus bereits die besondere Anziehungskraft dieses Ballspiels, das in Europa und Südamerika nun die Nummer eins auf der Beliebtheitsskala ist? Welche Bedeutung hat der Fußball heute in unserer Gesellschaft und warum gibt es manchmal so gewalttätige Auseinandersetzungen unter den Zuschauern? Warum gibt es Fan-Projekte und was haben sie mit dem Fair Play - Gedanken zu tun? → Fragen, die zu klären sind.

Fußball lernt man aber immer noch am besten durch Fußball spielen. Deshalb darf der praktische Bereich in der AG nicht zu kurz kommen. Wir schulen unser Ballgefühl, verbessern die individuelle Technik, gewinnen an Ballsicherheit und versuchen unser Können im Spiel situationsgerecht anzuwenden. Was ist allerdings der einzelne Spieler ohne die Mannschaft? Er muss sich als ein Teil der Gesamtheit verstehen und die Interessen der gesamten Mannschaft berücksichtigen. Soziales Handeln und Verantwortung sind die Kompetenzen, die neben den spielerischen Qualitäten einen guten Spieler ausmachen.

Zudem wollen wir uns in der Arbeitsgemeinschaft aber auch mit neuen Entwicklungsformen (Streetsoccer, Beachfootball) des Fußballspiels beschäftigen und die Planung und Durchführung eines Fußball- Turniers erproben.



Die Fußball-AG beim wöchentlichen Training und beim Turnier in der Soccer-Halle

e) Mädchenfußball-AG

Seit dem Schuljahr 2015/2016 wird eine einstündige Mädchenfußball-AG für die Klassenstufen 7 und 8 angeboten. Die AG richtet sich an Schülerinnen ohne, aber auch mit Vereinerfahrung. Vermittelt werden grundlegende Techniken wie „Ballführung“, Passen und Ballannahme, Schusstechniken. Taktisches Verhalten in verschiedenen Spielsituationen ist auch ein Bestandteil dieser AG. Mittelpunkt ist das Stationenlernen, das Geübte findet jeweils in Gruppenspielen seine Anwendung. Die Schülerinnen spielen in der Halle, bei schönem Wetter auf dem Sportplatz.

Am Ende eines Schuljahres wird das Steinfurter Mädchenfußball-Turnier in der Soccerhalle in Borghorst durchgeführt, an dem Mädchenmannschaften aus verschiedenen Schulformen (Gymnasien, Realschulen, Gesamtschulen...) gegeneinander antreten.

2014 ist es der Mädchenmannschaft der Realschule-am-Buchenberg sogar gelungen, den Steinfurter Fußball-Pokal zu gewinnen!

Darüber hinaus nehmen die Fußballerinnen der RSB an der Landesmeisterschaft des Landes NRW teil. In diesem Schuljahr sind sie in der ersten Runde gegen die Gymnasien Emsdetten und Borghorst angetreten. Obwohl die Schülerinnen den zweiten Platz belegt haben, sind sie ausgeschieden, da nur der erste Platz zum Weiterkommen zählt.

Durch dieses spielerische Konzept der AG werden die Schülerinnen animiert und motiviert, Gelerntes in verschiedenen Wettkampfformen umzusetzen.

f) Cheerleading-AG



Hier sollen nicht nur Erfahrungen in verschiedenen Bereichen des Tanzes (Hip Hop, Jazz, Modern, Showtanz etc.) gemacht werden, sondern auch Choreographien eingeübt und Passagen für Gastauftritte konstruiert werden.

g) Ernährungs- und Hauswirtschaft-AG

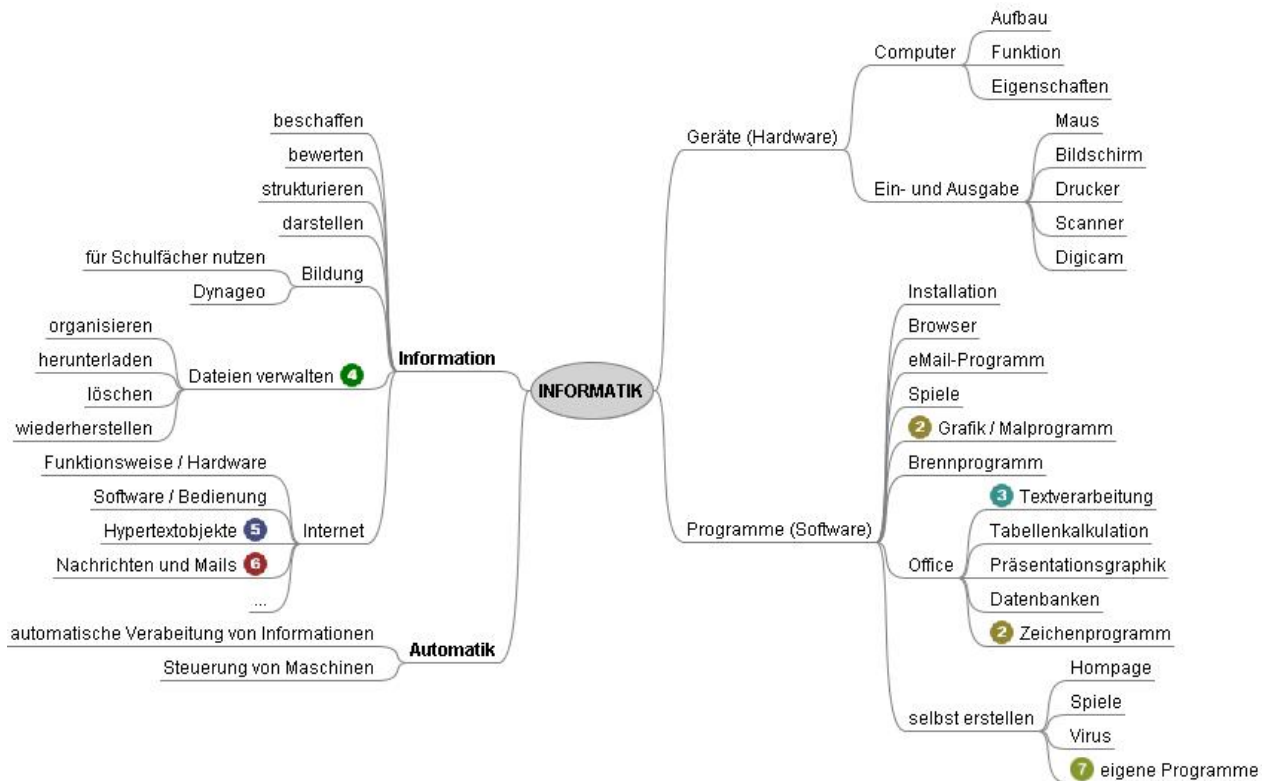
Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften soll nach Möglichkeit im Bereich der Klasse 7/8 und der Klasse 9/10 eine 14-tägig zweistündige Hauswirtschafts-Arbeitsgemeinschaft angeboten werden. Es gibt aufgrund der Ausstattung der Schulküche nur 16 Arbeits-



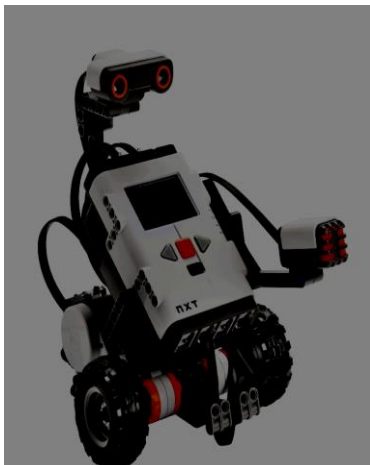
plätze. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten die Grundlagen gesunder Ernährung und Nahrungsmittelzubereitung. Richtiges Einkaufen von Lebensmitteln, Umgang mit technischen Geräten, Hygienebelehrungen, nährstoffschonende Nahrungsmittelzubereitung in Abhängigkeit von Arbeitsorganisation und –technik sind nur einige der Schwerpunkte dieser AG. Die Schüler/innen lernen eine ausgewogene Ernährung unter Berücksichtigung der DGE-Richtlinien kennen. Auch mit den sozialen und kulturellen Aspekten der Ernährung und des Ernährungsverhaltens werden sie vertraut gemacht.

h) Informatik-AG

Diese AG bietet den Schülerinnen und Schülern eine Einführung in den Umgang mit dem modernen PC. Neben den Grundelementen von Windows werden exemplarisch verschiedene Gebiete im Bereich der Programmierung (objektorientiert) angesprochen.



i) Lego Mindstroms-AG



Diese AG bietet den Schülerinnen und Schülern eine Einführung in die grafische Programmierung mit den Lego Mindstroms Bausätzen. Die Grundelemente des EVA-Prinzips werden an unterschiedliche Problemstellungen erörtert und in Teamarbeit zielorientierte Lösungsstrategien erarbeitet. Kreativität und Systematik helfen den Schülerinnen und Schülern bei der Bewältigung der Aufgabenstellungen und ermöglichen Ihnen eine spielerische Einsicht in die Herausforderungen der Informationstechnischen Berufe.

j) Foto- und Video-AG

Der Stellenwert der digitalen Medien wird durch die rasante Entwicklung der technischen Vervielfältigungs- und Übertragungsmöglichkeiten und deren Vernetzung immer größer. Medien gehören zur natürlichen Umgebung der Schüler/innen, sie sind ein Teil ihrer Wirklichkeit. Medien eröffnen einerseits Chancen zu weltweiter Kommunikation, andererseits aber bergen sie auch die Gefahr verstärkter Manipulation in sich. Deshalb muss sich die Schule verstärkt dem Auftrag stellen, an der Heranbildung kommunikationsfähiger und urteilsfähiger Menschen mitzuwirken und die Kreativität und die Freude an eigenen Schöpfungen anzuregen.



In der Film- und Video-AG sollen die Teilnehmer/innen die Struktur, die Gestaltungsmittel und die Wirkungsmöglichkeiten von Film und Fotografie erkennen und verstehen. Im Sinne von Handlungs- und Erfahrungslernen sollen die Schüler/innen im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft zur Produktion von eigenen Medienschöpfungen ermutigt werden. Die Eigentätigkeit fördert nicht nur die Kreativität, sondern hilft auch mit, eigene Verhaltensweisen im Umgang mit digitalen Medien (z.B. in sozialen Netzwerken) zu reflektieren. Im Rahmen der AG sind in den letzten Jahren eine Reihe von Filmen und Diashows produziert worden, die den Schulalltag, wichtige Ereignisse sowie Problemfelder jugendlicher Lebensweisen dokumentieren. Zum Teil sind die Produkte auf unserer Homepage in der Multimedia-Galerie bzw. im Youtube-Channel RSB (mit über 120 Filmen) abrufbar. U.a. entstanden Filme und Clips zu folgenden Themenfeldern:

Titel	Thema	Dauer
Mobbing, einmal ist es zu spät	Schülermobbing	7 Min.
Hase und Igel	Verfilmung einer Fabel	4 Min.
Sind so kleine Hände	Verfilmung eines Gedichts	3:30 Min.
Handy-Manie	Handy-/Mediensucht	2:30 Min.
Handy-Mania	Handy-/Mediensucht	1 Min.
Antiraucher-Spots	Zigarettensucht	3 Min.

Topfgeldjäger	Parodie auf Kochshows	10 Min.
Das Haus der Treppen 1	Verfilmung eines Jugendromans	38 Min.
Das Haus der Treppen 2	Verfilmung eines Jugendromans	19 Min.
Die Multitalentshow	Parodie auf Castingshows	41 Min.
Der Clown	Horror-Clowns	13 Min.

k) Geschichte - AG

An der Realschule am Buchenberg besteht für besonders interessierte Schüler/innen im Rahmen der Wahlpflicht - AG die Möglichkeit sich über den Unterricht hinaus intensiver mit geschichtlichen Themen auseinanderzusetzen.



Ausgehend von speziellen Fragestellungen werden die selbstgewählten Themen in Kleingruppen bearbeitet. Die Ergebnisse werden abschließend in einer kleinen Ausstellung präsentiert. Die jeweiligen „Experten“ der AG können auf Wunsch der Geschichtslehrer/innen als „Ausstellungsguides“ den thematisch passenden Unterricht einer Jahrgangsstufe mit einer kleinen Führung bereichern und dabei ihr erarbeitetes Wissen an andere Schüler/innen weitergeben.

l) Schulgarten-AG

Seit dem Schuljahr 2014/2014 hat sich eine Schulgarten-AG formiert, die sich Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 8 richtet. Die Mitgliedschaft in der AG ist langfristig angelegt. Neue Mitglieder sind willkommen, wenn alte ausscheiden. Die Größe der AG ist auf 15 Mit-



glieder beschränkt. Die AG wird durch einen Biologie-Fachlehrer betreut.

Die AG versteht sich als alternatives, nicht verkopftes Angebot im Ganztagsbereich. Viele Schülerinnen und Schüler sind heutzutage ausgesprochen naturfern herangewachsen. Wie eine Tomatenpflanze oder eine Kartoffelpflanze aussieht, ist nicht mehr bekannt. Die Arbeit mit Händen, der Kontakt mit Erde, durchaus auch die körperliche An-



strengung im Freien bei Wind und Wetter, letztlich auch die Ausdauer, die notwendig ist, bis ein Garten eine Ernte liefert, soll wieder erfahrbar gemacht werden. Sie findet einmal wöchentlich im Umfang von 90 Minuten, selten auch freiwillig bei Bedarf an Samstagen statt. Die Produkte werden gemeinsam zubereitet und verzehrt. Hier ist

die Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Hauswirtschaft zu erwähnen. Somit ist der lange Weg von der Saat bis zum Genuss wieder erlebbar.

Ferner werden den Schülerinnen und Schülern bei Anlage und Pflege des Schulgartens auch grundlegende Techniken und Fertigkeiten des Gartenbaus vermittelt. Ein systematischer Bereich mit den gängigsten Pflanzenfamilien arbeitet dem Fachbereich Biologie zu. Zukünftig wird neben der weiteren Entwicklung und Pflege des Schulgartens auch besonderes Augenmerk in die Entwicklung von begleitendem Unterrichtsmaterial gelegt, so dass der Garten auch für alle erlebbarer und unterrichtlich nutzbarer werden soll. Die Unterrichtsmaterialien sollen dabei von den Schülerinnen und Schülern der AG selbst entworfen werden.

Exkursionen in den botanischen Garten Münster, zum Kreislehrgarten in Burgsteinfurt sowie in Betriebe des gewerblichen Gartenbaus in der Gärtnersiedlung in Billerbeck-Beerlage runden als außerschulische Lern- und Erfahrungsorte das Angebot ab.

m) Bio-AG: Biotop und Salamander

Was machen wir in der AG?

Wir werden zu Feuersalamander-Forschern! Der Buchenberg ist eines der nordwestlichsten Ausbreitungsgebiete des Feuersalamanders in Deutschland.

In diesem ökologischen Projekt, lernen wir gemeinsam diese Amphibien von einer ganz anderen Seite kennen. Dabei entdecken wir den Lebensraum der Feuersalamander am Buchenberg und helfen mit, die Tiere zu schützen.

Wir gestalten gemeinsam unser Schulbiotop und erforschen es.

Wann findet die AG statt?

Die AG findet hauptsächlich montags in der 6. Stunde statt. Die Exkursionen und Erforschungen finden zweimal auch abends statt.

Bei den zwei Abendveranstaltungen, die in Begleitung von Experten stattfinden, fällt der Termin am folgenden Montag aus.

n) Busy in English? Why not Business English?

English for Business – das etwas andere AG Angebot

Vokabeln büffeln, Briefe und Memos schreiben und einiges mehr – und das noch zusätzlich zum Englischunterricht? Nein danke! Oder vielleicht doch?

Die AG „Business English“, die zum Erwerb des international anerkannten LCCIEB Zertifikates führen soll, ist inzwischen zum festen AG-Angebot für die 9. und 10. Klasse geworden.

Die London Chamber of Commerce and Industry Examination Board (LCCIEB) wurde vor 100 Jahren gegründet und prüft jährlich mehr als 500.000 Kandidaten in einem Netzwerk von über 5000 Prüfungszentren in weltweit mehr als 100 Ländern. In Deutschland legen jedes Jahr über 20.000 Kandidaten LCCIEB – Prüfungen ab.

Die LCCIEB spezialisiert sich auf



Business-Absolventen

praxisorientierte Qualifikationen, die Menschen auf den Arbeitsplatz vorbereiten. Aus diesem Grund genießen LCCIEB Zertifikate bei Arbeitgebern und Ausbildungszentren weltweit ein hohes Maß an Anerkennung.

„English for Business“ (EFB) ist eine praxisorientierte Prüfung auf 5 Niveaustufen, vom Anfänger – bis zum Fortgeschrittenen- Niveau, so erhalten die Schüler/innen die Möglichkeit, auf allen Niveaustufen teilzunehmen. EFB besteht aus einem schriftlichen Teil, der Pflicht ist, und einem freiwilligen mündlichen Prüfungsteil. Der schriftliche Teil dauert zwischen 1,5 Stunden auf dem niedrigsten und 3 Stunden auf dem höchsten Niveau. Für Realschulen wird Level 1 (2. Niveaustufe) vorgeschlagen. Die Kosten belaufen sich auf € 42,00, die erst nach der Prüfung zu entrichten sind. Angeboten wird auch ein Hörverstehenstest, der zusätzlich € 8,00 kostet. Die Prüfungen werden auf Anfrage angeboten, d.h. sie können flexibel für den Zeitpunkt, den die Schüler/innen und die AG-Leitung festlegen, geplant werden. Die Anmeldung zur Prüfung muss 4 Wochen vor dem gewählten Prüftermin erfolgen.

Sollte eine Teilnehmerin/ein Teilnehmer keine Prüfung ablegen wollen, so ist eine Teilnahme an der AG trotzdem möglich.

Der Unterricht in der AG konzentriert sich auf die Erarbeitung von Strukturen und Vokabular (Fachbegriffe), die für Geschäftspost, Telefonate, E-Mails, Memos etc. benötigt werden. Zusätzlich wird die Grammatik in ihren wesentlichen Themen wiederholt und vertieft.

Für die Schülerinnen und Schüler bedeutet die Teilnahme an der AG intensive Arbeit, die sicherlich gelingen wird, wenn sie mit Spaß, Fleiß und Interesse ans Werk gehen.

o) AG Niederländisch oder “Ik hou van jou?”

Das Fach Niederländisch wird innerhalb einer Arbeitsgemeinschaft als Begegnungssprache angeboten und soll dazu führen, dass Schülerinnen und Schüler sich in Alltagssituationen verständigen können. Das Vorstellen der eigenen Person und der mündliche Austausch stehen im Vordergrund. Weiterhin werden die Niederlande als Nachbarland mit seinen kulturellen, geschichtlichen und touristischen Besonderheiten besprochen.

Als Lehrwerk wurde von der Schule „taal vitaal op school“ angeschafft, welches der Niveaustufe A1 des europäischen Referenzrahmens entspricht. Die erworbenen Vor-

kenntnisse können bei der Wahl dieses Faches (Berufskolleg, Gymnasium) oder bei der späteren Berufswahl von Vorteil sein.

Ein Ausflug nach Enschede oder Amsterdam bietet häufig die Möglichkeit der Erprobung der Sprache im Alltag.

p) Medienscout-AG

Nicht nur an unserer Schule sind digitale Themen aktuell. Die Mediennutzung nimmt bei vielen Menschen zu. So wird es den Schülerinnen und Schülern immer wichtiger Nachrichten über WhatsApp zu senden, Bilder und Stories auf Instagram zu posten und Snapchat zu nutzen, kurze Videos auf TikTok hochzuladen oder einfach ein bisschen zu zocken.

Jugendliche als Medienscouts beraten Schülerinnen und Schüler bei ihrer Mediennutzung und beantworten Fragen zu den Themen Smartphone-Nutzung, Soziale Netzwerke und Internet. Mit Hilfe des Projektes lernen und vermitteln Schülerinnen und Schüler durch den Ansatz der „Peer-Education“ die Kompetenzen, die Voraussetzung sind für einen sicheren, fairen und selbstbestimmten Umgang mit digitalen Medien.



Die Medienscouts sorgen an unserer Schule für

- eine Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften auf Augenhöhe
- eine neue Form des Lehrens und Lernens
- eine jugendgerechte Vermittlung von Medienkompetenz
- Beratungsangebote, die sich an den Problemen der Jugendlichen orientieren

Unsere Schule bietet eine AG zu dem Thema an. Zurzeit arbeiten vier ausgebildete Medienscouts aktiv an unserer Schule. Diese bilden die neuen Medienscouts aus und bieten Sprechstunden für ihre Mitschüler an.

Sie übernehmen eine Unterrichtsstunde im Bereich Neue Medien und präsentieren den Jahrgängen 5 und 6 ihre Beratungsangebote.

6. Unterrichtsentwicklung

1. Neue Medien

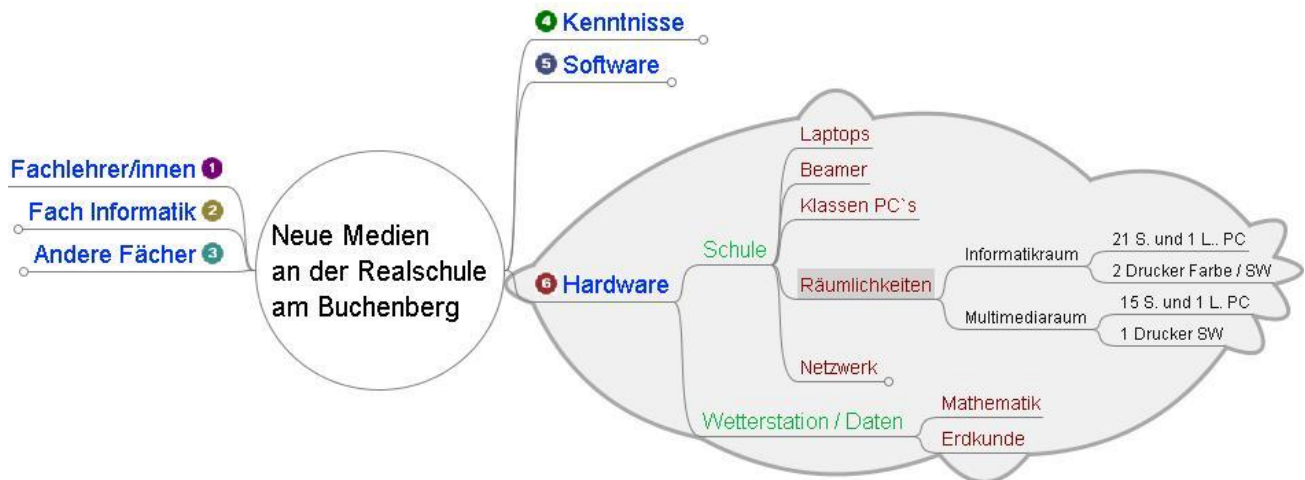
Die Bundesrepublik befindet sich in einem rasanten Wandel von der Industrie- zur Informationsgesellschaft. Den Herausforderungen, die sich daraus ergeben, will sich unsere Schule in besonderem Maße stellen, indem sie den Schülern einen differenzierten, konstruktiven und kritischen Umgang mit den Neuen Medien vermittelt. Medienkompetenz wird als Schlüsselqualifikation der Zukunft einen wichtigen Platz neben den traditionellen Kulturtechniken einnehmen, ohne deren Wert zu mindern.

Die Realschule am Buchenberg wird deshalb ihre Bemühungen, die Neuen Medien in den Unterricht des tradierten Fächerkanons einzubinden, noch weiter verstärken. Neben einer stetigen Verbesserung der technischen Ausstattung trägt die schulinterne Lehrerfortbildung dazu bei, die Schüler auf die erhöhten Anforderungen in der zukünftigen Informationsgesellschaft vorzubereiten.

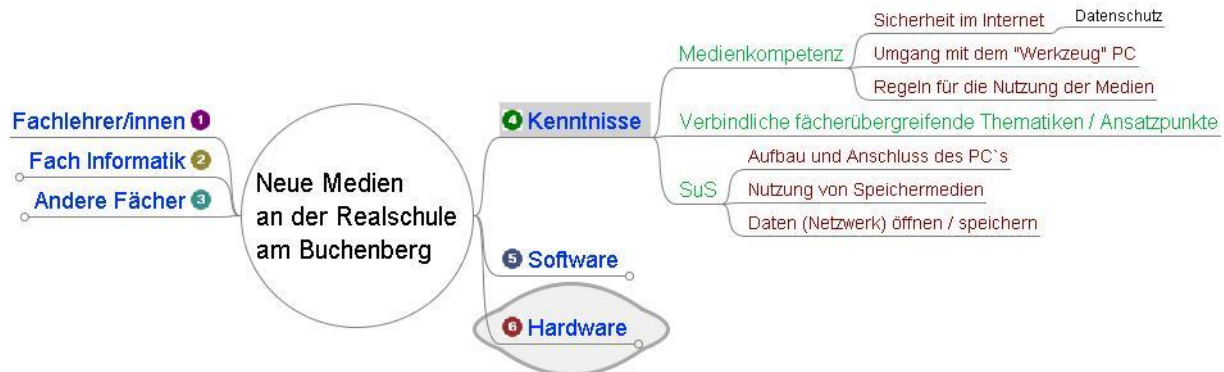
Im Laufe ihrer Schulzeit erwerben die Schüler unserer Schule folgende Grundfertigkeiten im Umgang mit den neuen Informationstechniken:

Jahrgang	Anforderung	Zeitaufwand	Organisationsform
Pflichtprogramm für alle Schüler:			
5	Umgang mit einer Textverarbeitung (Verfassen und Gestalten von Briefen, Berichten, Erzählungen, Gedichten, Einladungen usw.)	ca. 10 Std.	Deutsch, Klassenprojekt
6	Internet-Führerschein	ca. 4	Politik, Begleitung durch Informatiklehrer oder AG-Schüler
6	Einführung in die Arbeit mit einem Multimedia-Lexikon (Encarta)	ca. 4	Erdkunde, Politik, Deutsch
7/8	Email Austausch	ca. 6	Englisch
8	Projekt „Zeitung“ - Einf. in DTP	ca. 12	Deutsch
9/10	Auswertung einer Befragung	ca. 6	Sowi/Politik
9/10	Tabellenkalkulation	ca. 6	Mathematik
9/10	Recherchen in Datenbanken	ca. 6	Politik/Sowi
Angebote für einzelne Lerngruppen:			
8/10	Graphik/digitale Bildverarbeitung	ca. 8	WP - Kunst
8/10	Gestaltung von Multimedia-Seiten	ca. 16	AG Informatik/ Projekte Foto-Film-AG

Für den Erwerb dieser Kompetenzen stellt die Realschule am Buchenberg die notwendige Ausstattung (Hardware) zu Verfügung.



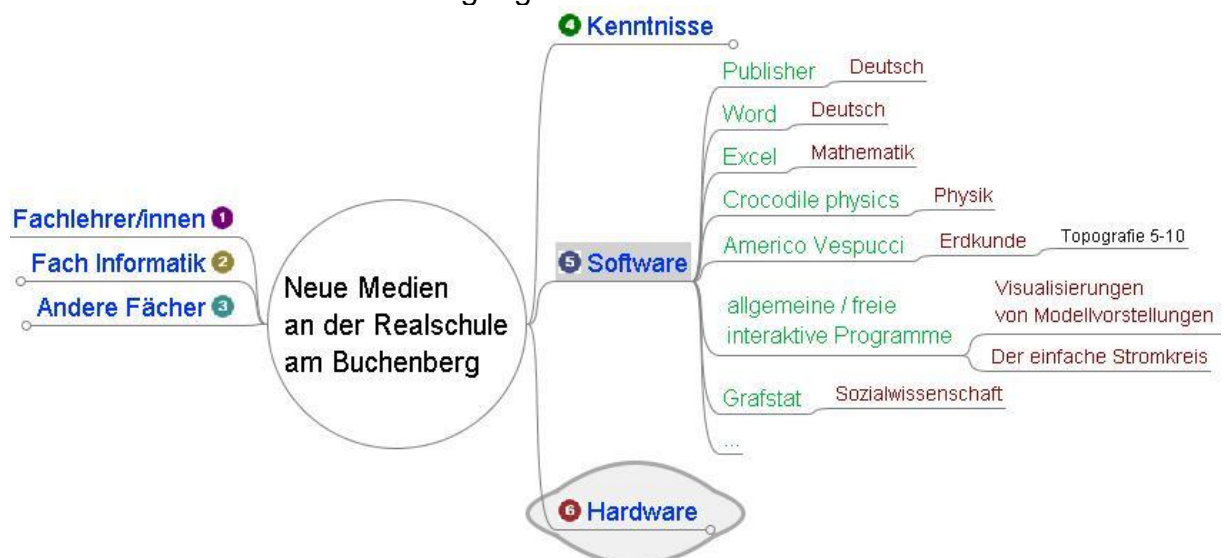
Grundlegende Kenntnisse werden im Bereich der Medienkompetenz und der schulinter-
nen Datenverarbeitung vermittelt.



Im Fach Informatik werden grundlegende Kenntnisse der Datenverarbeitung vermittelt.



Die für den Kompetenzerwerb notwendigen Programme stehen den Schülerinnen und Schülern in der Schule zu Verfügung.



2. Schüleraktivierung durch Methodenvielfalt und Kooperatives Lernen

Lernen soll als aktiver Prozess, der im Dialog mit anderen Menschen erfolgt, betrachtet werden. Den SuS soll im Unterricht Verantwortung übertragen werden, die durch aktive, selbstgesteuerte und kooperative Formen des Lernens gefördert wird. Insbesondere mit Blick auf die sich in der Erprobungsphase befindende Umstellung der Stundentafel auf 67,5 Minuten- Stunden bieten sich kooperative Lernformen an. Ziel ist, die Verbesserung der Methodenvielfalt in den Klassen voranzutreiben.

Dazu wurde eine Steuergruppe „Unterrichtsentwicklung“ gegründet, die die Aufgabe hat, den Methodeneinsatz zu optimieren und das Kooperative Lernen im Kollegium zu implementieren und weiter zu entwickeln. Neben den ohnehin in den neuen Schulbüchern vorhandenen Materialien zur Schüleraktivierung werden in allen Fachschaften Unterrichtsreihen zum aktivierenden Lernen entwickelt und evaluiert. Regelmäßige Fortbildungen für das gesamte Kollegium zum Methodentraining und Kooperativen Lernen sind ebenfalls Teil des Konzeptes, um die kennengelernten und erprobten bzw. eingeübten Methoden zu erweitern.

Darüber hinaus arbeitet die Steuergruppe „Unterrichtsentwicklung“ z. Zt. an einem Konzept, wie das Kooperative Lernen strukturiert in das schulinterne Curriculum und das Schulprogramm eingebaut werden kann.

Ziel ist es, einen detaillierten Schulplan zu entwickeln, der das Kooperative Lernen an unserer Schule für alle Fachbereiche und Jahrgangsstufen verbindlich regelt.

Geplant ist ein Methoden-Monat, in dem in allen Klassen und Fächern die angewendeten Methoden auf einem Methoden-Blatt notiert werden sollen, um einen Überblick über deren Einsatz zu bekommen. Im Anschluss daran erfolgt die Evaluation durch die Steuergruppe „Unterrichtsentwicklung“.

7. Beitrag der Unterrichtsfächer zum Schulprogramm

a) Deutsch

Der Deutschunterricht hat als Ziel die Förderung der Kommunikationsfähigkeit.

In wöchentlich stattfindenden LRS Kursen wird die Lese- und Rechtschreibkompetenz derjenigen Schüler verbessert, die auf diesem Gebiet spezieller Unterstützung bedürfen. Durch unsere Schülerbücherei und durch die regelmäßige Teilnahme am Lesewettbewerb des Börsenvereins des deutschen Buchhandels soll die Freude am Lesen geweckt werden.

Großes Augenmerk wird auf die sprachliche Integration von Ausländerkindern gelegt.

Umsetzung der Förderung im Bereich Schreiben:

- den Fachwortschatz sichten und die Form der rechtschriftlichen Sicherung verabreden
- die Aufmerksamkeit für Rechtschreibung und Zeichensetzung verstärken durch kontinuierliche, aber begrenzte Kontrolle und Korrektur
- die formalen und inhaltlichen Eigenschaften von fachlichen Schülertexten und deren Sicherung im Heft klären, verabreden und mit Lernenden erarbeiten und üben
- Förderkonzepte – ggf. individuell – für Kinder und Jugendliche mit Schwierigkeiten im Schreiben verabreden und durchführen (s. LRS-Förderung)

Umgang mit Texten und Medien:

- die Arbeit an Texten verstärken
- Methoden der Texterschließung nutzen und einüben
- die Verstehensbedingungen fachspezifischer Texte, Darstellungsformen und Medien klären und im Unterricht fördern
- fachspezifische Textsammlungen in Lehrbuch, Zeitung, Fachbereich, Fachzeitschriften, als Daten auf CD oder im Netz usw. verfügbar machen und den Lernenden erschließen

Reflexion der Sprache und des Sprachgebrauchs:

1. Erwartungen an geforderte sprachliche Verhaltensweisen wie Definieren, Interpretieren, Diskutieren klären und (soweit wie möglich) auch zwischen den Fächern abstimmen (vgl. Förderung der dt. Sprache in allen Fächern)
2. Fachbegriffe sichten, die Fachterminologie aufbauen und sichern
3. Elementare Begriffe des Redens über Sprache und sprachliche Erscheinung klären, verabreden und mit den Lernenden zusammen nutzen.

b) Erdkunde

1. Förderung des lebensnahen Lernens (authentische Begegnung) und des fächerübergreifenden Lernens durch:
 - Unterrichtsgänge (Buchenberg Wald- und Naturschutzgebiet, Besichtigungen von Bauernhof, Kläranlage, Wasserwerk)



Schüler während einer Exkursion bei Milchbauern; Auseinandersetzung mit deren Arbeit und täglichen Problemen

- geographische Vorbereitung von Klassenfahrten in Klasse 6/7, Englandfahrt bilinguale Klassen: How to get there/ The British Isles/coast and oceans
 - Unterrichtsfahrten (Regenwaldhaus Arnheim oder Hannover, Bergbaumuseum Bochum, Industriemuseum Witten, Freilichtmuseum Hagen), Unterrichtsfahrt zur Zeche Zollverein Essen zum Thema Strukturwandel im Ruhrgebiet in der Klassenstufe 10
2. Erziehung zum verantwortlichen Umgang mit der Umwelt und den Ressourcen der Erde (Themenkreise Ökosystem Erde, Belastbarkeit, Tragfähigkeit)

3. Erziehung zum selbständigen, fächerbezogenen Lernen (Methodentraining Lernbox Geographie, Lernzirkel, Vorbereitung einer eigenen Exkursion, StufenGeo-Olympiade zum Bereich topographischen Wissens)
4. Üben des Umgangs mit neuen geographischen Medien (GPS-Gerät, GIS (Geographic Information System) mit vernetzten Karten und Satellitenbildern, Netzwerk- und Online-Übungen zur Topographie.

c) Englisch

Das Fach Englisch bildet einen besonderen Schwerpunkt an der Realschule am Buchenberg.

Neben dem regulären Englischunterricht von Klasse 5-10 bietet die Realschule am Buchenberg einen bilingualen Zweig mit dem Schwerpunkt Englisch an, d.h. der Englischunterricht an unserer Schule verläuft zweigleisig: Auf der einen Seite wird in derzeit drei Klassen pro Jahrgangsstufe regulärer Englischunterricht erteilt und auf der anderen Seite gibt es das erweiterte Angebot der bilingualen Klasse. (=> Bilingualer Zweig).

Die bilinguale Klasse unternimmt in der Jahrgangsstufe 6 eine mehrtägige Fahrt nach Hastings/England. Die Kinder wohnen dort in Gastfamilien. Dieses Konzept hat sich seit vielen Jahren mehr als bewährt und wird mit großem Erfolg durchgeführt. Es ist immer wieder erstaunlich, mit welcher Sicherheit sich unsere Schülerinnen und Schüler im englischen Sprachraum schon bewegen.

Arbeitsplan Englisch: Übergang Primarstufe (Grundschule)/

Realschule am Buchenberg

In den Klassen 3 und 4 der Grundschule erfahren die Kinder Anfangsunterricht im Fach Englisch. Jeder Schüler und jede Schülerin soll tragfähige Grundlagen und Kompetenzen erwerben, die ein erfolgreiches Arbeiten in der Sekundarstufe I ermöglichen. Dieser Englischunterricht in der Grundschule hat nachhaltige Konsequenzen für den Fortsetzungsunterricht in Klasse 5.

Um eine gezielte Weiterführung zu ermöglichen und die oft hohe Lernmotivation der Kinder für das Fach Englisch zu erhalten, ist eine Integration der zum Teil doch unterschiedlichen Vorkenntnisse der Kinder in den Englischunterricht an unserer Schule not-

wendig. Das Vorwissen der Kinder muss berücksichtigt werden, an bekannte Lernformen, Arbeitstechniken und vorhandene Kompetenzen angeknüpft werden.

Um den Englischunterricht in der Übergangsphase sinnvoll anknüpfend und fördernd zu gestalten, werden wir eine Zusammenarbeit in Form eines kollegialen Austausches mit den Grundschulen suchen und das gemeinsame Vorgehen abstimmen. Dabei wird insbesondere die Abgleichung der Anforderungen im inhaltlich-thematischen und methodischen Arbeiten für die Übergangsphase Berücksichtigung finden.

Vorgehen:

- Einladen der Fachlehrerinnen und Fachlehrer der Grundschulen in die Fachkonferenz zu einem Erfahrungsaustausch
- Hospitation im Englischunterricht der Grundschulen
- geplant engere Zusammenarbeit mit einer Grundschule vor Ort.

Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II

Ein Großteil unserer Schülerinnen und Schüler entscheiden sich nach Erlangen der Fachoberschulreife dafür, eine weiterführende Schule zu besuchen (Berufsschule, Gymnasium etc.). Um diesen Übergang erfolgreich zu gestalten, treffen sich Kollegen der Sekundarstufen I und II verschiedener Schulen im Kreis Steinfurt regelmäßig und besprechen und vergleichen die Unterrichtsinhalte und Leistungsmessung im Fach Englisch. Es besteht darüber hinaus die Möglichkeit zu Hospitationen im Englischunterricht anderer Schulen, bzw. die Kollegen sind herzlich eingeladen, auch den Englischunterricht an der RSB zu besuchen.

Von dieser Kooperation profitieren unserer Schüler, da wir die Resultate der Treffen und Hospitationen sinnvoll und zielorientiert in den schulinternen Lehrplan aufnehmen und im Unterricht einbauen können, so dass die Schüler eine optimale Vorbereitung auf die Anforderungen der weiterführenden Schulen bekommen.

d) Französisch

Im vereinten Europa sind Fremdsprachenkenntnisse unerlässlich - nicht nur in Englisch, sondern auch in einer weiteren Fremdsprache. Der Französischunterricht in der Real-

schule orientiert sich in Zeiten des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens an der Förderung der Kompetenzen Leseverstehen, Hörverstehen, Sprechen, Schreiben und mündlichem/ schriftlichem Interagieren. Dabei erleichtert die Berücksichtigung sprachlichen Vorwissens, d.h. Kenntnis der jeweiligen (!) Muttersprache, sowie die Kenntnisse aus der bereits begonnenen Fremdsprache (Englisch) erheblich den Zugang zur französischen Sprache, z.B. zur Erschließung von Wort- und Textbedeutung im Französischen und generell zum Wortschatzerwerb.

Durch die Förderung des Sprachbewusstseins und des Sprachlernbewusstseins wird ein Beitrag zum lebenslangen Fremdsprachenlernen und somit zum lebenslangen Lernen überhaupt geleistet.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Handlungsorientierung, der Kreativität und der Lernerautonomie, d.h. der Schlüsselqualifikation des selbständigen Erschließens und Erarbeiten neuen Wissens durch die Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken bis hin zur Selbstkontrolle.

Das neu eingeführte Lehrwerk unterstützt dabei die konsequente Hinführung auf das DELF, ein französisches Sprachzertifikat, das die Schüler erwerben können. Motivierend wirkt sich z.B. auch ein Besuch des France Mobil aus (eine Initiative der frz. Botschaft), mit dem die Schüler durch Muttersprachler Frankreich hautnah erleben können oder ein unterhaltsamer Besuch des Cinéfête in Münster mit Spielfilmen in französischer Originalfassung, sowie das Einstudieren kleiner Sketche oder Rap-Songs und das Kennenlernen der französischen Küche. Die Landeskunde wird zudem durch Realsituationen vermittelt, die zu einer offenen und toleranten Haltung gegenüber der fremden und der eigenen Kultur im Sinne eines "Lernens für Europa" beitragen. In diesem Sinne ist auch für jene Schüler, die das Fach Französisch nach einem Jahr nicht als Neigungsschwerpunkt wählen, das Kennenlernen einer fremden Kultur und Sprache von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

e) Geschichte

Im Fach Geschichte liegt an der Realschule am Buchenberg ein wesentlicher Schwerpunkt auf dem Bereich der regionalen Geschichte. Hierzu Beispiele:

In der Jahrgangstufe 6 setzen sich die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Themas „Römer und Germanen“ mit der Varusschlacht auseinander und besuchen dazu die Ausgrabungsstätte und das Museum in Kalkriese bei Osnabrück.

Darüber hinaus bietet es sich an, am Standort Steinfurt, der zwischen den Städten Osnabrück und Münster gelegen ist, den Westfälischen Frieden anhand von Standortbegehungen (Geschichte vor Ort), z.B. der Friedenssäule der jeweiligen Rathäuser, im Unterricht der Jgst. 8 zu integrieren.

In der Jahrgangstufe 9 wird zum Themenbereich Industrialisierung die Entwicklung der hiesigen Textilindustrie beleuchtet, die jahrzehntelang einen bedeutenden Schwerpunkt des Münsterlandes darstellte und im Rahmen dessen ein wichtiger Arbeitgeber der Region war.

Für besonders interessierte Schülerinnen und Schüler wird in den Jgst. 9/10 eine „AG Geschichte“ angeboten, in der an ausgewählten Themen produktorientiert gearbeitet wird. In diesem Rahmen besteht eine Kooperation mit dem Stadtarchiv in Burgsteinfurt.

f) Die naturwissenschaftlichen Fächer: Biologie - Physik - Chemie

Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung („Kinder stark machen“) ist ein Leitziel unseres Schulprogramms. Voraussetzung dazu ist zunächst die Vermittlung eines breit gefächerten Fachwissens, das die Kinder befähigt, sachgerecht zu urteilen, kritikfähig zu werden und verantwortungsbewusst zu handeln. Die Naturwissenschaften leisten einen wichtigen erzieherischen Beitrag im Hinblick auf eine Erziehung zur Nachhaltigkeit. Kinder lernen, mit unseren natürlichen Ressourcen sorgsam umzugehen, um sie den nachfolgenden Generationen zu erhalten.

Die Fächer Biologie, Physik und Chemie beschäftigen sich mit grundlegenden Erscheinungen der natürlichen und technischen Umwelt. Die Schülerinnen und Schüler sollen die naturwissenschaftlichen Prinzipien und Gesetze, die Gegebenheiten von Natur und Technik erklären und deuten können sowie ihre kausalen Zusammenhänge erkennen.

Weil unsere natürliche Umwelt nur als einheitliches Ganzes zu verstehen ist, ergeben sich vielfältige Wechselbeziehungen zwischen den Naturwissenschaften. Dadurch fördern wir ein vernetztes Denken im Sinne eines ganzheitlichen Lernens. Dementsprechend stehen Inhalte zu den Themen „Energie“ und „Umwelt“ auch in den Jahrgangsstu-

fen 5 -10 im Mittelpunkt des Unterrichtes. Hier bieten sich viele Möglichkeiten eines fächerübergreifenden Unterrichtes an.

Alle drei Fächer setzen auch im Sinne einer Öffnung von Schule besondere Akzente.

Es gibt zahlreiche Kooperationen mit außerschulischen Partnern bzw. Institutionen (GÖS). Exemplarisch seien hier genannt:

- Exkursionen (Zoo Münster, biologische Station „heiliges Meer“, Bauernhof, Ausstellungen des VDI, des RWE , der chem. Industrie, u. ä.)
- Präsentation von Unterrichtsergebnissen durch eigene Ausstellungen im Rathaus und in der Sparkasse
- Zusammenarbeit mit ortsansässigen Ärzten im Rahmen der Gesundheitsförderung und Sexualerziehung
- Studien- und Berufsvorbereitung bzw. Beratung durch Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Steinfurt und den technischen Schulen im Rahmen von Informationsveranstaltungen

Neben dem Fächer verbindenden Charakter des naturwissenschaftlichen Unterrichtes setzen die verschiedenen Fächer natürlich auch unterschiedliche Akzente in ihren Betrachtungen und stellen eigenständige Fächer dar. Diese Akzente sind in der Biologie die belebte, in der Physik die technische und in der Chemie die stoffliche Umwelt.

g) Biologie

Die Biologie beschäftigt sich mit den Lebewesen, ihrem Aufbau, ihren wechselseitigen Beeinflussungen und Abhängigkeiten.

Die Schülerinnen und Schüler stellen an ihrem eigenen Körper und in ihrem Verhalten deutliche Veränderungen fest (z. B. in der Pubertät). Gerade in dieser Lebensphase werden wichtige Weichen für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen gestellt, so dass human-biologische Themen in den Jahrgangsstufen 5 – 10 durchgehende Schwerpunkte sind. Das Ziel ist hier stets eine Gesundheitsförderung und ein Entwicklung von Gesundheitsbewusstsein.

Ein zweiter Schwerpunkt im Fach Biologie sind ökologische Inhalte, mit dem Ziel, die wechselseitigen Beziehungen der Lebewesen zu ihrer Umwelt zu erkennen und dadurch ein Umweltbewusstsein zu entwickeln (Erziehung zu Nachhaltigkeit).

Die Entwicklung von Wertvorstellung und die Konfrontation mit ethischen Fragestellungen (z. B. Gentechnik) bilden weitere wichtige Ansätze zur Persönlichkeitsbildung der jungen Menschen.

Die Achtung des Menschen und anderer Lebewesen sowie der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen sind Beispiele für Wertvorstellung, die wir vermitteln möchten.

h) Physik

Neben der natürlichen Umwelt des Menschen spielt die technische Umwelt als Zeichen des raschen technologischen Wandels eine immer größer werdende Rolle für den Menschen.

Physikalische Gesetze als Grundlage der Technik liefern den Schülern wichtige Erkenntnisse zum Verständnis technischer Zusammenhänge und machen sie bezüglich der Chancen und Risiken neuer technischer Errungenschaften urteilsfähig.

Der Begriff „Energie“ sowie deren Speicherung, Umformung und Transport zieht sich als roter Faden durch alle Sachgebiete, da er im Hinblick auf technische Anwendungen von grundlegender Bedeutung ist und vielfältige Zusammenhänge zwischen den Sachgebieten verdeutlicht. Besonders die Inhalte zum Thema Energie eignen sich, um eine Entwicklung in Richtung verantwortungsvollem Handeln und Kritikfähigkeit zu fördern (z. B. Kernenergie, alternative Energien).

Der weitere inhaltliche Schwerpunkt in den Klassen 5 -10 ist „Information“ im Sinne von Informationsaufnahme, -verarbeitung, -transport. Hiermit wird auch dem raschen technischen Fortschritt im Bereich der Datenverarbeitung und Kommunikationstechnik Rechnung getragen, der das Leben unserer Schülerinnen und Schüler in zunehmendem Maße beeinflusst.

Der Computer als Unterrichtsmedium wird in zunehmendem Maße als Messinstrument, beim Steuern von Experimenten, zur Modellbildung bzw. Simulation und zur Internetarbeit eingesetzt, ebenso in Chemie und Biologie. Dadurch wird den Kindern die rasante Entwicklung im Bereich der Informationstechnik bewusst, die unser Leben in vielfältiger Weise verändert. Der sichere Umgang mit diesen neuen Medien stärkt sicherlich auch ihre eigene Persönlichkeit.

i) Chemie

Das Fach Chemie beschäftigt sich mit den Eigenschaften von Stoffen, deren Umwandlung (Reaktionen) und den damit verbundenen Energieumsetzungen. Stoffe und auch die von ihnen ausgehenden Gefahren gehören zur Alltagswelt unserer Schülerinnen und Schüler und beeinflussen ihr Leben auf vielfältige Weise.

Grundlegende chemische Kenntnisse ermöglichen den Kindern einen sicheren Umgang mit unserer stofflichen Umwelt, lassen sie verantwortungsvoll handeln und erziehen zu einer Bewahrung unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Der Chemieunterricht trägt damit zur Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler bei, die sich besonders deutlich in einer Urteils- und Kritikfähigkeit bei chemisch-ökologischen Fragestellungen ablesen lässt (z. B. saurer Regen, Treibhauseffekt und Ozonloch).

Bei der Entwicklung und Förderung eines Umweltbewusstseins werden den Kindern die vielfältigen Wechselbeziehung zwischen den naturwissenschaftlichen Fächern immer wieder deutlich. Viele biologische Gesetzmäßigkeiten sind ohne grundlegende chemische Kenntnisse für Schülerinnen und Schüler nicht erklärbar, so dass besonders das vernetzte, ganzheitliche Denken gefördert wird (Fächer verbindender Unterricht).



Schüler präsentieren das Fach Chemie beim Tag der Offenen Tür

j) Kunst

**„ Kunst ist schön,
macht aber viel Arbeit“** (Karl Valentin)
Spaß jedoch auch!

Das Fach Kunst wird in der Regel in allen Klassenstufen ein- oder zweistündig unterrichtet. Ein großer, gut ausgestatteter Kunstraum bietet Arbeitsplätze für mehr als 30 Schüler/innen.

In der Neigungsdifferenzierung ab Klasse 7 wird der Neigungsschwerpunkt musisch-künstlerisch mit 2 Stunden Kunst angeboten.

Grundlage für den Unterricht bilden die schulinternen Lehrpläne, die richtlinienorientiert aufbauend die großen Bereiche

Malerei	Grafik	Plastik	Design	Architektur	Neue Medien
---------	--------	---------	--------	-------------	-------------

Bearbeiten: Hierbei gilt es, die jeweilige Altersstufe angemessen zu berücksichtigen – besonders in Bezug auf den Anteil der ästhetisch-praktischen und theoretischen Teile in den Unterrichtsreihen. Das Produktions- und Rezeptionsvermögen der Schüler/innen soll dabei intensiv gefördert werden. Kreative Impulse durch die Schüler/innen werden aufgegriffen und gefördert.

Kunstwerke spielen eine zentrale Rolle im Lernprozess als Anschauung, Orientierung, Zeitzeugen und Anregung. Ästhetisch-praktische Annäherungsformen eröffnen den Schülerinnen und Schülern persönliche Zugänge zu klassischer, moderner und vor allem zeitgenössischer Kunst.

Ästhetische Praxis fordert und fördert die Fähigkeit zu konzentrierter Arbeit. Sie ermöglicht den Schüler/innen Lernerfahrungen, wie z. B. kooperative und offene Arbeitsformen, Projektarbeit, Entwickeln von Lösungsstrategien, Dokumentation und Präsentation, die sie auf die Arbeitswelt vorbereiten. Der Einsatz der neuen Medien soll dabei Beachtung finden in Form von Internetrecherche, Powerpoint-Präsentation,

Video- und Bildbearbeitung.

Neben individueller ästhetischer Praxis soll der Kunstunterricht im Rahmen fächerübergreifenden Unterrichts die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit fördern und fördern.

Neigungsschwerpunkt Mk (wählbar ab Klasse 7)

Schüler/innen, die diesen Neigungsschwerpunkt für 4 Jahre wählen möchten, sollten

- Interesse an kreativem Tun (Malen, Zeichnen, plastisches Arbeiten mit Ton, Holz, Pappmaché,...) haben
- selbständiges Tun als wichtig erachten neben Gestalten unter Anleitung

- Interesse an Werken der Bildenden Kunst (Gemälde, Bauwerke,...) haben, denn Kunstgeschichte wird ein wichtiger Begleiter durch die 4 Unterrichtsjahre sein.
- Offenheit gegenüber Neuem, Unbekanntem zeigen. Sie sollten neugierig sein auf neue Arbeitstechniken und bereit sein, selbständig Ideen zu entwickeln und zu verwirklichen.
- Bereitschaft zeigen, sich mit Fleiß Fachwissen anzueignen.

Das Wochenstundenangebot von 2 Unterrichtsstunden umfasst praktisches Arbeiten und eine Stunde zur Erarbeitung des theoretischen Hintergrundes.

Wie auch in den anderen Neigungsschwerpunktfächern werden Klassenarbeiten geschrieben, die – der Altersstufe entsprechend- theoretische und praktische Teile umfassen können.

Kurse 7 + 8	: 3 Klassenarbeiten pro Halbjahr
Kurse 9 + 10	: 2 Klassenarbeiten pro Halbjahr

Diese Kursarbeiten resultieren aus dem Unterricht, besonders aus den theoretischen Stunden. Daher sind Hausaufgaben unverzichtbar. Sie können theoretischer aber auch praktischer Art sein. Arbeiten mit Nachschlagewerken und Internetrecherche sind oft ein wichtiger Bestandteil der Hausaufgabe.

Die Leistungsbeurteilung basiert auf der praktischen Leistung (Zeichnungen, Collagen, ...) und der theoretischen Leistung (mündliche Mitarbeit und Klassenarbeiten). Beide führen zur Zeugnisnote, wobei die praktische Leistung schwerpunktmäßig berücksichtigt wird.

Im Rahmen der Unterrichtsreihen werden verschiedene Aktivitäten angestrebt:

- Museumsbesuche (Ausstellungen passend zu Unterrichtsreihe)
- Organisation und Durchführung von Ausstellungen
- Verfassen von kurzen oder umfangreicheren Referaten
- Präsentationen der Arbeitsergebnisse

k) Mathematik

Ziel des Mathematikunterrichts ist es, mithilfe unterschiedlicher Methoden, Medien und Werkzeugen mathematische Rechenverfahren und Gesetze selbst zu entdecken bzw. die Verfahren nachzuvollziehen und zu beherrschen.

Die Schüler sollen so weit wie möglich in die Erkenntnisprozesse involviert werden, so dass sie mathematische Kompetenzen nachhaltig und nachweislich erlangen.

In jeder Jahrgangstufe steht uns eine Wochenstunde zur Verfügung, in der wir die Schülerinnen und Schüler leistungsgerecht fördern und fordern.

Mit der Teilnahme am Känguru-Mathematikwettbewerb soll das Interesse an mathematischen Herausforderungen geweckt werden.

l) Musik

Zielsetzung

In der festen Überzeugung, dass die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen individuell und in ihrer Ganzheit gestärkt werden muss, setzt die Realschule am Buchenberg neben der Förderung kognitiver fachspezifischer Kompetenzen einen Schwerpunkt bei der musisch-künstlerischen Bildung.

In unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Lern- und Arbeitsgruppen fordert das Fach Musik sowohl emotionales Ergriffensein als auch reflexive Auseinandersetzung und befähigt in besonderem Maße zu sozialem und kommunikativem Handeln. Dies gilt insbesondere für die Musikklassen.

Der reguläre Musikunterricht von Klasse 5 bis 8 soll im Musikunterricht, ausgehend von den musikalischen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler, vor allem die Freude am Musizieren, Musikhören und die Neugier auf neue Erfahrungen mit Musik geweckt und erhalten werden. Besonderen Stellenwert hat die praktische Arbeit mit dem umfangreichen Orff-Instrumentarium und dem Bandequipment, wie es den Schülerinnen und Schülern aus der Rock- und Pop-Musik bekannt ist (Schlagzeug, E-Bass, E-Gitarre, Keyboards, Percussioninstrumente der lateinamerikanischen Tanzmusik). Bei diesen Aktionen werden Fertigkeiten entwickelt, sich an Verabredungen zu halten, angemessen zu agieren und zu reagieren.

Daneben werden im Musikunterricht z.B. durch das Kennenlernen von Liedern Jahreszeiten und jährlich wiederkehrende Feste aufgegriffen sowie Schulgottesdienste musikalisch vorbereitet. Songs aus dem Englischunterricht werden mit Instrumenten und Stimme umgesetzt. In fächerübergreifenden Projekten (z.B. die im schulinternen Lehrplan festgeschriebenen Minimusicals mit den Fächern Deutsch/Englisch und Kunst) erfahren die Schülerinnen und Schüler die vielfältigen Aspekte einer Thematik und erleben einen besonders spannenden und interessanten Unterricht.

Im Zuge des wählbaren musisch-künstlerischen Kurses der Klasse 10 bildet das Fach Musik neben Kunst, Werken, Technik und Textilgestaltung ein Element der breiten kreativen künstlerischen Ausbildung dieser Lerngruppe. Über den regulären Musikunterricht hinausgehende Themen sollen den Schülerinnen und Schülern helfen sich Musikwerke selbstständig zu erschließen.

Seit dem Schuljahr 2003/2004 gibt es an der Realschule einen musikpraktischen Schwerpunkt, die Musikklassen „Crazy Tones“, die jeweils für die zwei Jahre der Erprobungsstufe 5/6 ein Klassenorchester bilden (vgl. 3.II Musikklassen). Die jungen Talente können anschließend (Klasse 7/8) in der Junior Big



Juni 2011: Musical „We're Pirates“ der Klasse 6b

Band weiter im schulischen Rahmen Musik machen.

Die BigBand der Realschule (vgl. 5.c) hat zwischen 15 und 20 Mitglieder und richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Klassen 9/10. Diese Gruppe hat ein beachtliches musikalisches Niveau und tritt regelmäßig bei schulischen und außerschulischen Veranstaltungen auf.



„Mann o Mann“ – Musical 2013

Alle zwei Jahre produziert der musisch-künstlerische Bereich der Realschule ein Musical, an dem i.d.R. ca. 100 Schülerinnen und Schüler sowie Lehrer unterschiedlicher

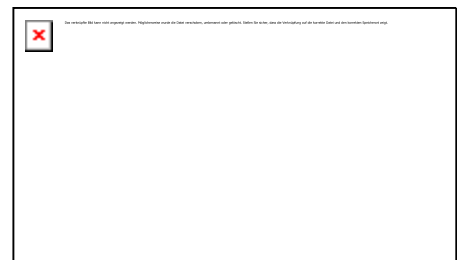
Fachbereiche beteiligt sind. In diesem Schuljahr (2014/15) wird das selbst Musical „Netzwerk“ auf die Bühne gebracht, wo kritisch die zunehmende mobile Erreichbarkeit beleuchtet wird.

Eine schöne zweijährige Tradition ist der „musisch-kulinarischer Abend“, bei dem Musikprogramm, Tänze und Sketche von unterschiedlichen Schülergruppen durch ein kulinarisches Angebot der Hauswirtschaft-AG in einem varietéhaften Ambiente aufgeführt werden.

m) Politik

Im Sinne der Werteorientierung unserer Schule, die zu Beginn dieses Schulprogramms als Präambel fungiert, steht im Mittelpunkt unseres Politikunterrichts, die Schüler über sechs Jahre zu mündigen, an demokratischen Grundsätzen orientierten Menschen zu erziehen. Sie sollen durch die im Politikunterricht erlernten Prozesse des menschlichen Miteinanders bereit sein, Verantwortung zu übernehmen und beteiligt werden am Prozess des Aufbaus einer Kultur der gegenseitigen Wertschätzung.

In dem Curriculum zu entnehmenden Themenschwerpunkten lernen unsere Schüler, dass Kritik und Auseinandersetzung notwendige Bestandteile menschlichen Miteinanders sind und eine aktive Beteiligung an politischen Initiativen nicht nur zu einer guten Schülermitwirkung, sondern zu grundsätzlichem staatsbürgerlichen Verhalten gehört. Sich persönlich in einem mit der Zeit gewählten politischen Handlungsfeld einzusetzen, gehört genauso wie das Erlernen praktizierter Zivilcourage zu zentralen immer wiederkehrenden Aspekten unseres Politikunterrichts und dessen unterschiedlichen Themenschwerpunkten.

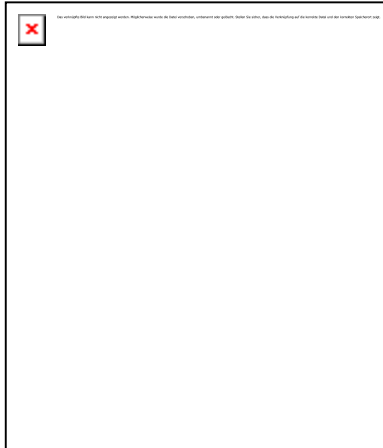


Prädikat, erhalten 2014

Dabei ist es den Politiklehrern wichtig, einen hohen Grad an offenen Unterrichtssituationen zu erzeugen. Besuche im Stadthaus oder Begehungen von Gedenkstätten gehören wiederkehrend zu dieser Situation, wie fachübergreifende Präsentationen oder Teilnahmen an Wettbewerben und Initiativen (vgl. Schule ohne Rassismus) zudem Projektwochen/-tage mit gesellschaftlich relevanter Themensetzung.

Im Umbruch befindet sich der Bereich der Berufsorientierung, der bis zu diesem Jahr (2015) fest im neunten Schuljahr verankert war. Zurzeit betreuen die Politiklehrer die Einführung in das Praktikum und Teile der berufskundlichen Orientierung. Wirtschaftliche Prozesse werden in diesem Schuljahr für die Schüler zu einem Schwerpunkt, um Arbeitsleben und eigene Erfahrungen aus dem Praktikum sinnvoll für sich und ihr zukünftiges Erwerbsleben verbinden zu können.

Auch im Sinne der eingangs genannten Werteorientierung bildet der Bereich des Umweltschutzes und des nachhaltigen Wirtschaftens einen wiederkehrenden Inhaltsschwerpunkt. Ein mündiger Verbraucher zu werden, ist ein erklärtes Unterrichtsziel einiger Themen im Unterricht im Verlaufe von sechs Jahren.



Sich einmischen und engagieren erlernen unsere Schüler durch das Aufgreifen aktueller Themen. Spendeninitiativen oder Sponsorenläufe, die zusammen mit der Fachschaft Sport organisiert wurden, gehören zu dem Schulprogramm ebenso, wie Informationsstände bei „Fairen Fußballspielen“, die in Borghorst mehrfach in der Innenstadt organisiert wurden und auch in Zukunft Signale für eine Kultur des fairen Verhaltens und des Wertschätzens sein sollen.

n) Praktische Philosophie

Das Fach Praktische Philosophie gehört schon seit einigen Jahren zum festen Bestandteil im Fächerkanon der Realschule am Buchenberg. Zunächst für die Jahrgangsstufen 9 und 10 eingeführt, wird es seit 2007 auch ab der Klasse 5 als Ersatzfach für Religion unterrichtet.



Worum geht es im Fach Praktische Philosophie?

In erster Linie sollen den Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten angeboten werden, sich zurechtzufinden!

Ein Sich – Zurechtfinden in der Welt der Gefühle, in der Begegnung mit dem eigenen Ich und den Anderen, in dem weiten Raum der Ideen, Gedanken, Weltanschauungen.

Genauer: der Praktische Philosophieunterricht lenkt den Blick auf das Handeln der Menschen. Er fragt: „Was tut ihr da, ihr Großen und Kleinen? Tut es euch gut? Tut es anderen gut? Wie bekommt euer Handeln den Pflanzen, den Tieren, der Luft, dem Wasser?“

Es geht um das Nachdenken: Handle ich mit Bedacht? Denke ich über das nach, was ich tue? Ist es gut? Bringt es Glück? Macht es mich und andere frei?

Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie will sich mit Kindern und Jugendlichen rechtzeitig auf den Weg machen, Nachdenken, Handeln, Wissensdurst und Lebenslust zusammen zu bringen.

„Das Leben auf der Erde wird so gut sein, wie wir alle es mit unserem Handeln, unserem Tun und Lassen gestalten.“

Prof. F. Burkhardt

o) Religion

„Die Freiheit zu glauben, das Recht zu wissen“, dieses ist das Motto, dem sich der Religionsunterricht an unserer Schule verpflichtet fühlt.

Wir wollen, dass die Schülerinnen und Schüler unserer Schule fähig werden, sich neben den geistigen Überlieferungen des christlichen Glaubens auch mit der Wirklichkeit christlichen Handelns vertraut zu machen, die uns im Alltag in vielfältiger Weise begegnet. Unser Unterricht soll einen Raum schaffen, der die Möglichkeit bietet, die persönlichen und existentiellen Fragen des Lebens zu stellen. Bei der gemeinsamen Suche nach Antworten sollen die Kinder und Jugendlichen immer mehr fähig werden, in einer Welt, die voller Veränderungen ist und eine Fülle von unübersichtlichen Wertemustern bereit hält, sich zu orientieren und ihr eigenes Leben selbst in die Hand zu nehmen.

Somit trägt unser Fach wie kein anderes dazu bei, dass in den wichtigsten Fragen des Lebens die Schülerinnen und Schüler sprach- und urteilsfähig werden.

Die Kooperation mit den christlichen Kirchen vor Ort hilft uns, Ausdrucksformen des Glaubens erlebbar zu machen. Dieses geschieht durch gemeinsame Gottesdienste im Advent und zur Entlassung der 10. Klassen.

Daneben stehen die Seelsorger beider Konfessionen für Kontaktstunden zur Verfügung.

p) Sozialwissenschaften

Im Differenzierungsfach Sozialwissenschaften sollen den Schülerinnen und Schülern die Realitäten und Entwicklungen der Politik, Wirtschaft und Soziologie durch sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Methoden erschlossen werden. Dabei erfolgt auch in diesem Unterrichtsfach, dass sich als Vertiefung der im Politikunterricht von den Schülern gemachten Erfahrungen und Erkenntnisse sieht, nach der Werteorientierung unserer Schule, die Schüler zu mündigen und an demokratischen Grundsätzen orientierten Menschen zu erziehen, die bereit sind, in der Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen.

Um sich ein eigenes Urteil bilden zu können, werden die Schüler im Laufe von vier Jahren mit den Institutionen und Funktionen politischer Handlungsfelder bekannt gemacht. Gewaltenteilung, Rechtsstaatlichkeit auf kommunaler, Landes- und Bundesebene lernen die Schüler hierbei kennen. Dabei geht das Fach methodisch vielfältig vor, immer berücksichtigend, welche Methode dem jeweiligen Thema immanent ist. Gerichtsverhandlungen in Rollenspielen, auch die projekthafte Vor- und Nachbereitung eines in der achten Klasse obligatorischen Gerichtsbesuchs sind dabei beispielhaft zu nennen, wie die Simulation eines Bundesverfassungsgerichtsbeschlusses. Auch das Einladen von Experten zu ausgewählten Themen und deren inhaltliche Vorbereiten ist Bestandteil des politikkundlichen Teils dieses Faches. In den höheren Klassen ist die wissenschaftliche Beschäftigung mit internationaler Politik und deren Auswirkung auf den einzelnen vorgesehen. Politischer Extremismus und seine Gefahren für die Sicherheit und Freiheit kann beispielsweise in ein Filmprojekt münden. Dabei gehört das Analysieren von Sachtexten, Schreiben von Meinungstexten und Entwicklung eigener Fragestellungen an Inhalte zu den Methoden- und Sachkompetenzen, die die Schüler in vier Jahren zunehmend entwickeln.

Um die wirtschaftliche Aspekte des Faches Sozialwissenschaften für die Schüler nutzbar zu machen, beschäftigen sich die Schüler/innen zirkulär mit mikro- und makroökonomischen Themen wie Geld, Marktwirtschaft, Wirtschaftskreisläufe, Möglichkeiten und Grenzen von Fiskalpolitik, Funktion und Zukunft der Sozialversicherungen und betriebliches Arbeiten und dessen Zukunft, nachhaltiges Wirtschaften, um nur einige Themenschwerpunkte zu nennen, und die Einflüsse dieser auf die Menschen eines Wirtschaftszusammenhangs im lokalen, aber auch globalen Zusammenhang. Methoden passen

sich hier ebenfalls an die Themen an und machen die Schüler bekannt mit für Wirtschaftsprozesse typischen Vorgehensweisen. Erhebungen über Konsumverhalten und deren Analyse und Darstellung in Grafiken und Schaubildern sind dabei genauso obligatorisch, wie Betriebssimulationen und Kurzvorträge mit medialer Begleitung oder Fallanalysen in Projekt-, Partner- oder Einzelarbeiten. Urteils- und Methodenkompetenz der Schüler hierbei zu entwickeln und zu stärken steht im Sinne des eingangs erwähnten verantwortlichen Handelns als mündiger Bürger in einer demokratischen Gesellschaft im Vordergrund. Hiermit soll aber auch die Basis geschaffen werden, Schülern am Ende ihrer Schullaufbahn an der Realschule gute Bildungsvoraussetzungen für ihren Werdegang auf weiterführende Schulen mit zu geben.

Der soziologische Teil des Faches Sozialwissenschaften schließt sich teilweise direkt an oben genannte Themenschwerpunkte an. Durch unterschiedliche Methoden erhalten die Schüler einen Einblick, wie sich politische und wirtschaftliche Entscheidungen auf die Menschen und ihr Zusammenleben und Verhalten zueinander auswirken kann. Dabei lernen sie soziologische und sozialpsychologische Versuche und deren wissenschaftlichen Auswertungsmethoden kennen, die es den Schülerinnen und Schülern letztlich möglich machen, über die Jahre selbständig beurteilen zu können, ob sich gesetzlich gestellte Weichen der Politik und Wirtschaft positiv oder negativ auf die Gesellschaft auswirken können. Hier erlangen sie einen entscheidenden Beitrag zu ihrer Sozial- und Urteilskompetenz und nicht zuletzt dadurch auch zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung.

q) Sport

Der Sportunterricht an der RSB zielt allgemein darauf ab, die Persönlichkeit von Schülerinnen und Schülern weiterzuentwickeln und diese durch die Herausbildung einer erweiterten Bewegungskompetenz zu stärken.

Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler sich als soziale Wesen begreifen und in zunehmendem Maße durch bewusstes Handeln Verantwortung für die eigene Person, ihre Entwicklung und Gesundheit übernehmen, gleichfalls aber auch in der Interaktion mit anderen Kindern soziale Kompetenz positiv erweitern und ihre Freizeit durch Sport sinnvoll ausgestalten .

Schließlich sollen die unterschiedlichen motorischen Begabungen gefördert werden, um so die eigene Leistungsfähigkeit und das Selbstwertgefühl zu steigern, denn dies ist für uns die Grundvoraussetzung für eine selbständige, regelmäßige sportliche Betätigung auch nach Beendigung der Schulzeit.

Rahmenbedingungen

Für den Schulsport an unserer Schule ergeben sich gute äußere Bedingungen. So stehen den Sportlehrerinnen und Sportlehrern eine 2-fach Turnhalle, ein Leichtathletik- und Fußballplatz, ein Frei- und Hallenbad zur Verfügung. Die schuleigene Turnhalle ermöglicht auf Grund der räumlichen und materiellen Ausstattung die Umsetzung aller für den Schulsportunterricht relevanten Inhaltsbereiche. Zudem können die weiträumigen Pausenhöfe samt ihrer fest installierten Tischtennisplatten und einem Basketballkorb genutzt werden.

Umsetzung

Der Sportunterricht findet in Einzelstunden statt und wird bis einschließlich Jahrgangsstufe 6 koedukativ im Klassenverband durchgeführt.

Ab Klasse 7 werden geschlechtergleiche Lerngruppen gebildet, wobei die Möglichkeit einer reflexiven Koedukation situations- und themenabhängig genutzt wird.

In der Erprobungsstufe wird auf eine vielfältige motorische Grundausbildung in Form kleiner Spiele, aber auch schon auf eine Schulung sportmotorischer Fertigkeiten in mehreren Bewegungsfeldern und Sportbereichen Wert gelegt.

Ein besonderer Schwerpunkt in den Jahrgangsstufen 5 und 7 ist die Ausbildung im Bereich „Bewegen im Wasser – Schwimmen“. Jeweils ein halbes Jahr lang haben die Schülerinnen und Schüler in diesen Jahrgangsstufen Schwimmunterricht. Dabei umfasst die Ausgestaltung des Schwimmunterrichts alle mit dem Erlebnisraum Wasser verbundenen Aktivitäten wie Wassergewöhnung, Sportschwimmen, Ausdauerschwimmen, Tauchen, Wasserspringen, Wassergymnastik und insbesondere das Rettungsschwimmen. Das sichere „Sich-Bewegen“ im Wasser, das Erlernen von Schwimm- und Rettungstechniken stellt für uns ein wichtiges Instrument der Unfallprävention dar. Mit dem

Ende der Schwimmbildung soll die Mehrzahl der Schüler und Schülerinnen ein Jugendschwimmschein (Bronze , Silber, Gold) erworben haben.

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 haben die Schülerinnen und Schüler in den 2-stündigen Wahl-Pflichtarbeitsgemeinschaften die Möglichkeit, in Ergänzung zum obligatorischen Sportunterricht ihre persönlichen Begabungen zu fördern. Die großen Ballspiele wie die Rückschlagspiele Volleyball und Badminton, aber auch die Torschusspiele Handball und Fußball wie auch eine Tanz-AG werden nach Möglichkeit angeboten.

Außerunterrichtlicher Schulsport

Seit Jahren nehmen unsere Schüler regelmäßig am „**Landessportfest**“ in den Sportspielen Fußball und nach Möglichkeit in Badminton und Handball teil.

Für die 5. und 6. Jahrgänge führen wir den so genannten „Milchcup“ – ein Tischtennis-Rundlaufturnier - durch, bei dem vor allem die Teamfähigkeit und das Miteinander im Vordergrund stehen.



Völkerballverkehr-Turnier 2016



Beim jährlichen Tischtennis Milchcup 2016

Die stetig abnehmende Resonanz und geringer werdende Teilnehmerzahl (Abmeldungen mit ärztl. Bescheinigung) bei den Bundesjugendspielen führte bei uns Sportlehrern zu der Überlegung, alternative Formen der Schulsportfeste anzubieten. So hat sich momentan ein alternierendes Modell von Spielesportfest und Bundesjugendspielen etabliert, bei dem es nicht vorrangig um sportliche Spitzenleistungen einzelner Schüler geht, sondern um das planvolle Erkunden der eigenen Leistungssteigerung wie auch um das gemeinsame Spielen und Sporttreiben.

Seit etwa 3 Jahren wird in regelmäßigen Abständen ein Pausensportangebot für die Schüler durchgeführt. In diesem Rahmen werden die Sporthelfer eingesetzt.



Schulolympiade 2008

Perspektivplanung

Da unsere Schule in der glücklichen Situation ist, dass eine Sportlehrerin neben ihrer Lehrbefähigung auch über eine physiotherapeutische Ausbildung verfügt, haben wir mit Beginn des Schuljahres 2007/08 für die Jahrgangsstufen 5 und 6 einen Sportförderunterrichts (SFU) eingeführt.

Hier erfahren Kinder mit körperlichen Leistungsschwächen und motorischen Defiziten (Haltungs-, Ausdauer- und Koordinationsschwächen), aber auch unauffällige, wenig motivierte und bewegungsgehemmte Schülerinnen und Schüler ein förderndes und ausgleichendes Unterrichtsangebot.

Ziel des Unterrichts ist es, dass die Kinder und Jugendlichen sich der Leistungsfähigkeit ihres eigenen Körpers (wieder) bewusst werden und jene Kompetenzen erwerben können, die für die Teilnahme am Bewegungsleben der Gleichaltrigen wichtig sind.

Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 haben wiederholt als Vorbereitung auf ihre Abschlussfeier Interesse an dem Einüben von Standardtänzen gezeigt und mit einer Tanzschule einige Tanzstunden erlebt.

r) Textilunterricht

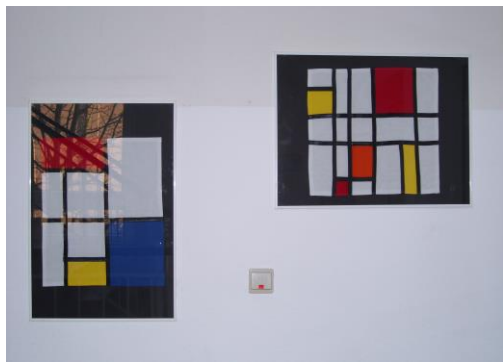
Das Fach Textilgestaltung beinhaltet drei Schwerpunkte:

- Die Auseinandersetzung mit der Gestalt, Funktion und Bedeutung von Textilien.

Die Arbeit mit textilem Material leistet einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Feinmotorik. Sie trainiert Ausdauer, Geduld und Konzentrationsfähigkeit. Die kognitive Ent-

wicklung ist eng mit der Entwicklung der sensorischen und motorischen Fertigkeiten der Hände verknüpft.

- Das Fach TX ermöglicht den Schüler/innen im besonderen Maße ihre Kreativität und Individualität herauszubilden und auszudrücken.
- Das Fach TX bietet eine umfangreiche Material- und Technikvielfalt. Es bieten sich häufig Berührungspunkte zu anderen Fächern an und ermöglichen fächerübergreifendes Lernen.
- Das Fach TX schöpft seine Inhalte u.a. aus der Lebenswelt der Schüler/innen, wie z. B. Kleiden oder Wohnen.
- Das Fach TX bietet Raum für interkulturelles Lernen.
- Das Fach TX unterstützt hervorragend die motorische Entwicklung der Schüler/innen.
- Das Fach TX bietet einen Ausgleich zu den sonst überwiegend kopflastigen Fächern im Schulalltag.
- Das Fach TX leistet einen Beitrag für die dekorative Repräsentation/ Gestaltung einer Schule.



Applikation auf Stoff "**Mondrian lebt**", musisch – künstlerischer Kurs 2008, Fach: Textilgestaltung

8. Gemeinsames Lernen

Der Aufbau eines inklusiven Bildungssystems ist ein wesentlicher Bestandteil der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention zur Förderung der Chancengleichheit für Menschen mit Behinderungen. Nach ihr haben Kinder mit einem sonderpädagogischen

Unterstützungsbedarf einen Rechtsanspruch darauf, gemeinsam mit Kindern ohne Unterstützungsbedarf wohnortnah unterrichtet zu werden.

Ausgehend von den Grundsätzen und Werten der Realschule am Buchenberg, die Toleranz, gegenseitige Achtung und Menschlichkeit in den Mittelpunkt des täglichen Umgangs miteinander stellen, wird an unserer Schule die Verschiedenheit aller Schülerinnen und Schüler anerkannt und als Bereicherung empfunden. Es wird eine Kultur des respektvollen und solidarischen Miteinanders gelebt. Vielfältige Bestandteile des Schulprofils spiegeln diese Grundhaltung wider.

Das umfangreiche Förderprogramm der Realschule am Buchenberg zum Beispiel trägt dazu bei, die Schülerinnen und Schüler in ihrem Bildungsprozess so zu unterstützen, dass sie möglichst viele Erfolgserlebnisse erfahren. Dazu gehören die Ergänzungsstunden in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik, die Förderkurse zur Lese-/Rechtschreibförderung und Dyskalkulie, der Sportförderunterricht und zahlreiche Arbeitsgemeinschaften, in denen individuelle Stärken gefördert und gefestigt werden können. Der vielfältige Förderunterricht wird von professionell ausgebildeten Fachkräften geleitet.

Für den Unterricht in Klassen mit Schülerinnen und Schülern, die sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf haben, wird ein Klassenteam gebildet. Es setzt sich zusammen aus der doppelt besetzten Klassenleitung, den in der Klasse tätigen Fachlehrerinnen und Fachlehrern, den sonderpädagogischen Fachkräften sowie ggf. den Integrationshelferinnen und Integrationshelfern. Für das Unterrichten der Kernfächer sind sogenannte Fachlehrerteams vorgesehen, sodass diese Stunden im Idealfall doppelt besetzt unterrichtet werden.

Auch um den Schülerinnen und Schülern den Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule möglichst leicht zu machen, gibt es ein vielfältiges Angebot vom „Kennenlernnachmittag für unsere neuen Fünfer“ über die „Kennenlernwoche“ zu Beginn des fünften Schuljahres, das „Klassenpatenkonzept“ und das „Völkerball verkehrt“-Turnier bis zu zahlreichen Aktivitäten im 5. Schuljahr zur Teamfindung und Orientierung in der Schule und dem schulischen Umfeld. Auch das Projekt „Klasse Klasse – Stärkung der Sozialkompetenz“ ist unabdingbar für eine gelingende soziale Integration aller Schülerinnen und Schüler.

Die Vereinbarung klarer und einheitlicher Regeln des Miteinanders und die Bewusstmachung der Konsequenzen bei Missachtung fördern die Schülerinnen und Schüler in ihrem sozialen Verhalten. Unterstützt wird dieser Ansatz durch den Einsatz eines „Schulplaners“, der einen engen Kontakt zum Elternhaus begünstigt und das „Streitschlichterkonzept“.

Für eine Realschule, deren Aufgabe es ist, Schülerinnen und Schüler für berufliche Bildungsgänge zu qualifizieren, spielt die Berufsorientierung eine wichtige Rolle. Das umfangreiche Konzept der Berufswahlvorbereitung an der Realschule am Buchenberg muss vor dem Hintergrund der Förderung der Chancen von Kindern mit einem Unterstützungsbedarf in den kommenden Jahren entsprechend weiterentwickelt werden.

9. Förderkonzept

a) Leistung fordern und fördern

Leistungen im Allgemeinen beinhalten einerseits

- Lebensbewältigung – individuell und gesellschaftlich, innerhalb und außerhalb der Schule – und andererseits
- schulische Leistung – Aneignung von Wissen.

Aus diesen beiden Aspekten ergibt sich das pädagogische Leistungsverständnis. Darunter versteht man: Produkt- und prozessorientiertes, individuelles und soziales Lernen und die Verknüpfung von kognitivem und pädagogischem Lernen. Ein pädagogischer Leistungsbegriff baut auf anspruchsvolle Aufgaben, Lernfreude und Lernen am Erfolg auf. Das setzt differenzierte Lernwege sowie die individuelle Förderung voraus. Daraus ergeben sich bestimmte Anforderungen an die Schüler- und Lehrerschaft:

Allgemeine Anforderungen sind u.a. Selbstständigkeit, Toleranz, Ausdauer, Offenheit, Kreativität, Anpassungsfähigkeit, Kritik- und Urteilsfähigkeit. Die fachspezifischen Anforderungen werden durch die Lehrpläne der Fachschaften abgedeckt.

Durch die Verknüpfung von praktischen, kognitiven und emotionalen Anforderungen soll Leistung optimal gefördert werden. Dabei gehen wir an der Realschule am Buchenberg mehrere Wege:

- Differenzierung im Unterricht
- Bilingualer Unterricht ab Klasse 5
- Neigungsdifferenzierung ab Klasse 7 - Leistungsdifferenzierung innerhalb einer Lerngruppe
- Fördergruppen bei LRS, in Mathematik und Englisch
- Arbeitsgemeinschaften
- Projektorientiertes Arbeiten
- Patenschaften Klasse 5
- Berufspraktikum
- Systemische Beratung
- Gesundheitsfürsorge

Wie bewerten wir Leistung?

Lernkontrollen und Leistungsbewertung in Bezug auf Einzelleistungen von Schülern müssen sich auf drei Ebenen beziehen:

1. auf die Ebene des individuellen Lernfortschritts
2. auf die Ebene der Lernleistung im Vergleichsrahmen der Lerngruppe
3. auf die Ebene der Lernleistung in Bezug zu den fachlichen Zielen des Unterrichts.

Die ausgewogene Orientierung an diesen Ebenen ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass Lernerfolgskontrolle und Leistungsbewertung im Interesse der Entwicklung und Förderung von individueller und sozialer Identität der Schülerinnen und Schüler stattfinden kann.

Im Gegensatz zur Einzelleistung ermöglicht das Lernen in Gruppen gegenseitiges Lernen voneinander und miteinander. Somit muss die Gruppenleistung als Leistungsnachweis jedes einzelnen Gruppenmitgliedes anerkannt werden.

b) Förderplan

Mit Inkrafttreten des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes zum Schuljahr 2014/15 erhielt die individuelle Förderung einen vorrangigen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit der Schulen.

Im Zuge dieser Novellierung stehen insbesondere Kindern und Jugendlichen, deren Versetzung oder Abschluss gefährdet sind, besondere Beratungs- und Unterstützungsangebote in Form eines individuellen Förderplans zu.

Die Realschule am Buchenberg hat sich auf folgendes Konzept zur Führung und Dokumentation von Förderplangesprächen geeinigt.

Schülerinnen und Schüler, die auf ihrem Halbjahreszeugnis nicht ausreichende Leistungen bescheinigt bekommen, werden zu einem Förderplangespräch eingeladen. Auf der Zeugniskonferenz für die Halbjahreszeugnisse legen die Lehrerinnen und Lehrer fest, wer von ihnen sinnvollerweise zu dem Gespräch einlädt und es durchführt. Die Schülerin/der Schüler erhält zwei Tage vor dem Termin einen Selbsteinschätzungsbogen, um sich auf das Gespräch vorzubereiten und sich auch die eigene Verantwortung für den schulischen Erfolg klar zu machen.

Das Förderplangespräch soll dementsprechend „auf Augenhöhe“ geführt werden und betont die Stärken und Ressourcen des Kindes oder Jugendlichen. Ein spezielles Formblatt (Förderplan) dient zur Dokumentation des Gespräches und der Vereinbarungen zwischen den Gesprächsteilnehmern. Dieses Protokoll erhalten auch die Eltern, damit sie über die abgesprochenen Förder- und Fördermaßnahmen informiert sind. Der Förderplan wird in Kopie der Schülerakte beigeheftet. Ein Übersichtsblatt hilft an dieser Stelle, sämtliche Gespräche und Maßnahmen zu dokumentieren und so auch langfristig die Lernfortschritte nachvollziehen zu können.

Der bisherige **Eltern**sprechtag im zweiten Schulhalbjahr (meist im Mai) soll vorrangig als **Schüler-Eltern**-Sprechtag der Evaluation, Besprechung und Fortschreibung der Förderpläne dienen, aber steht natürlich, wie auch die Sprechzeiten der Lehrerinnen und Lehrer, allen Eltern für Beratung zur Verfügung.

In einer ersten Evaluation im Februar 2016 zeigte sich, dass die Gespräche von Schülern, Eltern und Lehrern sehr positiv gesehen werden, insbesondere durch die stärkenorientierte Sicht und die klaren Verantwortlichkeiten beim Lernen in den Vereinbarungen.

Die Ergebnisse und Konsequenzen der Evaluation sind im Kapitel „Evaluationen“ dargestellt.

c) Förderung der deutschen Sprache als Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern

Ziele:

- gemeinsam Verantwortung für die sprachliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen übernehmen
- Sprache als Medium des Lernens gezielt weiterentwickeln
- die formale Seite der Sprache, insbesondere der Schriftsprache, stärker in den Blick nehmen
- Kinder und Jugendliche mit eingeschränkten sprachlichen Fähigkeiten besonders fördern

Sprachliches Handeln und Lernen in allen Fächern:

- mehr Sprechansätze für die Lernenden schaffen
- lautes Lesen und gestaltendes Vortragen üben lassen
- das Unterrichtsgespräch als gemeinsame Gestaltungsaufgabe entwickeln
- verstärkt Anlässe für sachbezogenes Sprechen im Zusammenhang geben

Umsetzung der Förderung im Bereich Schreiben:

- den Fachwortschatz sichten und die Form der rechtschriftlichen Sicherung verabreden
- die Aufmerksamkeit für Rechtschreibung und Zeichensetzung verstärken durch kontinuierliche, aber begrenzte Kontrolle und Korrektur
- die formalen und inhaltlichen Eigenschaften von fachlichen Schülertexten und ihrer Sicherung im Heft klären, verabreden und mit Lernenden erarbeiten und üben
- Förderkonzepte – ggf. individuell – für Kinder und Jugendliche mit Schwierigkeiten im Schreiben verabreden und durchführen

d) LRS-Förderkonzept der Realschule am Buchenberg

Vorwort und Ziel

Kinder mit besonderen **Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und Schreibens** werden an unserer Schule seit vielen Jahrzehnten im LRS-Förderunterricht ge-

fördert. Grundlage hierfür bildet der Erlass „Förderung von Schülerinnen und Schülern bei besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens“ (LRS-Erlass) vom 19.07.1991.

Der sicheren Beherrschung der Rechtschreibung kommt in der schulischen Bildung eine besondere Bedeutung zu. Sie ist eine wichtige kulturelle Grundlage für die persönliche und berufliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Daher soll dieses Förderkonzept dabei helfen, allen Schülerinnen und Schülern, die einer besonderen Förderung im Bereich LRS bedürfen, gerecht zu werden und ihnen eine erfolgreiche Schullaufbahn zu ermöglichen. Die Lese- und Rechtschreibfähigkeiten der betroffenen Schülerinnen und Schüler sollen so gefördert werden, dass sie den Anforderungen entsprechen. Wünschenswert ist, dass diese Anforderungen zum Ende des 6. Schuljahres erfüllt werden und die Schülerinnen und Schüler aus dem LRS-Förderunterricht entlassen werden können.

Was bedeutet LRS?

Laut Erlass handelt es sich bei LRS um „eine Lese-Rechtschreib-Schwäche, bei der die Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Lesen oder Rechtschreiben über einen Zeitraum von mindestens drei Monaten den Anforderungen nicht entsprechen.“

Grundlage der Feststellung einer LRS ist vor allem die kontinuierliche Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Unterricht durch die Deutschfachkollegen unter Berücksichtigung der jeweiligen Lernsituation. Die Feststellung einer LRS liegt in der Hand der Schule, außerschulische Gutachten oder Diagnosen sind nicht notwendig, können aber einbezogen werden. Vorhandene Hinweise aus der Grundschulzeit werden in die Zuordnung mit einbezogen.

Testergebnisse, Notenschutz und gewährte Nachteilsausgleiche werden in den Schulakten und die Teilnahme am LRS-Förderunterricht auf den Zeugnissen dokumentiert.

Eingangsd Diagnose Klasse 5

Im ersten Halbjahr der Klasse 5 werden die Lese- und Rechtschreibfähigkeiten aller Schülerinnen und Schüler durch gezielte Beobachtungen durch die Deutschlehrkraft ermittelt und einem zusätzlichen, einheitlichen Diagnostest (MRS-Test, Lernserver

Uni Münster bzw. Hamburger Schreibprobe HSP) unterzogen. Mit Hilfe dieser Testergebnisse werden die Schülerinnen und Schüler mit einer LRS diagnostiziert. Dies stellt neben den Beobachtungen aus dem Unterricht die Grundlage für die Zuordnung zum LRS-Förderunterricht durch die Deutschlehrkraft und die LRS-Förderlehrkraft dar.

Neben dem LRS-Förderunterricht bietet die Realschule am Buchenberg in der Regel einen weiteren zusätzlichen Deutsch-Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler an, bei denen keine LRS diagnostiziert wurde, die aber beispielsweise in Bereichen der Rechtschreibung oder des Schriftbildes gefördert werden sollen. Die Zuordnung zu diesem Förderunterricht erfolgt nach Absprache mit den Eltern durch die Deutschlehrkräfte. Bei Teilnahme an diesem Förderunterricht besteht keine Möglichkeit für die Gewährung von Notenschutz und weiteren Nachteilsausgleichen nach dem LRS-Erlass.

Folgediagnosen

Der Erfolg der Förderung und dessen weitere Notwendigkeit wird in regelmäßigen Abständen (in der Regel am Ende eines Schuljahres) mithilfe weiterer Diagnostiktests (Hamburger Schreibprobe HSP) überprüft. Hierbei werden **Lernfortschritte** und eventuell vorhandene **weitere Förderbedarfe** festgestellt und Eltern wie Schülerinnen und Schülern mitgeteilt.

Wenn deutliche Lernfortschritte erzielt wurden und die Lese- und Rechtschreibleistungen den Anforderungen entsprechen, können in einer Übergangsphase des LRS-Förderunterrichts der Notenschutz und weitere Nachteilsausgleiche nach dem LRS-Erlass auslaufen.

Förderung ab Klasse 7

Laut Erlass findet die Förderung weiterhin bei „Einzelfällen, deren besondere Schwierigkeiten im

Lesen oder Rechtschreiben bisher nicht behoben werden konnten“ statt. In der Regel sollte die LRS also bis zum Ende der 6. Klassen zum größten Teil behoben sein. Dies hängt mit der Entwicklung der Schreib- und Rechtschreibentwicklung von Kin-

dem zusammen, die in Stufen verläuft wie sie zum Beispiel Carl Ludwig Naumann beschrieben hat.

Grundprinzipien des LRS-Unterrichts an der Realschule am Buchenberg

Grundsätzliche Bestimmungen

Die Förderung findet im Rahmen des Deutschunterrichtes im Rahmen der inneren Differenzierung und im LRS-Förderunterricht (max. Gruppenstärke beträgt 8 Schülerinnen und Schüler) als äußerer Differenzierung statt. Innerhalb des LRS-Förderunterrichts wird auf die individuellen Fehlerschwerpunkte eingegangen, die Arbeitsmaterialien sind hierauf abgestimmt. Neben der Rechtschreibung werden auch das Lesen und die Konzentrationsfähigkeit geübt. Außerdem wird in Schreibübungen die Handschrift trainiert.

Bei mangelnder Leistungsbereitschaft und bei unentschuldigtem Fehlen wird das Elterngespräch gesucht, bei dreimaligem Fehlen oder Fehlverhalten im Unterricht verfällt das Recht auf Teilnahme, Notenschutz und Nachteilsausgleich.

Sollte die intensive schulische LRS-Förderung nicht zum gewünschten Erfolg führen, wird die LRS-Förderlehrkraft gemeinsam mit der Deutschlehrkraft und den Eltern über außerschulische Hilfen beraten. Dies können je nach vermuteter Ursache die schulpsychologische Beratungsstelle, motorische Therapien, Sprachtherapien oder Erziehungsberatungsstellen sein. Die Schule weist in der Regel zum Ende eines Schuljahres auf die Notwendigkeit weiterer Fördermaßnahmen hin, die Eltern werden umgehend gebeten, der weiteren Förderung zuzustimmen.

Notenschutz und weitere Nachteilsausgleiche in den Jahrgängen 5-6

Anders als in der Grundschule wird die Rechtschreibleistung in der Sekundarstufe I nicht als eigenständige Zeugnisnote ermittelt, sondern fließt bei Schülerinnen und Schülern in die Gesamtnote Deutsch mit ein. Den Schülerinnen und Schülern, die am LRS-Unterricht der Schule teilnehmen, steht laut Erlass Notenschutz zu. Dies bedeutet, dass die Rechtschreibleistung in schriftlichen Arbeiten und Übungen in keinem Unterrichtsfach mit in die Bewertung eingeht. Zusätzlich kann ein Nachteilsausgleich beantragt werden. Dies ist zum Beispiel eine verlängerte

Bearbeitungszeit bei Klassenarbeiten, das Stellen einer veränderten Aufgabe, die Nutzung von Hilfsmittel wie Wörterbüchern oder das mündliche Abfragen von Vokabeln. Ein Nachteilsausgleich muss in einer Klassenkonferenz beantragt werden und schriftlich dokumentiert sein.

Die Fachlehrkraft entscheidet mit der LRS-Förderlehrkraft über angemessene Formen eines Nachteilsausgleiches und orientiert sich dabei immer am jeweiligen Förderplan und den erreichten Förderzielen im Bereich Lesen/Rechtschreiben.

Notenschutz und weitere Nachteilsausgleiche in den Jahrgängen 7–10

Nur in besonders begründeten Einzelfällen, wenn die Behebung der LRS bis zum Ende der 6. Klasse nicht möglich war und zusätzliche Fördermaßnahmen erforderlich sind, werden auch noch in den Klassen 7 bis 10 Notenschutz und evtl. weitere Nachteilsausgleiche gewährt. Die Lehrkräfte orientieren sich hier am individuellen Förderbedarf der Schülerinnen und Schüler. Die Gewährung von Nachteilsausgleichen bzw. Notenschutz setzt eine kontinuierliche Förderung voraus. Bei den Zentralen Abschlussprüfungen in Klasse 10 kann ein Nachteilsausgleich in Form von verlängerter Bearbeitungszeit schriftlich durch die Eltern frühzeitig bei der Schulleitung beantragt werden. Ein Notenschutz besteht bei diesen Abschlussprüfungen grundsätzlich nicht:

„Bei Vorliegen einer erheblich veränderungsresistenten **Lese-Rechtschreib-Schwäche** (LRS), deren Behebung bis zum Ende der Sekundarstufe I nicht möglich war, so dass ein besonderer Ausnahmefall begründet wird, können die Eltern einen Antrag bei der Schule auf Gewährung einer Verlängerung der Arbeitszeit stellen. Diese Verlängerung soll dazu dienen, die im Rahmen der individuellen Förderung im Verlauf der Sek. I erlernten Strategien des Lesens und der Selbstkorrektur anzuwenden. Die Nicht-Wertung einer Teilleistung, wie z.B. der Sprachrichtigkeit (Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik), ist in den Zentralen Prüfungen 10 nicht zulässig.“¹

¹ <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentrale-pruefungen-10/fragen-undantworten/>

Andere Fächer

LRS und Fremdsprachen

Im Fremdsprachenunterricht werden die besonderen Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben ebenfalls angemessen berücksichtigt. In Fließtexten wird die Rechtschreibung generell nicht bewertet. Im Fremdsprachenunterricht wird die Rechtschreibleistung in den Klassen 5-6 nicht bewertet, in den Klassen 7-10 in den besonders begründeten Einzelfällen.

LRS und übrige Fächer

Grundsätzlich wird in allen Fächern auch die Sprachkompetenz gefördert und auf sprachliche Richtigkeit hingewirkt und angemessen berücksichtigt. Bezüglich anderer Fächer z.B. Biologie, Physik, Chemie, Geschichte, Mathematik ... gilt: Ab Klasse 7 sollen Fachbegriffe orthographisch auch von den LRS -Schülerinnen und Schülern gelernt sein bzw. werden und sinngemäß erkennbar sein.

Elterninformation

Die Realschule am Buchenberg bezieht die Eltern mit in die Förderung der Kinder mit LRS ein. So werden sie über die Diagnoseergebnisse informiert und Möglichkeiten einer zusätzlichen Förderung zuhause aufgezeigt. Zur Behebung einer LRS ist zusätzliches Üben des Rechtschreibens und Lesens außerhalb der Schule dringend notwendig. Der Informationsaustausch bzw. eine Rückmeldung über Lernfortschritte erfolgt nach jeder Testung (Diagnosebogen). Weiterhin soll im zweiten Halbjahr der fünften Klasse eine Informationsveranstaltung für die Eltern von betroffenen Schülerinnen und Schülern stattfinden und es kann ein Austausch über den Lernfortschritt an den regelmäßigen Elternsprechtagen erfolgen. Erster Ansprechpartner für Fragen ist die jeweilige Deutschlehrkraft bzw. LRS-Lehrkraft.

Außerschulische Partner

Die Realschule am Buchenberg arbeitet mit dem Lernserver der Universität Münster zusammen (Prof. Dr. Friederich Schönweiss). Im Bedarfsfall kann zum Beispiel die Schulpsychologische Beratungsstelle in Anspruch genommen werden. Außerdem ist

der Förderverein der Realschule am Buchenberg Mitglied im Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e.V..

Evaluation

Das LRS-Förderkonzept der Realschule am Buchenberg wird in regelmäßigen Abständen durch die Fachkonferenz Deutsch bzw. eine Arbeitsgruppe LRS (Frau Eilschenbroich, Herr Hethey, Frau Olligschläger, Frau Siebrecht, Frau Wernke) evaluiert. Grundlage sind Fortbildungen zum Thema LRS und die Rückmeldungen der LRS-Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler. Zusätzlich gab es bereits Elternrückmeldungen zum Konzept.

Die Umsetzung dieses Konzepts startete in einer Erprobungsphase mit dem Schuljahr 2021/22, eine erste Evaluation fand zum Halbjahresende 2021/22 statt.

e) Gesundheitsfürsorge

Wie können wir dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche, die uns anvertraut werden, gesund und verantwortungsbewusst leben?

Da Heranwachsende die meiste Zeit ihrer Kindheit und Jugend in Familie und Schule verbringen, ist das Gesundheitslernen in diesen Bereichen von großer Bedeutung. Elternhaus und Schule sind auf gegenseitiges Vertrauen und ineinandergreifendes Arbeiten angewiesen.

f) Drogenprävention

Suchtneigungen und Suchthaltungen können sich schon in frühester Kindheit entwickeln. Solche Fehlentwicklungen werden nicht selten durch falsche Erziehungsmethoden in Elternhaus und Schule gefördert (z. B. durch „Helicopter-Eltern“, zu strenge Erziehung, inkonsequente Erziehung, Überforderung).

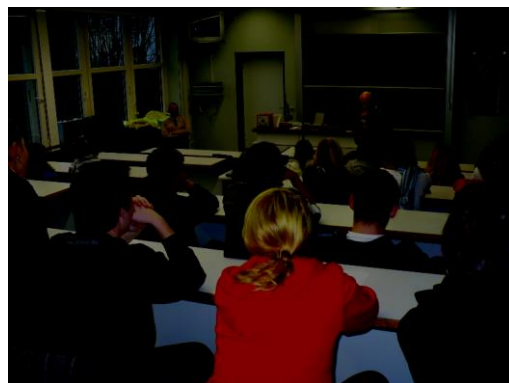
Die Flucht in die Scheinwelt der Drogen hat gleichzeitig eine faszinierende Wirkung und Macht, gerade auf Jugendliche, die Abenteuer suchen oder vom Leben enttäuscht sind oder aber sich in ihrem Freundeskreis profilieren möchten. Manche Kinder und Jugendliche geraten aus reiner Neugierde an Suchtmittel. Nicht zuletzt tragen auch die schlech-

ten Vorbilder, die ihnen Erwachsene geben, dazu bei, auf Alltagsdrogen zurückzugreifen.

Im Sinne einer effektiven Drogenprävention sollten die Realschule am Buchenberg und die Elternhäuser folgende Erziehungsziele gemeinsam anstreben und verwirklichen:

- ein sucht- und abhängigkeitsfreies gutes Vorbild als Erwachsene darstellen, um für Kinder und Jugendliche glaubhaft zu sein.
- schon im jungen Alter Anregungen und Angebote für aktives, selbstbestimmtes Erleben von Freizeit mit anderen Menschen geben.
- Informationen und Erfahrungen zur Gesundheit weitergeben und über Gesundheitsgefährdungen aufklären.
- Anforderungen an Kinder und Jugendliche stellen, in denen sie ihre Fähigkeiten entwickeln und beweisen können.
- Kinder und Jugendliche zu Selbständigkeit und Verantwortlichkeit erziehen, damit sie lernen, ihre Probleme selbst lösen zu können.
- Konsequenzen aus gefährdenden Handlungen aufzeigen, um die Fähigkeit zum verantwortlichen Handeln zu aktivieren.

Gemäß den Richtlinien des Landes NRW und den Lehrplänen unserer Schule wird das Thema „Drogen“ in unterschiedlichen Klassenstufen, besonders in den Fächern Biologie, Chemie, Deutsch, Politik, Religion und Sozialwissenschaften behandelt. Darüber hinaus findet jährlich in Zusammenarbeit mit der Polizei (Abteilung für Drogenprophylaxe) und der Drogenberatungsstelle des Kreises Steinfurt sowohl ein Informations- und Beratungsabend für die Eltern als auch eine Informationsveranstaltung für die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 8 durch das Kommissariat Vorbeugung statt.



Aufklärungskampagne der Polizei: Fahren und Drogen

[Literaturhinweise: Priebe, Botho, u. a., Sucht- und Drogenvorbeugung mit Kindern und Jugendlichen in Elternhaus und Schule, Berlin 1995²]

g) Sexualaufklärung

„Mir passiert das schon nicht!“ Diese Einstellung von vielen Jugendlichen zum Thema „ungewollte Schwangerschaft“ oder „Geschlechtskrankheiten“ führt bei ihnen häufig zu unzureichendem Gebrauch von Schutzmethoden.

In der Pubertät werden die Jugendlichen geschlechtsreif und damit steigert sich auch das Bedürfnis, sexuelle Kontakte aufzunehmen. Mittlerweile ist es cool, „es“ möglichst früh zu tun. Immer wieder ist den Zeitungen die Zahl der Abtreibungen von minderjährigen Mädchen zu entnehmen oder auch die Anzahl von erworbenen, teils tödlich verlaufenden Geschlechtskrankheiten. Dies macht deutlich, dass Verhütungsmethoden teilweise falsch oder gar nicht angewandt werden. Woher aber kommt die sorglose Haltung der Jugendlichen? Hier einige Vermutungen:

- Die Jugendlichen sind sich der möglichen direkten und späteren Folgen eines ungeschützten Geschlechtsverkehrs nicht bewusst.
- Sie sind nicht genügend über die Art und Anwendung verschiedener Verhütungsmethoden aufgeklärt.
- pubertärer Leichtsin
- Die Jugendlichen befürchten ihren Partner bei Wunsch auf Verhütung zu verunsichern.
- Sie haben niemanden, dem sie sich mit ihren Fragen und Ängsten anvertrauen können.

Im Sinne einer effektiven Sexualaufklärung sollten Elternhaus und Schule folgende Erziehungsziele gemeinsam anstreben und verwirklichen:

- Vorbild sein, um glaubhaft zu wirken
- Verhütung zur normalsten Sache der Welt zu machen
- Informationen über Schutzmaßnahmen bieten
- Folgen von Sexualkontakten aufzeigen
- stark machen, über den eigenen Körper zu entscheiden
- Beratung und Unterstützung bieten (außerschulische Ansprechpartner aufzeigen und gegebenenfalls vermitteln)

Gemäß den Richtlinien des Landes NRW und den schulinternen Lehrplänen unserer Schule wird das Thema „Sexualaufklärung“ in unterschiedlichen Klassenstufen, insbesondere in den Fächern Biologie, Politik, Religion und Sozialwissenschaften behandelt.

Darüber hinaus findet jährlich in der Jahrgangsstufe 8 klassenweise ein Projekt zum Thema „Empfängnisverhütung – Zu jung, Eltern zu sein“ statt.

Wir alle sollten daran arbeiten, unsere Schule zu einem Ort zu machen, an dem sich alle Beteiligten wohl fühlen, wo man lernt und neue Erfahrungen macht und bei Problemen Beratung und Unterstützung erhält.

h) Sportförderunterricht

Im Rahmen der Gesundheitserziehung bieten wir an unserer Schule für die Jahrgangsstufe 5 einen Sportförderunterricht (AG Sport +) an.

Hier erfahren Kinder mit körperlichen Leistungsschwächen und motorischen Defiziten, aber auch unauffällige, eher sportpassive Kinder ein förderndes und ausgleichendes Unterrichtsangebot. Der Unterricht soll zur Verbesserung der motorischen Leistungsfähigkeit beitragen und individuelle Schwächen ausgleichen. Durch die Vermittlung von Erfolgserlebnissen im Sportförderunterricht kann das Interesse der Schüler am Basissportunterricht geweckt werden.

Folgende Themenbereiche werden in diesem Sinne schwerpunktmäßig behandelt:

1. Muskuläre Kräftigung und Haltungsschulung
 - Muskeltraining: Kräftigung und Dehnung (Fitnessstudio Sporthalle)
 - Haltung beginnt bei den Füßen
2. Verbesserung elementarer motorischer Fertigkeiten
 - Übungsformen des genormten und des freien Turnens
 - Akrobatik/ Partnerübungen
3. Verbesserung der aeroben Ausdauerleistungsfähigkeit
 - Läufe mit Aufgaben, die schnelles Laufen einschränken
 - Orientierungsläufe
4. Übungsformen zum Umgang mit Bällen
 - kleine Spiele zur Verbesserung des Ballgeschicks
 - Indiacas und andere Freizeitspiele
5. Formen der Entspannung
 - progressive Muskelrelaxation
 - Fantasiereisen.

Die Teilnahme am Sportförderunterricht wird in Zusammenarbeit mit der/ dem Fachlehrer Sport, der Leiterin der „AG Sport +“ und den Eltern des Schülers/ der Schülerin festgelegt. Dabei ist ein motodiagnostisches Verfahren, das zu Beginn des Schuljahres im Basissportunterricht durchgeführt wird maßgeblich.

10. Beratungskonzept

a) Beratungslehrer

Immer wieder machen wir die Beobachtung, dass Schülerinnen und Schüler mit Problemen belastet sind, die ihr Lernverhalten, ihre soziale Integration und ggf. auch ihre Persönlichkeitsentwicklung beeinflussen. Hier will die Realschule am Buchenberg „Erste Hilfe“ leisten. Ansprechpartner sind Herr Beike, Frau Bender und Frau Richter, unsere Beratungslehrer. Sie stehen in ihren Sprechstunden Schülerinnen und Schülern, Eltern und Erziehungsberechtigten, Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung, die sich mit ihren Problemen und Fragen an sie wenden können. Wichtig ist, dass alles, was in diesen Beratungen angesprochen wird, der Vertraulichkeit unterliegt. Die Tätigkeit des Beratungslehrer-Teams basiert auf „systemischer Beratung“.

Die Grundannahmen systemischen Denkens entstanden in der Familientherapie in den 50er Jahren. Bei der Behandlung von Kindern mit Verhaltensstörungen erkannte man, dass sie sich in der Familie anders verhielten als in der Einzeltherapie. Dies führte dazu, dass man sich nicht nur auf den einzelnen Menschen konzentrierte, sondern auf die ganze Familie bzw. die Beziehungen der Familienmitglieder untereinander betrachtete. Man begann, die Familien als „Systeme“ zu sehen.

Übertragen auf die Schule bedeutet das, die Klasse als „System“ mit vielerlei Bezügen und Wirkungen zu begreifen und nicht nur die Relation „Schüler – Lehrer“ zu sehen.

Systemische Beratung ist also ein ganzheitlicher Ansatz, der das gesamte Umfeld der Ratsuchenden im Blick hat, soweit es für die Lösung des Problems erforderlich ist.

Die Methode der systemischen Beratung geht von der Annahme aus, dass jeder Ratsuchende es selbst in der Hand hat, Veränderungen zu erzielen.

Ziel des Beratungsgesprächs ist es, Klarheit zu finden in einer für den Ratsuchenden ungeklärten oder verworrenen Situation. Deshalb lautet die erste Frage immer: „Was möchtest du für dich klären?“

Grundsätze für Beratungsgespräche:

1. Der Ratsuchende kann sich in diesem Gespräch gut aufgehoben fühlen.
2. Alles, was er/sie sagt, wird vertraulich behandelt.
3. Es geschieht nichts ohne seine/ihre Zustimmung und gegen seinen/ihren Willen.
4. Es wird konkrete Hilfe angeboten.

Schritte der Gesprächsführung:

1. Schritt: Die Position des Ratsuchenden erfragen.
2. Schritt: Im Gespräch oder anhand verschiedener Methoden Lösungsmöglichkeiten erarbeiten.
3. Schritt: Lösungsmöglichkeiten ausführlich besprechen.
4. Schritt: Konkrete Vereinbarungen treffen.

An unserer Schule gibt es pro Woche drei Beratungsstunden, die in der Regel während der Unterrichtszeit stattfinden. Es können aber auch Beratungszeiten außerhalb der Schulzeit abgesprochen werden. Für Beratungszeiten während der Unterrichtszeit kann sich die Schülerin bzw. der Schüler vom jeweiligen Fachlehrer oder der Fachlehrerin beurlauben lassen.

Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass insbesondere bei den Schülern und Schülerinnen häufig folgende Probleme auftreten:

- Konzentrationsstörungen
- Versagensängste
- Schulangst
- plötzlicher Leistungsabfall
- Leistungsverweigerung
- Verhaltensauffälligkeiten wie Aggressivität, Hyperaktivität oder auch Passivität
- Konflikte in der Klasse (Mobbing).

Es gibt eine Fülle von weiteren Anlässen, die Beratung sinnvoll erscheinen lassen. Das wesentliche Ziel von Beratung besteht darin, zusammen mit den Ratsuchenden in gemeinsamer Arbeit die eigenen Stärken herauszustellen, um für sich selbst neue Perspektiven zu eröffnen.

b) Schulsozialarbeit

Seit dem Schuljahr 2016/17 gibt es an der Realschule am Buchenberg Schulsozialarbeit, zunächst begrenzt für ein Schuljahr mit dem Stellenumfang einer halben Stelle.

Schulsozialarbeit versteht sich als eigenständiges Arbeitsfeld in der Schule, kooperiert aber mit allen am Schulleben Beteiligten und ist insofern eine Ergänzung zu den bereits vorhandenen pädagogischen Fachkräften und Angeboten der Schule.

Die übergeordneten Ziele sind:

- die Begleitung der Schüler auf ihren Bildungs- und Lebensweg
- der Abbau von Diskrepanzen zwischen Schülern, Erziehungsberechtigten und Lehrkräften
- Unterstützung bei der Kompetenzentwicklung von Schülern zur Lösung von persönlichen und/oder sozialen Problemen.

Zu den Handlungsfeldern gehört dabei:

- Prävention und Intervention, z.B. bei Gewalt + Mobbing; Suchtvorbeugung; soz. Kompetenztraining; Medienerziehung; Normenverdeutlichung u.a.
- Krisenintervention z.B. bei Kindeswohlgefährdung; Suizidandrohung; selbstverletzendes Verhalten; Drogenmissbrauch u.a.
- Vernetzung im Sozialraum
- Unterstützung der Schüler beim Übergang Schule/Beruf
- Elternarbeit.

Ein wesentlicher methodischer Bestandteil ist dabei die Beratung von Schülern, Eltern und Lehrkräften, z.B. bei auffälligem Sozialverhalten, Erziehungsschwierigkeiten, Konflikten, kriminelles Verhalten, Suchtproblematiken, Schulabsentismus, häusliche Gewalt usw.

Weitere Methoden sind soziale Gruppenarbeit, Klassenprojekte und können beim Übergang Schule/Beruf auch „Berufsberatung“ sowie Bewerbungstraining sein.

Es gilt immer das Grundprinzip der Freiwilligkeit und Vertraulichkeit (Schweigepflicht gemäß §203 StGB).

Tätigkeitsbereich der Sonderpädagogin

An der Realschule am Buchenberg nehmen zurzeit Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten „Emotionale und soziale Entwicklung“, „Körperliche und motorische Entwicklung“ sowie „Sprache“ am Klassenunterricht teil. Sie werden zielgleich unterrichtet, erhalten jedoch ihrem individuellen Bedarf entsprechend eine sonderpädagogische Förderung. Der Inklusionsprozess wird unterstützt von einer Sonderschullehrerin, die sowohl im Unterricht als auch in beratender Funktion zur Seite steht.

Gemeinsam mit den Regelschullehrern unterrichtet die Sonderschullehrerin in einigen Stunden im Team und unterstützt gezielt die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf. Gegebenenfalls erstellt sie differenziertes Material oder gibt weitere Erklärungen. Teilweise bereitet sie auch Unterrichtssequenzen vor.

Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Sprache“ erhalten gesonderte Sprachförderung in äußerer Differenzierung. Dazu gehören logopädische Übungen, Sprachspiele, Satzbauübungen, spielerische Grammatikübungen und Wortschatzarbeit. Aufgabe der Sonderschullehrerin ist es hier, die sprachlichen Probleme diagnostisch einzugrenzen und geeignetes Fördermaterial zu beschaffen bzw. selbst herzustellen.

Neben dem Unterricht berät sie Kollegen in Bezug auf geeignete Fördermaßnahmen, Differenzierungsmöglichkeiten oder Visualisierungen, die im Unterricht eingesetzt werden können.

Ebenfalls betreut werden die Schülerinnen und Schüler, deren Verhalten bzw. Leistungen im Unterricht einen möglichen Förderbedarf vermuten lassen. Es ist Aufgabe der Sonderschullehrerin, durch Verhaltensbeobachtungen, Gespräche mit Kollegen und Anamnesegespräche mit Eltern diese Schüler diagnostisch einzuschätzen. Gegebenenfalls beantragt sie mit einem entsprechenden Gutachten bei der Bezirksregierung Münster ein AO-SF – Verfahren.

Als Fachfrau mit hoher Profession unterstützt die Sonderpädagogin die Realschule beim Erstellen von Förderplänen. In Absprache mit Kollegen werden Bereiche festgelegt, in

denen die Schülerinnen und Schüler vorrangig gefördert werden sollen. Gemeinsam werden Fördermaßnahmen individuell ausgearbeitet und begleitet.

c) Schulseelsorge

Der Mensch lebt von jedem guten Wort und nicht nur vom Brot allein. (nach Mt, 4,4)

Die Seelsorge an der Realschule am Buchenberg engagiert sich in der Schule und fragt danach, was für die Menschen in diesem Lebensraum hilfreich sein könnte. Sie versucht Hilfe in schwierigen Situationen des Lebens oder in Notsituationen für Schüler, Lehrer und Eltern zu geben.

Die Schulseelsorge an unserer Schule hat Zeit und handelt aus einem christlich begründeten Wertespektrum, welches für die Solidarität mit den Schwächsten steht und die Gemeinschaft stärken will.

Beratungstermine sind über das Sekretariat zu erhalten.

d) Streitschlichtung

Im Schulalltag beobachten wir, dass Schülerinnen und Schüler nicht immer in der Lage sind ihre Konflikte, wie z. B. kleine Rangeleien oder verschiedene Formen von Mobbing, in geeigneter Form auszutragen. Es herrscht immer noch die Ansicht, dass ein Streit erst beendet ist, wenn Sieger und Verlierer feststehen.

Dieser überholten Vorstellung steht das Konzept der Streitschlichtung gegenüber. Sie versucht eine konstruktive Konfliktkultur zu etablieren.

Ziel einer Schlichtung ist es, Streitfälle auf eine für beide Seiten akzeptable Weise zu beenden.

Im Rahmen eines Schlichtungsgespräches, das durch ausgebildete Schlichter aus der Schülerschaft geführt wird, erhalten die Streitenden die Möglichkeit, den Tathergang und ihre Gefühle zu verbalisieren. Gemeinsam wird nach Hintergründen der Auseinandersetzung geforscht, um gegenseitiges Verständnis zu erzeugen und so einer „win-win-Lösung“ näher zu kommen.

Durch diese Art der Konfliktaufarbeitung entwickeln und erweitern Schülerinnen und Schüler ihre eigene Konfliktfähigkeit und Konfliktlösungskompetenz.

Sie lernen eigene Standpunkte und Interessen sachlich zu vertreten, sich in andere Personen einzufühlen und sich kooperativ zu verhalten. Sie übernehmen Verantwortung für sich und andere.

Das Streitschlichterprogramm kann helfen, die Lehrerinnen und Lehrer zu entlasten, Konflikte zwischen den Schülerinnen und Schülern zu entschärfen und dadurch das Schulklima dauerhaft zu verbessern. Voraussetzung dafür ist die Akzeptanz seitens der Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft.

Seit dem Schuljahr 2000/01 werden Schüler und Schülerinnen der Klassenstufe 9 im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft auf ihre Aufgabe als Streitschlichter vorbereitet. Bei engagiertem Einsatz erhalten sie ein Streitschlichterdiplom und einen entsprechenden Vermerk auf dem Zeugnis.

Schlichtungsgespräche für die Klassenstufen 5 und 6 werden in der Regel in den großen Pausen angeboten. Dafür steht ein Schlichtungsraum im Erdgeschoss des Neubaus zur Verfügung.

11. Fächerübergreifender Unterricht

a) Konzept der Berufswahlvorbereitung nach KAOA

Die besondere Zuordnung zur Wirtschafts- und Arbeitswelt ist ein charakteristisches Merkmal der Realschule. Für eine selbstbestimmte Planung des eigenen Berufsweges sind nicht nur eine Vermittlung von Kenntnissen, z.B. über die Bedingungen und Veränderungen in der Arbeits- und Berufswelt, notwendig, sondern auch die Entwicklung von Entscheidungskriterien und Alternativen sowie der Aufbau von Handlungskompetenzen.

Das Ziel der politischen Handlungskompetenz, verankert im Kernlehrplan für das Fach Politik (2011, S.24) ist auch: „Schülerinnen und Schüler bereiten reflektiert Entscheidungen hinsichtlich der anstehenden Berufswahl sowie Lebensplanung vor und leiten diese ein.“

Das Berufswahlorientierungskonzept unserer Schule basiert auf fächerübergreifender und fächerverbindender Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen Politik/Sozialwissenschaften und Deutsch, verbunden mit einer engen Kooperation mit der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit und Kontakten zu den umliegenden weiterführenden Schulen sowie einer Vielzahl von Berufswahlmessen- und Praktikumsbetrieben, um eine optimale Berufswahlorientierung zu gewährleisten. Zusätzlich gibt es eine regelmäßige Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern der Schule. Auf diese Weise wird den Schülerinnen und Schülern ein Praxiseinblick geboten. Das Berufswahlkonzept enthält dabei die Elemente des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss“ aus dem Jahre 2013 sowie des Runderlasses zur Berufs- und Studienorientierung aus dem Jahr 2010.

- Im **Deutschunterricht** werden z.B. Texte zur Arbeitswelt behandelt, ebenso lernen die Schülerinnen und Schüler hier, wie der formale Aufbau eines Bewerbungsschreibens auszusehen hat und welche Angaben in einen Lebenslauf gehören. Auch die Dokumentation des Betriebspraktikums und das Üben von Bewerbungsgesprächen (in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern) sind Gegenstände im Fachbereich Deutsch.
- Das Schülerbetriebspraktikum - an der Realschule am Buchenberg im Jahre 1981 für die Klassen 9 verbindlich eingeführt - als Bestandteil der Berufswahlorientierung stellt als „Lernen vor Ort“ eine besondere Verbindung von Schule und außerschulischen Einrichtungen der Berufswelt dar.
- Durch die intensive Vor- und Nachbereitung im **Politikunterricht** und die Ausdehnung auf drei Unterrichtswochen erhält das Schülerbetriebspraktikum einen besonderen Stellenwert bei Eltern, Schülerinnen und Schülern und bei Lehrerinnen und Lehrern sowie den beteiligten Betrieben.
- Bei einem Besuch im **Berufsinformationszentrum** in Rheine erhalten die Schülerinnen und Schüler einen ersten Überblick über die Vielzahl der anerkannten Ausbildungsberufe. Neben den Politiklehrerinnen und Politiklehrern steht ihnen hier auch die zuständige Berufsberaterin der Agentur für Arbeit mit Rat und Tat zur Seite; ebenso gibt es einen festen Beratungstag im Monat. Einzelgespräche werden in der

Schule angeboten, die vor allem nach dem Praktikum, wenn die Schüler direkt vor der Berufswahlentscheidung stehen, gerne angenommen werden.

- Die **Praktikumsstellen** suchen sich die Schülerinnen und Schüler weitgehend selbstständig aus, ein Verfahren, das sich bewährt hat und kaum einmal zu nennenswerten Schwierigkeiten führte.
- Auch während des dreiwöchigen Praktikums, in jedem Schuljahr vor den Osterferien, werden die Schülerinnen und Schüler von ihren Fachlehrerinnen und -lehrern betreut. Sie besuchen die Schülerinnen und Schüler während dieser Zeit in der Regel zweimal an ihrem Praktikumsplatz und unterstützen sie z.B. bei Fragen hinsichtlich der Anfertigung der Praktikumsmappe.
- Bei der **Auswertung** des Praktikums stellen die Politiklehrerinnen und Politiklehrer immer wieder eine einhellig positive Beurteilung des Betriebspraktikums fest, selbst wenn sich im konkreten Einzelfall der Traumberuf bald zu einem Alptraum entwickelte. Viele Schülerinnen und Schüler bekommen auch neue Motivation zum Lernen, um berufliche Perspektiven verwirklichen zu können.

Neben dem Praktikum werden andere Maßnahmen der Berufswahlorientierung nicht vernachlässigt. Im Rahmen der **Berufsvorbereitungs AG**, die im achten Jahrgang stattfindet, wird die Potenzialanalyse vor- und nachbereitet, die Teilnahme an den Berufsfelderkundungen geplant und durchgeführt, unterschiedliche Berufsfelder erarbeitet sowie Eltern- und Schülerinformationsveranstaltungen über das Thema KaoA angeboten.

Desweiteren gibt es Informationsveranstaltungen über die Möglichkeiten des Besuchs einer weiterführenden Schule. Außerdem wird eine Betriebserkundung in Kooperationsbetrieben als zusätzliche Berufsfelderkundung in Klasse 9 durchgeführt.

Ein besonderer Baustein des Berufswahlorientierungskonzeptes ist die **alljährliche Berufswahlmesse**, die immer im Herbst stattfindet und in den Jahrgangsstufen 8/9 verpflichtend, in Jahrgangsstufe 10 auf freiwilliger Basis in unserer Schule stattfindet. Am Ende der Berufswahlorientierung sowie des Abschlusses der Schülerinnen und Schüler in Klasse 10 stehen die geplante Anschlussvereinbarung zum gesicherten Übergang ins Berufsleben und die Behandlung des Unterrichtsgegenstandes „Umgang mit dem ersten

Verdienst/Versicherungen“, der an unserer Schule in Zusammenarbeit mit der Schuldnerberatung, der AOK sowie dem Finanzamt als externe Partner durchgenommen wird. Als zusätzliche Elemente der Berufswahlorientierung an der Realschule am Buchenberg sind Bewerbertrainings, Ausbildungsbotschafter, Benimmknigge, und Elternabende geplant. Die Einrichtung eines neuen Berufsorientierungsbüros für die Arbeit der Studien- und Berufswahlkoordinatoren mit Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Kolleginnen und Kollegen wird hoffentlich bald erfolgen.

Im Folgenden wird das (z. T. noch in der Planung befindliche) Berufswahlorientierungskonzept der Realschule am Buchenberg mit seinen einzelnen Bausteinen dargestellt.

Klasse 8:

1. Unterrichtseinheit „Wirtschaft – Was ist das?“
2. Unterrichtseinheit „Meine berufliche Zukunft – Teil 1“
3. Berufswahl AG
 - Potenzialanalyse
 - Berufsfelder
 - Berufsfelderkundungen
 - Suche nach Praktikumsstellen
4. Unterrichtseinheit „Bewerbung, Lebenslauf“
5. Weitere Angebote
 - Berufswahlmesse, verpflichtend
 - BIZ-Besuch

Klasse 9:

1. Unterrichtseinheit „Meine berufliche Zukunft – Teil 2“
2. Unterrichtseinheit „Bewerbung und Lebenslauf“
3. Unterrichtseinheit „Die Berufswelt erwartet mich“
4. Betriebspraktikum (drei Wochen vor den Osterferien)
5. Weitere Angebote:
 - Elternabend mit Agentur für Arbeit (nach den Osterferien)

- Präsentation des Praktikums
- Bewerbungstraining
- Ausbildungsbotschafter
- Benimmknigge
- Berufswahlmesse, verpflichtend
- Betriebsbesichtigung

Klasse 10:

1. Wiederholung des Themas „Welche Versicherung braucht man?“
2. Thema „Umgang mit dem ersten Verdienst“
 - Besuch des Finanzamtes
 - Besuch der Schuldnerberatung
3. Infoveranstaltung „Weiterführende Schulen“
4. Anschlussvereinbarung/Schüler online
5. Weitere Angebote:
 - Besuch der Sparkasse zum Thema „Finanzmanagement“
 - Berufswahlmesse, freiwillig

b) Verkehrserziehung

Die Verkehrserziehung gehört zum Unterrichts- und Erziehungsauftrag jeder Schule. Mobilität im Straßenverkehr ist mit hohen Unfallzahlen und zunehmender Aggressivität von Verkehrsteilnehmern ebenso verbunden wie mit Luftverschmutzung, Lärm und Flächenverbrauch. Für ein generelles Umdenken und zur Entwicklung von Alternativen sind Einstellungen erforderlich, die auch das schulische Lernen betreffen. Verkehrserziehung ist kein isoliertes Einzelfach, sondern muss mit ihren Zielen und Inhalten in die einzelnen Fächer integriert werden. Aufgabe der schulischen Verkehrserziehung ist es, Schülern Qualifikationen zu sicherheitsbewusstem Verhalten im Straßenverkehr zu vermitteln, mitverantwortliches und rücksichtsvolles Verhalten zu fördern, Umweltbelastungen durch Straßenverkehr kritisch zu beleuchten sowie auf eine gesundheitsbewusste Lebensführung aufmerksam zu machen. Die Schüler der Realschule am Buchenberg le-

gen den täglichen Schulweg als Fußgänger, Radfahrer oder Benutzer öffentlicher Verkehrsmittel zurück. Besondere Gefahrenpunkte wie Kreisverkehr (Rechtsfahrgebot), Tempo-30-Zone/Rathaus (Nichtbeachtung der Geschwindigkeit), nur eine Zufahrt für an- und abfahrende PKW, Schüler und Fußgänger erhöhen die Notwendigkeit, die Schüler auf ihre Rolle als Verkehrsteilnehmer vorzubereiten. Auch Schulgebäude und Schulhof sind Verkehrsräume. Hier kommt es durch starke Schülerströme, besonders in den Treppenhäusern nach dem Klingeln zu Gefahrensituationen. Die Punkte 3.1./3.2./4.5./5.2./5.3./5.4./6.2./6.5. der Haus- und Schulordnung enthalten klare Verhaltensregeln, die von Eltern und Schülern unterzeichnet und anerkannt werden. Unter dem Motto „Vom Durcheinander zum Miteinander“ tragen verschiedene Maßnahmen zu Beginn des Schuljahres zu verstärkter Rücksichtnahme bei: Schieben der Fahrräder auf dem Schulhof, Kennenlernen der Örtlichkeiten (Gebäude und Umfeld, Sportstätten, Kreisverkehr, Bushaltestelle/Kl.5), Besuch der Polizei im Unterricht und Information „Das verkehrssichere Fahrrad“, Fahrradkontrolle zu Beginn der dunklen Jahreszeit. Ein Busunternehmen demonstriert für die neuen Fünferklassen besondere Gefahrensituationen beim Ein- und Aussteigen sowie den toten Winkel. Die Themen „Sehen und gesehen werden“ sowie Bremsen, Kraftübertragung sind Themen der 7. Klasse in Physik. In der 9. Klasse wird das Thema durch die Aktion „Tempo 30 auf der Emsdettener Straße/Geschwindigkeitsmessung“ aufgegriffen. In der 8. Klasse ist ein Besuch der Polizeiwache sowie ein Erste-Hilfe-Kurs vorgesehen. Möglich ist auch der Besuch einer Gerichtsverhandlung „Verkehrsdelikt“. Schwerpunkt in den Klassen 10 ist ein Besuch durch die Verkehrssicherheitsberater der Polizei zum Thema „Junge motorisierte Fahranfänger“ in unserer Schule sowie Teilnahme am Präventionsprojekt „Crash Course NRW“ der Polizei, die schulformübergreifend erfolgt. Polizei, ein Notarzt, Seelsorger und auch die Opfer selbst kommen zu Wort, nicht selten vom Rollstuhl aus. Sie alle berichten von ihren Erlebnissen und lösen große Betroffenheit bei den Schülern aus. Ziel ist dabei, die Gefahren des Straßenverkehrs realistisch einschätzen zu können und zu erkennen, was man zur Verhinderung von Unfällen tun kann, denn junge Fahranfänger sind nach wie vor die größte Risikogruppe im Straßenverkehr.

c) Durchführung von Projekttagen

Ablaufgestaltung: Projektunterricht lässt sich in 5 Phasen einteilen.

- 1. Motivation/Initiative:** Orientierung an den Interessen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler
- 2. Themenfindung:** Sammlung von Meinungen, Ideen, Konzeptentwicklung
- 3. Projektdurchführung:** Inner- und außerschulische Maßnahmen (fachbezogen und fachübergreifend). Es können Experten hinzugezogen, Befragungen durchgeführt, Exkursionen unternommen, Protokolle erstellt werden.
- 4. Dokumentation:** Die Ergebnisse der Arbeit werden der Öffentlichkeit vorgestellt (Eltern/Mitschüler/Presse)
- 5. Reflexion:** Diskussion und Reflexion aller Beteiligten über den Verlauf und die Ergebnisse der Arbeit.

Projektunterricht an unserer Schule

Nach den in den vergangenen Jahren durchgeführten Projekttagen gab es überwiegend positive Rückmeldungen der Schüler, auch der Lehrerinnen und Lehrer.

- Die Durchführung sollte im Sinne des Schulprogramms im zweijährigen Abstand erfolgen, so dass die Schüler drei Projektveranstaltungen im Laufe ihres Realschulaufenthaltes erleben können.
- Wichtiges Gestaltungsmerkmal sollte die Auflösung des Klassenverbandes und eine Zusammenarbeit unterschiedlicher Jahrgangsstufen sein.
- Die Auswirkung sollte verstärkt werden, z.B. durch ein Schulfest oder Stufenfeste (unter Einbindung aller an Schule Beteiligten).

d) Miteinander forschen über Kontinente hinweg

Mit dem Projekt „Miteinander forschen über Kontinente hinweg“ will die Realschule Borghorst und die Deutsche Schule Kuala Lumpur in Kooperation mit anderen Schulen weltweit Schülerinnen und Schüler für das drängende Thema „Klimawandel“ sensibilisie-

ren und ihnen Grundlagen der Klimatologie vermitteln. Diese Kenntnisse sollen sie befähigen, Klimaphänomene zu verstehen und ihre zukünftigen Auswirkungen auf Umwelt und Wirtschaft zu erkennen.

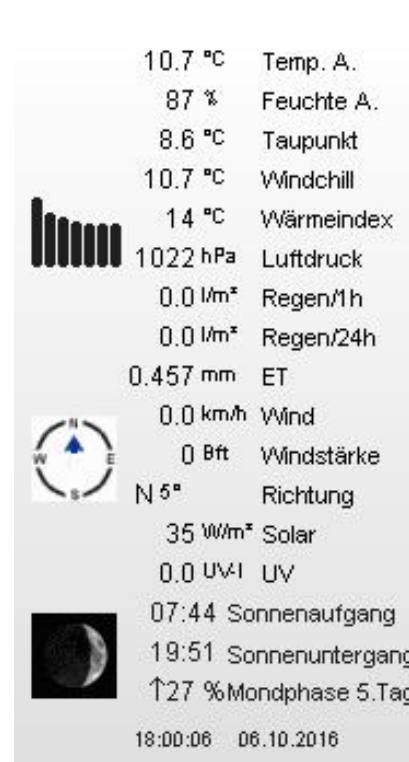
Spätestens seit dem Bericht des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) zur Klimaveränderung Ende Februar 2007 wird wieder verstärkt über den Klimawandel und dessen Folgen diskutiert. Neben der Aufklärung über Ursachen und Folgen des Klimawandels muss es

darum gehen, Handlungsoptionen aufzuzeigen.

Das Projekt zur Klimadatenerhebung und –analyse in Kooperation mit Deutschen Auslandsschulen bietet den Schülerinnen und Schülern mithilfe eigener Wetterstationen praxis- und handlungsorientierte Lernanlässe aus ihrer unmittelbaren Erfahrungswelt. Im Unterricht, in Form von Projekten und in Arbeitsgemeinschaften können verschiedene



Wetterstation mit Webcam auf dem Dach der Realschule



Die Wetterdaten stehen live im Internet zum Abruf bereit.

Bereiche der Klimatologie anhand eigener Messungen behandelt werden.

Durch die Arbeit mit den modernen Wetterstationen werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, Beobachtungen vorzunehmen, Wetterdaten selbst zu erheben, zu analysieren und mit anderen Regionen der Erde zu vergleichen und so zu eigenen Erkenntnissen auf der Basis eines theoretischen Wissens zu gelangen.

Als Kommunikationsplattform und zentrale Datenbank dient die für dieses Projekt eingerichtete Website www.klimadaten-online.com. Hier werden sowohl die eigenen Daten wie auch die ermittelten Werte der Partnerschulen gesammelt, dargestellt, archiviert und bei Bedarf abgerufen. Durch die Chat- und Forenfunktionen werden optimale Bedingungen geschaffen, sich weltweit auszutauschen, Beiträge zu kommentieren und zu diskutieren. Den Schülerinnen und Schülern

Beiträge zu kommentieren und zu diskutieren. Den Schülerinnen und Schülern

wird so auch die Möglichkeit gegeben, sich außerschulisch mit den Jugendlichen in anderen Teilen der Erde auszutauschen. Hierbei kann ein Gedankenaustausch nicht nur über fachliche Themen, sondern darüber hinaus auch über die Kulturen und das Leben der Menschen in den jeweiligen Ländern stattfinden. Schülerarbeiten können auf der „eigenen“ Homepage einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Der Motivations- und Identifikationsgehalt ist für die Schülerinnen und Schüler durch die selbständige Bearbeitung und Präsentation eigener Ergebnisse sehr hoch.

Das hier beschriebene Projekt bietet ideale Möglichkeiten, über das Fach Erdkunde hinaus einzelne Bereiche synergetisch mit anderen Fächern zu bearbeiten. Um die zahlreichen naturwissenschaftlichen Aspekte zu verstehen, reicht es nicht, einzelne Bereiche isoliert zu betrachten. Thematische Beziehungen und Verknüpfungen können vor allem zu den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern Mathematik, Informatik, Physik, Chemie und Biologie hergestellt werden. Aber auch in den Unterrichtsfächern Sozialkunde und Wirtschaft kann die aktuelle Klimawandeldiskussion aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden. Fundierte Sachkenntnisse sind Voraussetzung für eine sachliche Auseinandersetzung mit der Thematik. Nur mit ausreichenden Kenntnissen über die Sachzusammenhänge kann der/die Schüler/in die verschiedenen Blickwinkel unterschiedlicher Interessengruppen richtig einordnen und sich eine eigene Meinung bilden.

Mittlerweile nehmen insgesamt sechs Schulen (Realschule am Buchenberg, Deutsche Schule Kuala Lumpur, Deutsche Schule Singapur, Deutsche Schule Neu Delhi, Realschule Roxel (Münster-Westfalen) an dem Projekt teil. Dies stellt den Beginn eines weltweiten „Klimanetzwerkes“ verschiedener Schulen dar. Angestrebt wird der Verbund von Schulen auf verschiedenen Kontinenten und in verschiedenen Klimazonen. Auf der Schulleitertagung der Deutschen Auslandsschulen der Region 20 und 21 (Asien und Australien) in der Zeit vom 13. – 15.03.2008 in Singapur wurde dieses Vorhaben von Herrn Dr. Munzinger, dem Schulleiter der Deutschen Schule Kuala Lumpur, vorgestellt. Es ist sehr erfreulich, dass daraufhin die Schulleiter der Deutschen Schulen Tokyo, Peking, Sydney und Seoul bereits ihr Interesse an einer Mitarbeit im Netzwerk ausgedrückt haben.

12. Gestaltung des Schullebens

a) Der Schülerkiosk

Gesunde Lebensmittel zum Selbstkostenpreis? Fair gehandelte Ware? – Das gibt es im Schülerkiosk! Von Schüler/innen der Klassen 8 – 10 werden täglich Brötchen belegt und während der Frühstückspause mit Getränken, Süßwaren und Heften verkauft. In der AG-Unterrichtsstunde am Freitag-Nachmittag wird die Organisation hinter dieser Schülerfirma (**Schülerkiosk der Realschule am Buchenberg e. V.**) unter Anleitung der Lehrerinnen erledigt: Bestellungen aufgeben, Dienstpläne besprechen, Werbung gestalten, Buchhaltung durchführen, Aktionen planen, Einmal jährlich findet eine Hygienebelehrung durch das Gesundheitsamt in Steinfurt statt. Seit zwei Jahren nehmen wir an Fortbildungen zum Thema „Fair – Trade“ teil. Wir möchten im Schuljahr 2016/2017 Fair Trade School werden. Neben diesem Aspekt stehen die Themen gesunde Ernährung und regionale Produkte auf dem Lehrplan.

b) Sporthelfer-AG

Diese AG besteht seit dem Schuljahr 2016/17 aus 20 Schülerinnen und Schülern der 8. Jahrgangsstufe, die an der Ausbildung zum Sporthelfer im Mai 2016 an unserer Schule teilgenommen haben. Die Ausbildung umfasst ca. 30 Unterrichtsstunden und ein Erste-Hilfe-Training, in denen die Schüler lernen, Sport- und Bewegungsangebote für sich und andere zu organisieren und sicher durchzuführen.



Der Einsatzbereich der Sporthelfer an der RSB umfasst wichtige Teile des Schullebens. So organisieren die Schüler unter Leitung einer Sportlehrkraft die Pausensportangebote in der Sporthalle, helfen bei den Jahrgangstufenturnieren als Schiedrichter und organisieren die Sportfeste mit.

Darüber hinaus wird durch die Vereinshospitationen und dem SH-Einsatz bei regionalen Schulturnieren die Kooperation mit den ortsansässigen Sportvereinen intensiviert.



In diesem Sinne versuchen wir von der Realschule das ehrenamtliche Engagement der Schüler im Sport schon früh zu fördern und somit positiv auf ihre Persönlichkeitsentwicklung einzuwirken. Gleichzeitig bildet das Engagement der Schüler/innen den Rahmen für ein bewegungsfreudiges Schulleben.

c) Pausensport

Im Rahmen des Ganztages bietet unsere Schule ein regelmäßiges und verlässliches Sport- und Bewegungsangebot für alle Schüler/innen an.

Das Angebot wird von den Sporthelfern in Zusammenarbeit mit einer Sportlehrkraft organisiert und durchgeführt.



Tag/ Uhrzeit	Klassen	Verbindliche Angebote	Offene Angebote
Montag 13.10 – 14.18 Uhr	Kl. 5 - 7	<ul style="list-style-type: none"> • Pausenliga – • Tischtennis • Cheerleader 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsbaustelle • Fußball
Dienstag 11.55 – 13.02 Uhr	Kl. 8 -10	<ul style="list-style-type: none"> • Ballett • Cheerleader 	<ul style="list-style-type: none"> • Fußball
Dienstag 13.10 – 14.18 Uhr	Kl. 5 -7	<ul style="list-style-type: none"> • Pausenliga – • Fußball • Yoga 	
Mittwoch 13.10 – 14.18 Uhr	Kl. 5 -7		 <ul style="list-style-type: none"> • Kleine Ballspiele



Um sicher zu stellen, dass die vorgesehenen Essenszeiten der Schülerinnen und Schüler in der Pause auch tatsächlich wahrgenommen werden können und sie trotzdem ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachkommen können, werden für die verbindlichen Pausensportangebote „Teilnehmerausweise“ ausgestellt, die die Mensanutzung auch außerhalb der Essenszeiten des Klassenverbands ermöglicht.

Darbietungen, die im Pausensport erarbeitet werden, so z.B. Ballett und Cheerleading bieten bei unterschiedlichen Schulfesten einen feierlichen Rahmen und ermöglichen den Schülern und Schülerinnen eine Partizipation an diesem Teil des Schullebens.



Herstellung von Salatbrötchen



Pausenverkauf

d) Die Entlassung der 10. Jahrgangsklassen

Die Entlassung der 10er Klassen nach ihrem Abschluss ist ein besonders feierlicher Anlass, den die Schule gemeinsam begeht. Auf Wunsch der Eltern wird die Abschlussfeier von Lehrern der Schule organisiert. Die Schulkonferenz genehmigt dieses Verfahren nach § 5 Abs. 2. Nr. 4 des Schulmitwirkungsgesetzes.

Die letzten Schultage werden von den Klassen bzw. Kursen gemeinsam gestaltet. Es wird eine Bildungsfahrt unternommen oder eine Großstadt erkundet. Ein Tag wird von der Klasse mit ihrem Klassenlehrer gestaltet und verbracht. Am letzten Schultag verabschieden sich die Abschlussschüler von ihren Mitschülern. Dies geschieht in den ersten beiden Schulstunden. Es wird ein buntes Programm, vorbereitet von einem Schülerkomitee und den Verbindungslehrern, dargeboten.

Der Abschlusstag wird feierlich gestaltet. Es findet ein Schulgottesdienst statt, der von den Schulseelsorgern und den Religionslehrern und Schülern vorbereitet wird.

Umrahmt wird die Feier vom Chor und Instrumentalgruppen der Schule. Es folgen Grußworte der Vertreter des Schulträgers und der Elternschaft. Der Schulleiter verabschiedet die Schüler in seiner Ansprache. Auch der Schülersprecher wendet sich an die Anwesenden. Anschließend findet die Zeugnisübergabe statt.

Zum Abschluss treffen sich alle zu einem Buffet, das von den Schülern der Neuner Klassen organisiert wird. Zum Ausklang des Abschlusstages findet in der dekorierten Sporthalle ein Ball statt, an dem Schüler, Eltern und Lehrer teilnehmen. Dieser festliche Abschluss wird von den Schülern und Eltern des Abschlussjahrgangs organisiert.

Damit endet die Schulzeit der Schüler an der Realschule am Buchenberg.

e) Schulwanderungen

Schulwanderungen und Schulfahrten sind außerunterrichtliche Veranstaltungen der Schule. Als feste und wichtige Bestandteile unseres Schullebens helfen sie, die Bildungs- und Erziehungsarbeit zu unterstützen. Schülerinnen und Schüler können bei solchen Schulveranstaltungen neue Erfahrungen gewinnen, das gegenseitige Verstehen in der Gruppe und mit den begleitenden Lehrerinnen und Lehrern wird (schon bei der Vorbereitung im Unterricht) gefördert, der Sinn für Gemeinschaft gestärkt und die Bereit-

schaft geweckt, sich für andere einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen. Darum ist die Teilnahme für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend.

Schulwanderungen und Schulfahrten werden als eintägige oder mehrtägige Veranstaltungen durchgeführt. Eintägige Schulwanderungen und Unterrichtsgänge können in allen Klassenstufen stattfinden, mehrtägige Schulwanderungen bleiben den Jahrgangsstufen 6 oder 7 vorbehalten. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 oder 10 können nur in besonders begründeten Ausnahmefällen eine mehrtägige Klassenfahrt machen.

Alle Schulwanderungen und Schulfahrten werden im Unterricht, meist fächerübergreifend, vor- und nachbereitet.



Exkursion zweier 10er-Klasse nach Oberhausen, Januar 2016 Segeltörn auf dem Ijsselmeer

Mehrtägige Schulwanderungen der Klassenstufe 6/7

- Für diese Schülerinnen und Schüler eignen sich zum Beispiel die Jugendherbergen Mardorf, Lingen oder Langeoog als Ziel. Dort werden zahlreiche Sportaktivitäten angeboten. Außerdem können dort Biologie-, Erdkunde- und Theaterprojekte realisiert werden.
- Für die Schülerinnen und Schüler der bilingualen Klasse besteht die Möglichkeit zu einer Fahrt nach Großbritannien. Das jeweilige Ziel in England wird von der verantwortlichen Klassenleitung in enger Absprache mit Eltern, Schülerinnen und Schülern ausgewählt. Die Kinder wohnen in der Regel bei englischen Gastfamilien. (vgl. bilinguale Klassen).
- Für die Schülerinnen und Schüler der Musikklasse ist bereits mehrfach die Jugendherberge Wewelsburg Ziel gewesen. Bei diesen Klassenfahrten wird in Probenphasen ein Konzert vorbereitet. (vgl. Musikklassen).

f) Tage religiöser Orientierung

„Tage religiöser Orientierung“ sind ein obligatorisches Angebot an Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 10. Sie finden während der Schulzeit statt und dauern in der Regel drei Tage „Tage religiöser Orientierung“ bieten Freiraum, außerhalb des Schulalltags zusammen mit den Mitschülerinnen und Mitschülern Fragen der eigenen Lebensorientierung und Sinnfindung zur Sprache zu bringen: z.B. Gestaltung der eigenen Zukunft, Umgang mit der eigenen Zeit, Selbstwerdung in vielfältigen Beziehungen, Umgang mit Grenzerfahrungen. Ohne konfessionelle Festlegungen soll die Frage nach der Bedeutung von Glaube und Religiosität für die eigene Lebensgestaltung hinterfragt und konkretisiert werden.



„Gemeinsam unterwegs“-TRO-Tage

Im Mittelpunkt stehen Themen, die sich aus den Lebenssituationen und -erfahrungen der Schülerinnen und Schüler ergeben. Es geht um die persönliche Betroffenheit und das eigene beteiligt sein in Bezug auf ein Thema: Sich mit der eigenen Biographie in der Offenheit, die jede/r für sich selbst bestimmt, den Mitschülerinnen mitzuteilen. Dieses geschieht entweder durch Lehrkräfte organisiert oder in

Einrichtungen, die geschulte Seminarbetreuer bieten. Insofern können TRO-Tage an der Realschule am Buchenberg eine sinnvolle Unterstützung des allgemeinen Erziehungs- und Bildungsauftrags der Schule sein.

TRO-Tage sind keine Klassenfahrt. Sie haben etwas mit Austausch, Gespräch und Auseinandersetzung zu tun. Hierzu sollen die Schüler vorab ihr Einverständnis geben. Da wir die TRO-Tage überkonfessionell gestalten und nicht nach den religiösen Zugehörigkeiten, sollen möglichst alle Schülerinnen und Schüler an ihnen teilnehmen, um für sich religiöse Wertorientierungen für ihre zukünftige Lebensgestaltung zu finden. Nicht zuletzt aus diesem Bedingungsgefüge heraus werden die TRO-Tage als Interessengruppenangebot und nicht als festes Klassengemeinschaftsangebot durchgeführt. In der

Regel bieten die Religionskollegen der RSB vier bis fünf Gruppenangebote zu je 20- 25 Schüler/innen an.

Einen wichtigen Beitrag bieten TRO-Tage vor allen Dingen zum Einüben und Ausprobieren kommunikativer und sozialer Kompetenz. Solche Freiräume kommen im alltäglichen Schulleben häufig zu kurz. Unter anderen Bedingungen als im Unterricht (frei von Leistungskontrolle, Notengebung, Unterrichtstakt und vorgegebenen Themen) besteht die Möglichkeit eines weitgehend freien Nachdenkens und Austauschs über persönliche und religiöse Fragen. Thema der Tage wird, was für die Gruppe der Schülerinnen bedeutsam ist



Schülerinnen und Schüler arbeiten mit polnischen Juden, die den Holocaust als Kinder überlebt haben, die Vergangenheit auf

und worauf sie sich gemeinsam verständigen. Die Arbeit ist vielgestaltig und ganzheitlich ausgerichtet. Neben unterschiedlichen Gesprächsformen stehen kreatives Gestalten, Methoden der Spiel- und Theaterpädagogik, körperbetonte Übungen sowie Anstöße für Stille und Besinnung. TRO-Tage sind eine Schulveranstaltung und durch Erlass des Kultusministers NRW geregelt (Erlass 1 C 1.03.-0/1 Nr. 1822/83)

g) Schüleraustausch mit dem Gymnasium Bialystok in Polen

Reisefreudig muss man sein, offen für Neues und Fremdes, auf Menschen anderer Länder zugehen wollen und ein bisschen mutig, dann ist man genau der/die Schüler/-in, für den/die der Austausch mit einem polnischen Jugendlichen zu einem eindrucksvollen Erlebnis werden kann.

Polnische Schüler besuchen für 7 - 9 Tage unsere Schule und leben in der Familie ihres Austauschpartners. Umgekehrt reisen unsere Schüler ebenfalls für 7 - 9 Tage nach Bialystok oder in eine andere polnische Stadt, natürlich auch nicht als Tourist, denn sie wohnen ebenfalls in der polnischen Familie ihres Austauschpartners.



Deutsch-polnische Begegnung



Landschaften: wald- und seenreich

Neben dem Kennenlernen der Schule ist ein interessantes Programm vorgesehen: Spaß soll es machen, miteinander Wassersport zu treiben wie z.B. Angeln, Schwimmen oder Kanufahren. Wir entdecken andere Städte wie Torun, Warschau, Köln und Münster, schnuppern Kultur, bummeln und shoppen, genießen die gute polnische Küche, sitzen und lachen miteinander am Lagerfeuer oder auch in der gemeinsam organisierten Disco.

Weshalb bietet unsere Schule den Austausch an? Weshalb wird der Austausch durch staatliche Fördermittel unterstützt?

Weil ein Schüleraustausch tatsächlich ein besonderer Ort außerschulischen Lernens ist: Man muss den Mut haben und sich der Herausforderung stellen; Kreativität ist gefragt, um ein ansprechendes Programm mitzugestalten, Einfühlsamkeit und Verantwortungsbewusstsein für den Austauschpartner sind plötzlich da, Vorurteile haben sich unbemerkt aufgelöst und Freundschaften können über innere und äußere Grenzen geschlossen werden. Der Gemeinschaftssinn wächst.

Und vielleicht ist man ein bisschen ein anderer geworden, wenn der Austausch beendet ist, vielleicht hat man sein Profil geschärft, sieht manches deutlicher, anders. Und wenn man bedenkt, dass über 1000 deutsche Schulen mit einer polnischen Schule einen Austausch pflegen, nicht gerechnet die vielen Austauschprogramme mit anderen Ländern, dann kann man doch wirklich mit gutem Grund Hoffnung haben, dass Frieden und Verständnis auf unserem Planeten wachsen können. - Also, Koffer packen! Dann geht's los!

h) Schüleraustausch mit der Partnerschule Pius X College in Rijssen (NL)

Seit über 25 Jahren besteht eine Schulpartnerschaft in die Steinfurter Partnerstadt Rijssen in den Niederlanden. Der Jahre andauernde Schüleraustausch hat sich seit 2006 über ein gemeinsames musikalisches Projekt zur Fußball-WM auf den Bereich der Schulchöre konzentriert.

Unsere Partnerschule:

Das PiusX College in Rijssen ist eine von insgesamt vier Niederlassungen (locaties) des gleichnamigen Schulverbundes in Almelo mit knapp 350 Schülerinnen und Schülern von der 7. bis 10. Klasse. Schulträger ist die katholische Kirche, wodurch die Locatie Rijssen in der streng calvanistisch geprägten Kleinstadt zwischen Almelo, Deventer und Zwolle – die sich im Übrigen in einem auch für die Niederlande einzigartigen Wirtschaftsaufschwung befindet – eine Sonderstellung einnimmt.

Die Schulpartnerschaft:

Der Austausch unserer Schule mit dem PiusX College (früher Don Bosco) besitzt inzwischen eine ungewöhnlich lange Tradition. Seit der frühere Schulleiter der Realschule, Herr Brohm, Initiative ergriff, hat es in jedem Jahr eine Begegnung von Schülergruppen der beiden Partnerschulen gegeben. Rijssen war damals Partnerstadt der Stadt Borghorst, beides Provinzstädte mit sehr ähnlichen Strukturproblemen.



Der binationale Chor „Buchen-Pius“ bei einem Auftritt im Steinfurter Rathaus (2014) anlässlich der 40-jährigen Städtepartnerschaft

Die gemeinsame Freude am Singen, das Vorbereiten von Stücken und das anschließende Präsentieren vor niederländischem oder deutschem Publikum, ermöglicht schnell die Kontaktaufnahme mit den Anderen. Die Partnerschaft wird momentan von den beiden Schulchören getra-

gen (jeweils ca. 35 Mitglieder), die sich meist zweimal im Schuljahr treffen, um gemeinsam zu singen, aber auch Kultur und Stadt kennen zu lernen. Jüngster Höhepunkt war

die Aufführung des selbstgeschriebenen, dreisprachigen (Deutsch, Niederländisch, Englisch) Musicals „College Girlz“ im Zeitraum Februar bis Juni 2016 mit mehreren gemeinsamen Proben und Auftritten in Rijssen, Enschede und Borghorst, die große Beachtung und Unterstützung bekamen.



Musical

„College Girls“ (2016, 65 Mitwirkende, Aufführungen in NL und D)

Die relative Nähe (65km) der beiden Schulen ermöglicht, begonnene Freundschaften über Grenzen hinweg ganz einfach per Mail oder am Wochenende beim gemeinsamen Shoppen in Enschede lebendig zu halten. So können die Jugendlichen selbst für eine nachhaltige Wirkung des Austauschs sorgen.

Ziel des Austausches:

- Abbau von gegenseitigen Vorurteilen
- Förderung des Europa-Gedankens
- Kennenlernen einer anderen Kultur und Sprache
- Austausch von Lehr- und Lernerfahrungen
- Gemeinsames Arbeiten und Erleben von Erfolgen (im Chor).

13. Schülermitwirkung / Schülervertretung

Die Arbeit der **Schülervertretung** wird bei uns in hohem Maße gefördert, weil sie einen unverzichtbaren Beitrag zum Schulleben und zur Schulentwicklung leistet und zugleich ein wichtiges Einübungsfeld für gesellschaftliches und politisches Engagement ist. Die

Übernahme von Verantwortung und das Mitgestalten des Schullebens ist Aufgabe aller am Schulleben Beteiligter. Um als mündiger Bürger die Gesellschaft aktiv mitzugestalten und deren demokratischen Strukturen für eigene Interessen zu nutzen, bedarf es der Erfahrung von Mitwirkung. Diese lässt sich in vielen schulischen Strukturen abbilden und als motivierend erfahren. Eine dieser Möglichkeiten bietet die Mitarbeit in der SV.

Neben den SV-Sitzungen finden regelmäßige Treffen zwischen den SV-Vertretern und der Schulleitung statt. Die Teilnahme an den jährlichen SV-Infotagen in Kooperation mit dem OT-Heim, die Teilnahme an den Regionaltreffen der SV auf Landesebene in Düsseldorf sind ebenso Anliegen der Schüler/innen wie die Organisation von Schulfesten und Schulaktionen im Bereich „Schule ohne Rassismus- Schule mit Courage“ und den Vertrieb von Fairtrade-Produkten.

Mit Hilfe folgender Vorgehensweise informieren wir die Schüler und bereiten diese auf die anspruchsvolle Arbeit vor. Wahl der SV-Lehrerin/ des SV Schuljahres innerhalb der Klassen betreut durch den/ die Klassenlehrer/in.

Kurz nach Beginn des Schuljahres: Schülersprecherin/des Schülersprechers Stellvertreter/innen in zwei Schülervollversammlungen anschließend: Sitzung des Schülerrates mit den Wahlen gemäß SchMG (6 + 6 Vertreter für Schulkonf.) & Aufnahme der SV Einzelprojekten.

14. Elternarbeit

a) Schulentwicklungsbegleitende Arbeitskreise

Seit dem Schuljahr 2009/2010 befindet sich die Realschule am Buchenberg im gebundenen Ganzttag. Im März 2009 wurde ein Arbeitskreis „Ganzttag“ formiert als Vorbereitungsgruppe mit Elternbeteiligung. Angesprochen waren zunächst Eltern, die bereits Kinder an der Schule hatten und nun auch ein Kind zum neuen Schuljahr (in den gebundenen Ganzttag) anmeldeten.

Die Eltern wurden eingebunden in Planung (z.B. Planung und Ausgestaltung der Mensa), in die Gestaltung des Ganztages, die Auswahl eine Caterers und weiterer, außerschulischer Begleiter etc. Im Oktober 2009 (nach der Schulpflegschaftssitzung) wurde dieser Arbeitskreis um weitere interessierte Eltern erweitert. Die Einführung und Gestal-

tung von Lernzeiten und der Mittagspause sowie die Bereitstellung eines gesunden, kindgerechten Mittagessens waren Bereiche, in denen Eltern maßgeblich mitbestimmten.

Aus diesem Arbeitskreis entwickelte sich später auf Anregung der Eltern ein Arbeitskreis „67,5“, der ausgehend von den besonderen Ansprüchen des Ganztags nach Verbesserungsmöglichkeiten suchte, z.B. einer anderen Zeitstruktur.

Die Arbeitskreise sind weiterhin aktiv und begleiten auch die Evaluation des 67,5-Minuten-Modells und sich daraus ergebender Konsequenzen.

b) Förderkreis der Realschule-Borghorst e.V.

Der Förderverein unserer Realschule wurde gegründet, um die Schule in ideeller und materieller Hinsicht zu unterstützen. Der Verein will insbesondere dazu beitragen, über die beschränkten öffentlichen Etatmittel hinaus Veranstaltungen und (Lern-)Angebote aller Art an der *Realschule am Buchenberg* in Steinfurt-Borghorst zu fördern. Die dafür erforderlichen finanziellen Mittel sollen durch die Mitgliedsbeiträge, sowie durch Spenden u. ä. erwirtschaftet werden.

Vereinszweck/Ziele

Der **Förderkreis der Realschule- Borghorst e.V.** verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

- Er beschafft oder fördert auf finanzielle Art Sachmittel für den Unterricht.
- Er regt schulische Projekte an und unterstützt die Schulgemeinschaft bei deren Durchführung.
- Er gibt Leistungsanreize und unterstützt Schüler und Lehrer bei Wettbewerben.
- Studienfahrten und Schüleraustauschprogramme werden unterstützt.
- Er gibt durch "den Blick von außen" Anregungen für Veränderungen und Entwicklungsarbeit in der Schule.
- Er unterstützt die Realschule in politischer Hinsicht.

- Er pflegt die Tradition der Realschule am Buchenberg, hält Kontakt zu Ehemaligen, bindet sie durch Informationen und Ehemaligentreffs an *ihre* Schule und gewinnt sie für den Förderkreis.

Bisherigen Aktivitäten des Vereins

Die Fördermitglieder haben mit ihren finanziellen Aufwendungen in den letzten Jahren in erheblichem Maß zur Steigerung der Attraktivität der Schule beigetragen. So wurden zum Beispiel

- Musikinstrumente für die Bläserklassen angeschafft,
- ein Theatervorhang finanziert,
- die Einrichtung des schuleigenen Radoriums durch einen Zuschuss finanziell ermöglicht,
- Klassenfahrt-Zuschüsse für finanzschwache Schüler gegeben und
- Spielgeräte für die Spielzeugausgabe in der Mittagspause angeschafft.

15. Externe Kooperationspartner

a) Zusammenarbeit mit dem OT-Heim St. Nikomedes Borghorst

In 200 Metern Luftlinie von der Realschule entfernt liegt das Jugendheim der kath. Kirchengemeinde von Borghorst. Schon seit Beginn des Ganztags im Jahr 2009 sind Mitarbeiter des OT-Heims in und mit der Schule in der Betreuung der Schülerinnen und Schüler im Übermittagsbetrieb tätig. Auch in den Räumen des offenen Treffs (OT) finden Veranstaltungen wie SV-Besprechungen und Team-Tage für einzelne Klassen statt.

Die Kooperation erstreckt sich im Moment auf vielfältige Bereiche.

Mitarbeiter/innen des OT-Heim St. Nikomedes bieten eine Spielzeugausgabe an, initiieren Spiele und schaffen so Freude und Entspannung für alle Schülerinnen und Schüler in den Mittagspausenzeiten von 11.55 Uhr bis 14.20 Uhr.

Eine ruhigere Aufenthaltsmöglichkeit mit den Angeboten zu gestalten oder einfach miteinander zu spielen, ist in der täglichen Mittagspausengestaltung in einem eigenen Kreativraum gesondert gegeben.

Die Vielfalt und Qualität des Unterrichtes ergänzen Mitarbeiter/innen des OT-Heim St. Nikomedes in Form von AGs, Lernzeiten und Projekten – vor allem in den sechsten Stunden.

Beim Mittagsessen innerhalb in der Mensa unterstützen Mitarbeiter/innen den organisatorischen Ablauf und sorgen für eine angenehme Atmosphäre.

Die Unterstützung der engagierten SV sowie ernsthafte und dennoch lockere Projekte für zum Beispiel

- die Verbesserung des Klassenklimas und der Klassengemeinschaft,
- Vorbeugung gegen Suchtgefahren,
- von Klassenratsentwicklung,
- Unterstützung beim Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“,

finden rege Inanspruchnahme durch Klassen und Projektgruppen.

b.) Weitere Kooperationen

Unsere Schule sieht es als eine wichtige Aufgabe an, die ihr anvertrauten Kinder nicht nur durch "traditionellen Unterricht", sondern auch durch Begegnung mit maßgeblichen gesellschaftlichen Einrichtungen auf ihr gegenwärtiges und zukünftiges Leben vorzubereiten. Die Zusammenarbeit mit den Partnern ist im Hinblick auf die Öffnung von Schule nach außen im Laufe der Jahre gewachsen:

- im Rahmen der Berufsorientierung und –vorbereitung kooperieren wir seit Jahrzehnten mit einer großen Zahl von Betrieben und Institutionen (Banken, Krankenkassen, Stadt Steinfurt) aus der Region. Schwerpunkte sind die dreiwöchigen Betriebspraktika, die jährliche Berufswahlmesse und Bewerbungstraining.
- durch die Partnerschaft „Schule – Betrieb“ – initiiert durch die Industrie- und Handelskammer – bestehen Kooperationsverträge mit den Firmen Concept Metallbau GmbH, Sauerstoffwerk Steinfurt, Waterkamp GmbH, DHL Solutions GmbH und der AOK Nordwest, was für die Schülerinnen und Schüler in Einzelprojekten eine maßgebliche Annäherung von Schule und Arbeitswelt bewirkt.

- im Rahmen von Prävention und Gesundheitserziehung kooperieren wir in Projekten mit der Jugendberatungs- und Drogenpräventionsstelle Rheine, dem Caritas Steinfurt, der Kreispolizeibehörde Steinfurt, mit Ärzten vor Ort und den Gesundheitskassen.
- Realisierung von Unterrichtsprojekten zur Schulung der Medienkompetenz gemeinsam mit der Münsterschen Zeitung bzw. den Westfälischen Nachrichten.
- Im Zusammenhang mit der Teilnahme an Wettbewerben kooperiert die Realschule am Buchenberg u.a. mit dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels (Vorlesewettbewerb), der Kreissparkasse Steinfurt (Börsenspiel), der Universität und FH Münster (Lernserver), den örtlichen Sportvereinen und Sportstätten, Kloster Gravenhorst („Jugend gestaltet“) und dem Heinrich-Neuy-Museum Steinfurt sowie dem Kreissportbund.
- Durch die Kooperation mit „Lernen-Fördern e.V.“ und dem Lernserver der Universität Münster können unsere Schülerinnen und Schüler gezielt individuell gefördert werden.
- Gemeinsame Projekte und Konzerte durch die Schul-BigBand und die Musikklassen mit der Musikschule und dem Musikverein Friedensklang e.V. bereichern das Schulleben.



Die Klassensieger des Vorlesewettbewerbs

Diese Aufzählung besitzt keinen abschließenden Charakter, sie soll vor allem die Bandbreite im Rahmen von GÖS-Maßnahmen darstellen.

16. Fortbildungsplan des Kollegiums an der Realschule am Buchenberg

a) Fortbildung allgemein

Das Schulgesetz NRW stellt die Grundlage dafür dar, dass Lehrerinnen und Lehrer sich fortbilden müssen, um den sich ändernden Anforderungen der schulischen Praxis

gerecht zu werden (§57-60 SchulG). Sie sind verpflichtet, sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden und an dienstlichen Fortbildungsmaßnahmen - auch in der unterrichtsfreien Zeit - teilzunehmen.

Die Schule definiert ihren Fortbildungsbedarf weitgehend selbst. Die Fortbildungsplanung ist dabei auf die im Schulprogramm festgelegten Schwerpunkte ausgerichtet (hier: individuelle Förderung, gesunde Schule, Ganzttag), berücksichtigt aber auch aktuelle und individuelle Bedarfe. Grundsätzliches Ziel von Fortbildung ist die Schul- und Unterrichtsentwicklung.

b) Fortbildungsplan an der Realschule am Buchenberg

Zur Planung und gegenseitigen Abstimmung ist der Austausch über den Fortbildungsbedarf im Kollegium nötig. Jeweils zum Ende des Schuljahres wird an der Realschule am Buchenberg der aktuelle Bedarf eruiert, aber auch die Zufriedenheit über das Fortbildungsangebot des ausgehenden Schuljahres evaluiert. Der Fortbildungskoordinator wertet die Wünsche gemeinsam mit der Schulleitung aus und präsentiert das Ergebnis und die Fortbildungsschwerpunkte der Lehrerkonferenz zu Beginn des neuen Schuljahres (siehe 16 d).

Die Leiter der Fachkonferenzen, Kolleginnen und Kollegen, die Schulleitung und der Fortbildungskoordinator tragen Fortbildungsangebote zusammen. In der Regel sollten Angebote zur schulinternen Fortbildung gesucht werden, da hierbei eine größere Kollegenzahl der eigenen Schule direkt profitiert.

Ergänzende und fächerübergreifende bzw. allgemeinpädagogische Fortbildungen hängen an der Fortbildungs-Informationstafel aus. Interessierte Kollegen und Fachschaften werden zusätzlich durch den Fortbildungskoordinator direkt über passende Angebote informiert.

Zum größtmöglichen Nutzen geben Fortbildungsteilnehmerinnen und Fortbildungsteilnehmer an schulexterner Fortbildung zeitnah Informationen über die Fortbildungsmaßnahme in Form eines Berichts (jeweils TOP 2 der Lehrerkonferenzen) und reichen ggf. Material an das Team oder die Gruppe weiter, in dessen Arbeitsbereich die Fortbildungsinhalte liegen.

Bei den Bedarfsermittlungen der Jahre 2012-2016 ergaben sich sehr unterschiedliche Felder, die in folgenden pädagogischen Ganztagen mit dem ganzen Kollegium bearbeitet wurden:

2012: „Mobbing ? – nicht an unserer Schule“

2013: „Einführung in das Schulrecht“

2013: „Grundlagen erfolgreicher Gesprächsführung“ (Beratungs- und Konfliktgespräch)

2014: „Transparenz im Schulalltag – Kommunikation mit Schülern, Eltern und Kollegen“ (Beispiel: Schulinterne und Kernlehrpläne)

2015: „Kooperative Lernformen“ (Vertiefung)

2016: „Fördern gemeinsam planen - eine Einführung“

Die Fortbildung 2015 wurde von der Steuergruppe „Unterrichtsentwicklung“ (seit dem Schuljahr 2014/15) angeregt und organisiert, v.a. im Hinblick auf veränderte Schülerschaft und das ab 2015/16 veränderte Stundenraster (67,5 Minuten).

c) Fortbildungen 2016

Die Fortbildung „**Fördern gemeinsam planen**“ wurde von der Steuergruppe der Schule vorbereitet und zielte auf die Installation eines Förderplanrasters und von Förderplangesprächen (durch alle Kollegen), die seit dem Schuljahr 2015/16 einen Elternsprechtag durch einen Schüler-Eltern-Sprechtag ersetzen. Durchgeführt wurde die Fortbildung von Mitgliedern der Kompetenzteams Steinfurt und Borken mit dem Schwerpunkt auf Förderplanarbeit im Team. Die ersten Erfahrungen der Förderplangespräche wurden in einer Kurzbefragung evaluiert und in der Lehrerkonferenz am 19. April 2016 ausgewertet. Die Rückmeldungen waren durchweg positiv, kleine Optimierungen werden im nächsten Durchlauf im Schuljahr 2016/17 umgesetzt.

Im September nahmen zwei Kolleginnen am Symposium „**Individuelles Lernen**“ in Wuppertal teil, zwei weitere besuchten das „**Lernforum Münster**“, bei dem ebenfalls individuelles Lernen im Vordergrund stand. Beide Veranstaltungen zeigten beeindruckende Unterrichts- und Schulmodelle, deren Impulse in der Lehrerkonferenz vorgestellt werden.

Sämtliche sieben Sportlehrerinnen und Sportlehrer haben in den Schuljahren 2015-17 ihre **Rettungsfähigkeit** im Schwimmen aufgefrischt. Im Frühjahr 2017 werden in einer Qualifizierung für das Gesamtkollegium sowie die Schulsekretärin die Kenntnisse in einer **Ersthelfer-Ausbildung** erneuert.

Im Dezember 2016 werden 15 Kolleginnen und Kollegen zur Stärkung von Resilienz und im Sinne einer guten gesunden Schule an einer ganztägigen Lehrerfortbildung der BAD GmbH „**Stressbewältigung im Alltag**“ teilnehmen.

Das Schulleitungsteam wie auch eine Gruppe aus dem Lehrerkollegium nimmt (getrennte) **Supervision** zur Stärkung des beruflichen Handelns in Anspruch.

Durch unsere intensive Kooperation mit den Mitarbeitern des nahen Jugendheims OT-Heim werden seit dem Schuljahr 2015/16 die Klassen des kompletten 7. Jahrgangs zur Thematik „**Konfliktlösung im Team**“ in ihrer Kompetenz geschult. Dieses Angebot soll fest installiert werden.

Weiterhin nehmen die Mitglieder des Kollegiums an Individualfortbildungen teil, die die fachlich-pädagogischen Fähigkeiten des einzelnen Lehrers weiter formen. Eine Kollegin absolviert seit diesem Schuljahr die Beratungslehrausbildung und vervollständigt damit das 5-köpfige Beratungsteam aus drei Beratungslehrern, dem Schulsozialarbeiter und der Schulseelsorgerin. Ein Lehrer hat sich im Bereich Inklusion durch ein Angebot der Bezirksregierung im Stift Tilbeck qualifiziert und übernahm 2015/16 die Klassenleitung einer inklusiven Schulklasse. Eine Kollegin lässt sich seit dem Schuljahr 2016/17 zur Moderatorin der Fortbildungsreihe „Vielfalt fördern“ ausbilden. Diese Lehrer bringen ihre neuen Kompetenzen in die Fach- und Klassenkonferenzen mit ein und tragen zur Unterrichtsentwicklung innerhalb großer Teams bei.

d) Ergebnisse und Konsequenzen aus der Befragung „Fortbildungsbedarf“ im August 2016 (Stand. 12.10.2016)

Abgegebene Fragebögen: 28

Ergebnisse der Bedarfsermittlung (Mehrfachnennungen möglich):

1. Ganztagsbereich (14)

2. Work-Life-Balance / Zufriedenheit am Arbeitsplatz (13)
3. Umgang mit schwierigen Schülern (11)
3. Differenzierung im Unterricht / in heterogenen Klassen (11)
4. Unterricht in inklusiven Klassen (10)
5. individuelle Förderung (6)

Die Sportfachschaft erinnert an die Auffrischung der Ersthelfer-Kenntnisse für Lehrerinnen und Lehrer und nichtlehrendes Personal.

Darüber hinaus gibt es individuelle Fortbildungswünsche. Hier erfolgt eine persönliche Beratung.

Konsequenzen

1. **Erste-Hilfe-Ausbildung:** 20% des pädagogischen Personals sollen über aktuelle Ersthelfer-Kenntnisse verfügen (UK NRW)=> **Fortbildung im zweiten Schulhalbjahr 2016/17** .
2. Zu Punkt 2 (s.o.): am **15. Dezember 2016** findet die Fortbildung „**Stress abbauen und vermeiden**“ des BAD (Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH) für max. 15 Lehrerinnen und Lehrer statt (Anmeldeliste s. Aushang).
3. Zu den Punkten 3 und 5: es laufen z.Z. mehrere Fortbildungsanfragen zu den Themen „**Classroom Management**“ und „**Schwierige Kinder**“ für die Woche nach den Halbjahreszeugnissen 2017.
4. Zu Punkt 3 und 5 „**Differenzierung im Unterricht**“: hier gibt es Angebote der Verlage Klett, Cornelsen, u.a.. Die Fachvorsitzenden vereinbaren einen Fortbildungstermin (evtl. Halbttag) für die Fachschaft.
5. Zu Punkt 1 „**Ganzttag**“: viele Kolleginnen und Kollegen sehen in diesem Bereich Bearbeitungsbedarf. Da dieser viele verschiedene Aspekte umfasst (Stundenverteilung, Arbeitsbelastung, attraktiver Ganztagsunterricht, Nachmittagsangebot, Mensaessen, Pausengestaltung, Lehreraufenthalts- und Arbeitsräume usw.), die noch nicht differenziert erhoben wurden, wird über die schulische Steuergruppe noch einmal genauer nachgefragt und werden Optimierungsvorschläge erarbeitet, evtl. bei einem päd. Ganzttag.

17. Aktuelle Evaluationen an der Realschule am Buchenberg

Die Schul- und Unterrichtsentwicklung ist als systematischer Prozess angelegt. Neben den Informationen und Daten zu erreichten Lernständen, z.B. zentrale Vergleichsarbeiten und Lernstandserhebungen, dienen regelmäßige Befragungen der Evaluation von schulorganisatorischen und unterrichtlichen Verbesserungen. Dabei werden alle beteiligten Gruppen einbezogen. Im Jahr 2016 fanden drei schriftliche Befragungen statt: Lehrerinnen und Lehrer äußerten sich zur ersten systematischen Durchführung von Förderplangesprächen und schätzen den persönlichen und schulbezogenen Fortbildungsbedarf 2016 ein, Eltern, Schüler und Lehrer bewerteten ausführlich das probenhalber eingeführte 67,5 Minuten-Stundenraster.

a) Evaluation „Förderplangespräche“ (März 2016)

Im Sinne einer Individualisierung des schulischen Lernens kommt der Lernberatung eine besondere Bedeutung zu. Nach Ausgabe der Halbjahreszeugnisse 2015/16 im Januar 2016 fand eine schulinterne Fortbildung „Gemeinsam Fördern“ für das ganze Kollegium statt. In diesem Rahmen wurde ein Konzept zur breiten Durchführung von Förderplangesprächen und deren Dokumentation in Zielvereinbarungen vorgestellt. In den zwei Wochen nach den Zeugnissen wurden 4-7 Förderplangespräche pro Klasse geführt und die Vereinbarungen festgehalten.

In der Lehrerkonferenz am 03.03.2016 erfolgte eine Evaluation der Gespräche mittels der Plus-Minus-Fragen-Methode. Die Auswertung und Ansätze zur Optimierung wurden schließlich in einer Lehrerkonferenz am 19.4.2016 vorgestellt und mündeten u.a. in den ersten Eltern-Schüler-Lehrer-Sprechtage am 29.04.2016.

Die wesentlichen Rückmeldungen waren:

- Das Formular zur Protokollierung des Förderplangesprächs und der Vereinbarungen ist praxistauglich.
- Information der Eltern (über Möglichkeiten zur Verbesserungen der Leistung) ist über die Protokollbögen in Kopie einfach möglich.
- Die Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern verliefen in positiver Atmosphäre auf Augenhöhe. Die SuS waren aufgeschlossen, auch gegenüber den ei-

genen Schwächen. Sie fühlten sich gewertschätzt, auch weil sie über die Zielsetzung mitbestimmen können und Verantwortung für ihr Lernen übernehmen müssen.

- Der Fragebogen zur Vorbereitung des Gesprächs wurde von vielen Schülerinnen und Schülern nicht ernst genommen (beim Ausfüllen oder Mitbringen) und muss sich noch etablieren.
- Die Gespräche sind sehr zeitaufwändig, die Einbindung in den Schulalltag ist problematisch. Hauptfach und Klassenlehrer sind übermäßig stark in die Gespräche eingebunden.

Konsequenzen:

1. Der bereits angesetzte Termin für den Elternsprechtag (29.04.16) wurde genutzt, um die Förderpläne vom Februar fortzuschreiben. Dazu wurden vorrangig die betroffenen Schüler mit ihren Eltern eingeladen. Ein verkürztes Formular (Gesprächsprotokoll) ermöglicht die Fixierung der Fortschreibung.
2. Um die zeitliche Belastung durch die Förderplangespräche im Unterrichtsalltag besser zu organisieren, findet der nächste Schülerberatungstag am Mittwoch nach den Halbjahreszeugnissen ab 12.00 Uhr statt. Alle anderen Schülerinnen und Schüler haben nach der 3. Stunde unterrichtsfrei bzw. haben einen fest vergebenen Termin zum Förderplangespräch.
3. Um die Schülerinnen und Schüler im Umgang mit dem Selbsteinschätzungsbogen verantwortungsvoller und routinierter werden zu lassen, sollen alle Kolleginnen und Kollegen konsequent Schüler-, Gruppen- und Lehrerfeedback formulieren (lassen) (LeKo v. 19.4.16).

b) Evaluation „Fortbildungsbedarf“ (August 2016)

Am Ende eines Schuljahres bzw. in der ersten Lehrerkonferenz am Schuljahresbeginn wird mithilfe eines ganzseitigen Fragebogens der jeweils schulische Fortbildungsbedarf eruiert.

Erfragt werden:

1. Allgemeine, dringliche Arbeitsfelder an der Realschule am Buchenberg

2. Fortbildungsvorschläge für eine konkrete Fachschaft

3. der individuelle und konkrete Fortbildungsbedarf des Lehrers/der Lehrerin.

Der Fortbildungsbeauftragte fasst die Ergebnisse zusammen, entwickelt mit dem Schulleiter und der Steuergruppe Fortbildungsvorschläge für das Gesamtkollegium, berät die Fachschaften und sammelt und vermittelt konkrete Fortbildungsangebote für einzelne Kollegen.

Die Auswertung der Evaluation 2016 ist in Kapitel 17 ausführlich dargestellt.

c) Evaluation „67,5-Minuten-Unterrichtseinheiten“ (Juni 2016)

Viele Schulen in Deutschland haben inzwischen eine Umstellung vom traditionellen 45-Minuten-Modell zu anderen Unterrichtseinheiten gewagt, beispielsweise auf 60 Minuten, Doppelstunden oder 67,5 Minuten.

Die Steuergruppe der Realschule brachte im Schuljahr 2014/15 den Vorschlag einer Umstellung auf 67,5 Minuten-Einheiten vor die Lehrerkonferenz. Nach deren Zustimmung und Informationsveranstaltungen für Eltern, Schüler und die Schulkonferenz entschieden sich alle Interessengruppen der Schulgemeinde für eine zweijährige Projektphase des neuen Zeitmodells ab dem Schuljahr 2015/16.

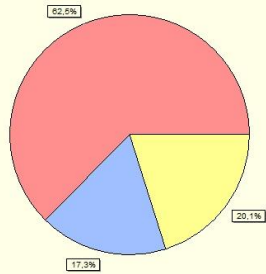
Nach dem ersten Schuljahr und mit noch wachen Erinnerungen an das 45-Minuten-Modell fand im Mai/Juni 2016 eine Evaluation der ersten Erfahrungen mittels computergestützter Erhebung (alle Schüler und Lehrer) und Fragebögen (Eltern) statt. Die Befragung wurde mit der Software GRAFSTAT erstellt und ausgewertet.

Es gab Rückmeldungen von 30 Lehrerinnen und Lehrern, 531 Schülerinnen und Schülern (der JgSt. 5-9) und 176 Eltern.

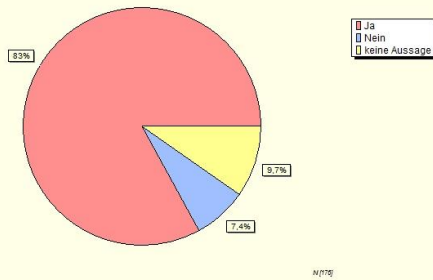
Alle Personengruppen sprachen sich positiv und für ein 67,5-Minuten-Modell aus, wobei die Schüler-Gruppe eher stärker unentschieden (20% keine Aussage) ist.



67,5 beibehalten
Schülerantwort



67,5 beibehalten?
Elternantwort

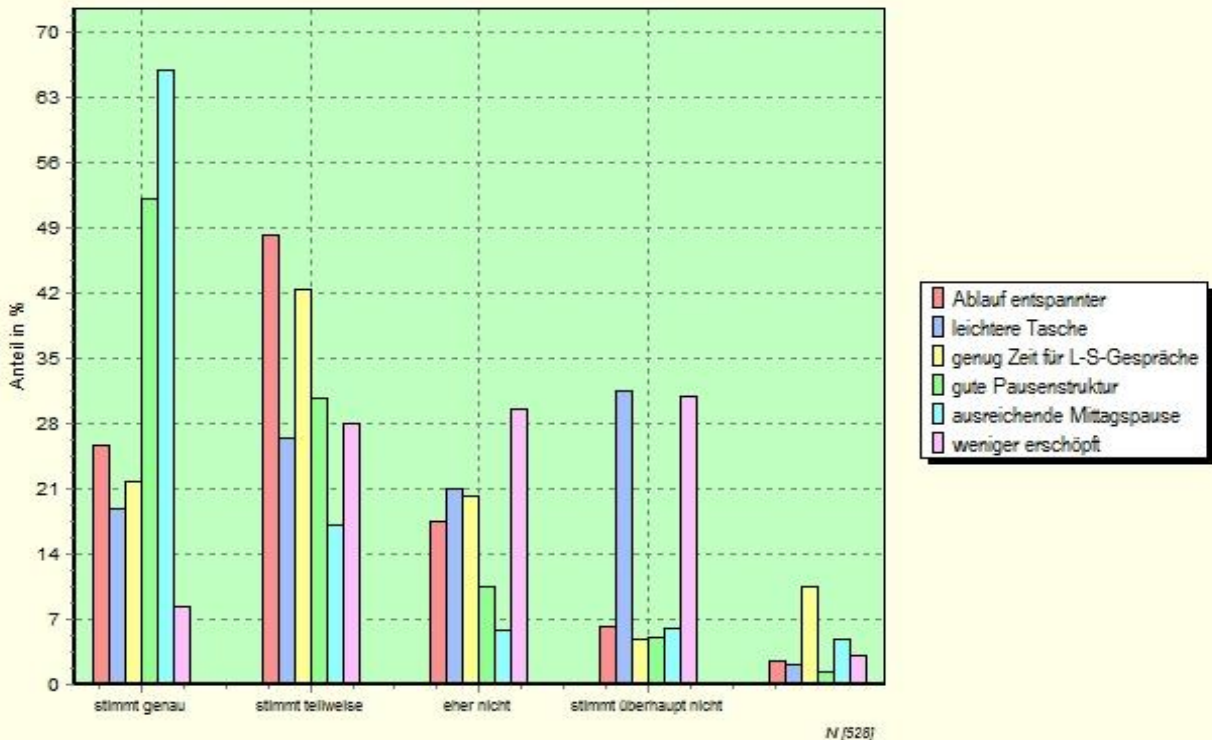


Schüler:

Ca.70% empfinden den Unterricht als entspannter im Vergleich zum 45-Minuten-Takt, 83% begrüßen weniger Unterrichtswechsel pro Tag. Allerdings stellte es sich als Trugschluss heraus, dass die Schultasche leichter werde und die Anzahl der Lehrer / Fächer pro Tag zurückgeht, da auch schon bei dem alten Model vielfach Doppelstunden unterrichtet worden sind. Die Pausenstruktur wird sehr positiv bewertet.

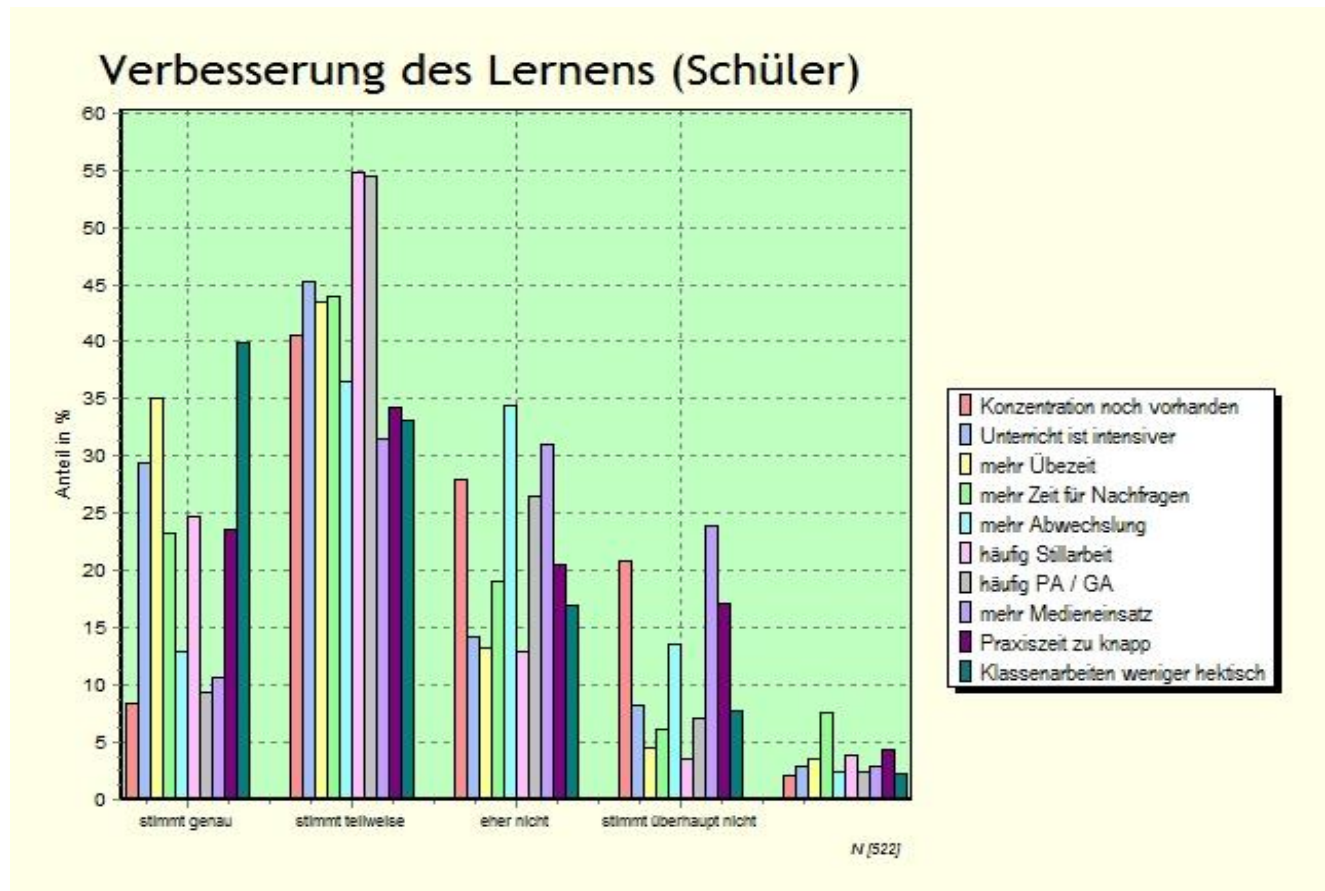
Allerdings stellte es sich als Trugschluss heraus, dass die Schultasche leichter werde und die Anzahl der Lehrer / Fächer pro Tag zurückgeht, da auch schon bei dem alten Model vielfach Doppelstunden unterrichtet worden sind. Die Pausenstruktur wird sehr positiv bewertet.

Entlastung des Unterrichtsalltags? (Schüler)



Viele Schülerinnen und Schüler finde es gut, dass nun mehr Zeit im Unterricht für Übungsphasen und Gespräche mit den Lehrer da sei. Auch das Schreiben von Klassenarbeiten sei nun weniger hektisch. Der Unterrichtsmethodik und dem Medieneinsatz

stehen sie eher kritisch gegenüber. Sie bemängeln zu wenig Abwechslung in Methoden, Sozialformen und Praxisphasen, häufig gebe es eine Stillarbeitsphase (80%).



Bei den freien Antworten kristallisieren sich mehrere Problembereiche heraus:

Unterrichtsorganisation/Struktur

- Die Schultasche ist nach wie vor schwer.
- In praktischen Fächern (Sport, Kunst, Textil) sind 67,5 Minuten im Vergleich zu Doppelstunden etwas knapp.
- Pausen sind lang. Das wird mehrheitlich positiv bewertet, teilweise seien sie zu lang, kann bei schlechtem Wetter problematisch sein.
- Lange Wartezeiten auf den Bus, falls die 6. Stunde entfällt.
- Zu wenig Zeit für die Siebtklässler beim Essen in der Mensa.

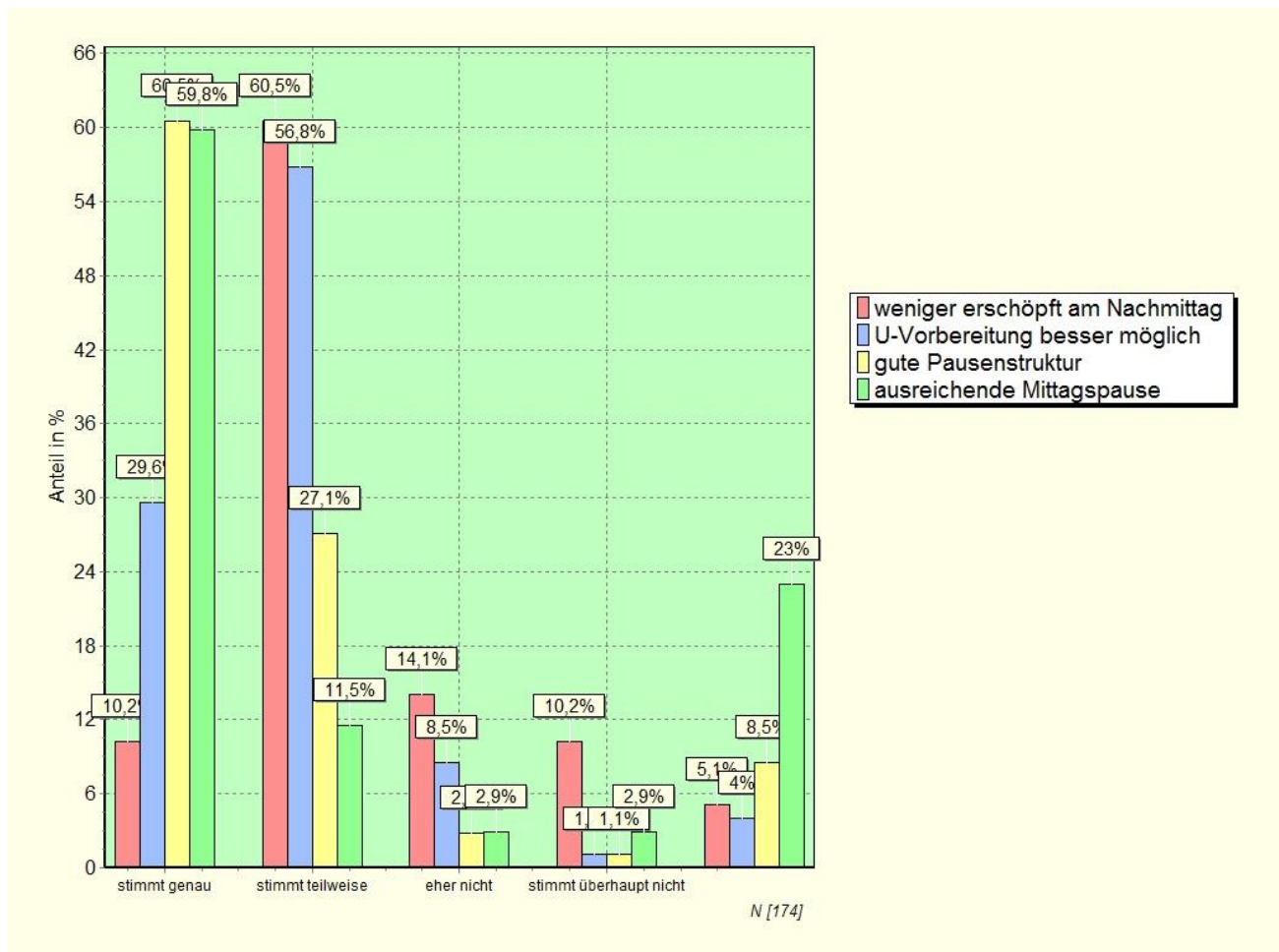
Unterricht

- Mehr Sport-AG-Angebote

- „langweiliger“ Unterricht sei immer noch „langweilig“, aber nun länger. „Die Lehrer könnten den Unterricht ‚spannender‘ halten“. Konzentration!
- Trink- und Regenerationspause in der Unterrichtsstunde wird gewünscht.
- „Gut“, dass es keine Hausaufgaben mehr gibt.

Eltern:

87% der Eltern finden die neue Pausenstruktur gut, 85% glauben, dass der Unterricht nun intensiver sei. Aussagen zur Unterrichtsgestaltung fallen den Eltern naturgemäß schwer.



Die freien Antworten geben detaillierter Auskunft:

Unterrichtsorganisation/Struktur

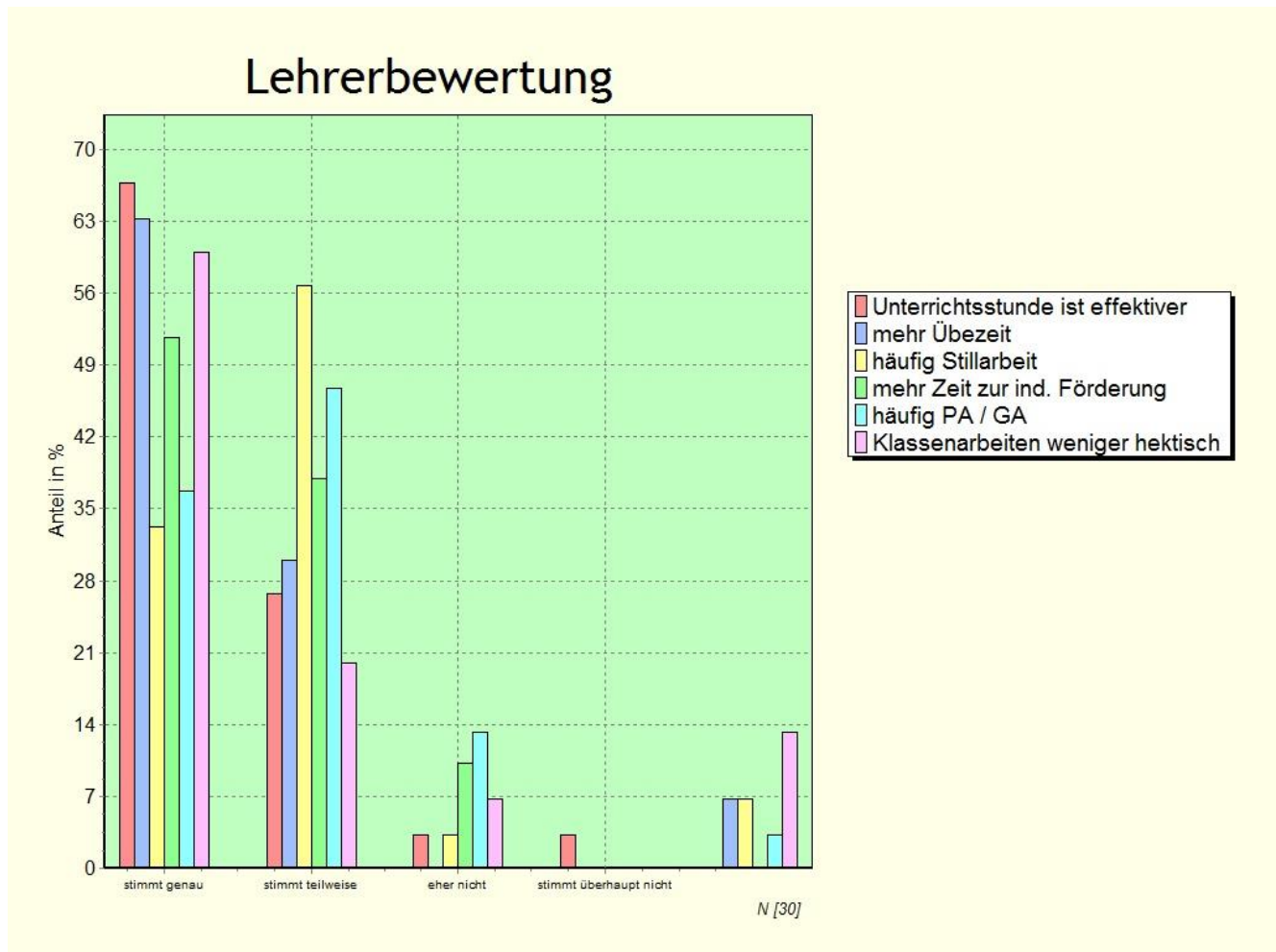
- Die Schultasche sei zu schwer.
- 67,5 Minuten seien in Sport/Schwimmen zu knapp.
- Lange Pause bei schlechtem Wetter könne problematisch sein, da Rückzugsräume fehlen.
- Buszeiten vor der zweiten Stunde und nach der 5. Stunde seien mit langen Wartezeiten verbunden.

Unterricht

- Durch die fehlenden Hausaufgaben, üben die Kinder/Jugendlichen nicht mehr zu Hause für die Schule, sie tun insgesamt weniger. Außerdem haben die Eltern weniger Einblick in die aktuelle schulische Thematik.

Lehrerinnen und Lehrer:

90% empfinden Ablauf der neuen Schultage entspannter und befürworten zu 97% das Modell mit weniger Unterrichtsstunden pro Schultag, was sich sicherlich auch auf die differenzierte, aber kompaktere Vorbereitung zurückzuführen ist (s. Frage 25: 76%). 86% sind für die neue Pausenstruktur und empfinden die Wechselzeit als ausreichend, um sich auf eine neue Lerngruppe einstellen zu können. Über 90% sagen, dass die Unterrichtsstunde nun effektiver genutzt wird, und deutlich mehr Zeit zum Üben zur Verfügung steht (90% Arbeiten mit Stillarbeitsphasen). 90% der Lehrerinnen und Lehrer schätzen das Modell, weil mehr Zeit für individuelle Förderung zur Verfügung stehe. Konzentrationsprobleme bei den Schülern erkennen über 90% eher nicht. Anders als die Kinder, die in 65 % der Unterrichtsstunden Partner- oder Gruppenarbeit erkennen, glauben die Lehrerinnen und Lehrer, über 80% des Unterrichts enthielten diese Sozialformen. Dass aufgrund der längeren Unterrichtsstunde mehr Reflexionsphasen stattfinden als vorher, glauben 40% nicht. Ein großes Plus erkennen die Lehrerinnen und Lehrer bei der Durchführung von Klassenarbeiten (80%).



Die freien Kommentare sind kritisch-konstruktiv:

- Mehrere Kollegen wünschen sich an einem vielstündigen Schultag die Mittagspause in der 4. oder 5. Stunde, um ebenfalls in die Mensa gehen zu können.
- Anpassung der Buszeiten (s.o.)
- Dringende Einrichtung ruhiger Lehrerarbeitsräume, um die längere Zeit, die man nun in der Schule verbringt, besser nutzen zu können
- Kombination mit Lehrerraumprinzip.

Konsequenzen 1 (bereits umgesetzt):

Anpassung der Buszeiten: Die Mittagspause der Jahrgangsstufe 8 wurde am Montag (6. Stunde AG) in die 5. Stunde verlegt. So können Schülerinnen und Schüler, die alternativ an einer jahrgangsstufenübergreifenden AG an einem anderen Tag teilnehmen, bessere Abfahrtzeiten der Busse nutzen. Eine Verschiebung der Busankunfts- und –

abfahrtszeiten gestaltet sich wegen der Verknüpfung mit anderen Schulen und dem Linienplan sehr schwierig. Generell wird noch mehr versucht Unterrichtsausfall zu vermeiden.

Schwere Schultaschen: Die Schülerinnen und Schüler und Eltern wurden nochmals darauf hingewiesen, dass mehr Unterrichtsmaterial und Bücher, insbesondere von den einstündigen Fächern, in der Schule verbleiben können/sollen. Die Klassenlehrer helfen mit, Lösungen zur Ablage der Materialien in der Klasse zu schaffen, neue Regalsysteme und Schränke wurde bereits angeschafft.

Lange Pausen/schlechtes Wetter: Es wurde ein zweiter Pavillonraum am Pausenhof als Ganztagsraum ausgewiesen. In diesen können sich die Schülerinnen und Schüler in der Mittagspause aufhalten. Zwei weitere Pavillonräume stehen in der Mittagspause als Kreativraum und Ruheraum (mit Bibliothek) zur Verfügung.

Die Ganztagspavillons und der Eingangsbereich im Neubau stehen für Fahrschüler bei extremen Wetterlagen vor Schulbeginn zur Verfügung.

In der 30-minütigen Frühstückspause gibt es bei sehr schlechtem /kaltem Wetter eine „Regenpause“ nach Durchsage. Dabei können die Schülerinnen und Schüler in den Klassen und im Foyer bleiben. Es gibt Flur- und Foyeraufsichten.

Zu wenig Essenszeit der Siebtklässler: Die Essenszeit wurde um 10 auf 40 Minuten verlängert.

Konsequenzen 2 (in Bearbeitung):

Lehrerarbeits- und Ruheräume: Es wurden erneut Besichtigungstermine mit Vertretern der Stadt zum Ausbau der ehemaligen Hausmeisterwohnung vereinbart (Oktober 2016), um eine zeitnahe Realisierung anzutreiben.

Zu lange Pausenzeiten/ fehlende Lehrerpausenzeiten: Ein neues, kompakteres Pausenmodell ist in Planung. Die Mittagspause soll von 68 auf 60 Minuten reduziert werden. Eine Mittagspause für die Lehrer soll fest eingeplant sein.